1. Blatt. Nr. 308. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 7. November 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhostr 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13642. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31285. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Kriegerische Abrüstungsdebatte in Genf.

Lebhafter Auftakt der Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses.

Bernstorff und Litwinoff als Ankläger.

o+ Genf, 6. Nov. (Drahtb.)

Die sechste Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerbundes ist am Donnerstag eröffnet worden. Infolge der Anwesenheit der sowjet-russischen Volkskommissare sind diesmal außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Der Zutritt zu den Sitzungen ist für das Publikum gänzlich gesperrt worden; die Zugänge zu den Sälen werden aufs schärfste kontrolliert.

Den Vorsitz führt der Pariser holländische Gesandte Loudon, der in seiner Eröffnungrede feststellte,

die Oeffentlichkeit müsse sich daran gewöhnen, nicht mehr von Abrüstung, sondern lediglich von Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu reden.

Die allgemeine Abrüstung sei ein Ideal, das in der gegenwärtigen politischen und moralischen Weltlage nicht erreichbar sei.

Graf Bernstorff

gab für die deutsche Regierung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß er bereits auf der letzten Tagung des Ausschusses im Jahre 1929 ausdrücklich die Verantwortung für die von der Mehrheit des Ausschusses eingenommene Haltung abgelehnt habe. Die bisherigen Ergebnisse der Ausschußverhandlungen berücksichtigen, so sagte Bernstorff, die wesentlichen Kategorien der Rüstungen nicht. Die deutsche Regierung dringe auf einen möglichst baldigen Abschluß der Ausschußverhandlungen, damit der Rat die allgemeine Abrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einberufen könne. Nur auf diese Weise werde endgültig festgestellt werden können, ob eine Aussicht zur Abrüstung vorhanden sei oder nicht. Die öffentliche Meinung der Welt mache sich heute nicht die geringsten Illusionen mehr über die ergebnislosen fünfjährigen Verhandlungen des Ausschusses. Deutschland legt Wert darauf, daß sein Vorschlag über die uneingeschränkte Veröffentlichung des gegenwärtigen Rüstungsstandes aller Länder als Grundlage der kommenden Konferenzverhandlungen außerhalb des jetzt zur Verhandlung stehenden Abkommensentwurfs vom Ausschuß erörtert wird. Deutschland fordere Klarheit.

Nunmehr kam es zu einem

Zwischenfall.

Litwinoff verlas eine umfangreiche schriftlich festgelegte Erklärung, die eine Anklagerede gegen die bisherige Haltung des Abrüstungsausschusses darstellte. Er wurde zwar von dem Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, daß allgemeine Erklärungen nicht zulässig seien, setzte jedoch unbeirrt die Verlesung des Schriftstückes in englischer Sprache fort.

Als der Präsident darauf die übliche Uebersetzung jeder Rede in die zweite amtliche Sprache verbot, verließ die gesamte internationale Presse zum Protest gegen dieses willkürliche Vorgehen des Präsidenten den Saal. Erst nach einiger Zeit gelang es den Beamten des Völkerbundssekretariats, die Presse zur Wiederaufnahme ihrer Arbeit zu bewegen, nachdem inzwischen die Erklärung Litwinoffs in französischer Sprache verbreitet worden war.

Litwinoff

protestierte in seiner Rede dagegen, daß die Londoner Flottenkonferenz als eine Lösung der Flottenfrage angesehen werden könne. Der Abrüstungsausschuß verkenne vollkommen die katastrophale Weltlage. Er wolle nicht einsehen, daß heute die Möglichkeit eines Krieges näher liege als je. In zahlreichen Erklärungen der europäischen Staatsmänner sei immer wieder auf den fieberhaften Zustand der Menschheit und die sich daraus ergebenden Gefahren hingewiesen worden. Der Abrüstungsausschuß nehme jedoch in keiner Weise von diesen Gefahren Kenntnis. In Europa befänden sich Minderheiten in Stärke von 40 bis 50 Millionen Köpfen. Das bisher immer noch nicht gelöste Minderheitenproblem bedeute gleichfalls eine schwere Gefahr. Die Militärhaushalte der europäischen Großmächte seien in den letzten fünf Jahren um eine Milliarde Dollar erhöht worden. Der Ausschuß habe bisher in keiner Weise eine wesentliche Herabsetzung der entscheidenden militärischen Rüstungskategorien vorgenommen. Die Sowjet-Abordnung verlange, daß der Abrüstungsausschuß sich endlich auf den Boden der Erklärungen stellt, die die Staatsmänner Europas in der Abrüstungsfrage abgegeben hätten.

Litwinoff dankte dann dem Präsidenten für die durch das Verbot der Uebersetzung in die französische Sprache für seine Rede gemachte Reklame.

Der Vertreter der englischen Regierung im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes, Lord Robert Cecil, erklärte vor der Presse, die englische Regierung habe nicht die Absicht, die Frage der Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten in die Abrüstung von neuem aufzuwerfen, da diese Frage bereits als erledigt angesehen werden müsse.

Franklin-Bouillon pöbelt gegen Deutschland.

Entgleisungen in der Kammer.

AA. Paris, 7. Nov. (Eig. Drahtb.)

Im Verlaufe der Nachmittagssitzung der Kammer richtete Franklin-Bouillon scharfe Angriffe gegen Deutschland. Er betonte, daß in Deutschland der militärische Geist wieder erwache, was die große Stahlhelmparade am Rhein kurz nach der Räumung bewiesen habe. Es gebe nach der Reichstagswahl nur noch zwei Lager in Deutschland: das „kluge" und das „zynische" Deutschland. Beide Deutschlands kämpften gegen die Reparationen, gegen die Entwaffnung und gegen den Friedensvertrag.

Das „kluge" Deutschland verlange ein Zahlungsmoratorium, das „zynische" Deutschland wolle Zahlungen überhaupt verweigern. An ein Moratorium dürfte nicht gedacht werden, solange Deutschland seinen Heeresetat nicht herabsetze, denn das deutsche Heer stehe nicht allein da, sondern sei verbunden mit der roten Armee.

Zu diesem und ähnlichem Unsinn ließ sich der Chauvinist in seiner blinden Kritik hinreißen, und das Beachtenswerteste ist, daß der Regierungsblock ihm bei diesen Ausführungen lebhaften Beifall zollte. Ein lehrreiches Gegenbeispiel zu dem neuen Genfer Theater!

Prügelei in der französischen Kammer.

Durch eine Fensterscheibe geworfen.

o+ Paris, 6. Nov. (Drahtb.)

Die Wandelhalle der französischen Kammer war am Donnerstag nachmittag der Schauplatz einer großen Schlägerei zwischen dem Chefredakteur der nationalistischen „Liberte", Camille Aymard, und einigen seiner Anhänger sowie einer großen Anzahl sozialistischer Journalisten und Abgeordneten.

Als Camille Aymard in der Halle erschien, wurde er sofort von allen Seiten umringt und auf das heftigste beschimpft. Nach einigen Bemühungen gelang es der Ehrengarde, die feindlichen Parteien auf die Seite abzudrängen. Ministerpräsident Tardieu, der zu gleicher Zeit die Wandelhalle durchschritt, um den Sitzungssaal zu erreichen, betrachtete mit einem ironischen Lächeln den Vorgang, ohne sich jedoch weiter darum zu kümmern, ebenso der Kammerpräsident Buisson, der selbst der sozialistischen Partei angehört.

Der heftige Wortwechsel, der inzwischen fortgesetzt wurde, artete schließlich zu Tätlichkeiten aus, und Aymard wurde durch die Fensterscheibe einer der großen Türen, die zum Garten des Kammergebäudes führen, gedrückt und fand sich auf der dort liegenden Terrasse wieder. Erst jetzt griff die Ehrengarde ein und nahm Camille Aymard in Schutzhaft.

Herve, der Friedensengel.



Gustav Herve.

der Führer der französischen Nationalisten, hat sich für eine Revision des Versailler Vertrages und für eine deutsch-französische Annäherung auf der Basis eines nationalen Pazifismus eingesetzt.

Hitlers Absage an das heutige Frankreich.

o+ München, 6. Nov. (Drahtb.)

Als Antwort auf die Anfragen Herve' an Hitler in der „Victoire", in der Herve besonders den Gedanken eines deutsch-französischen Militärabkommens behandelte, veröffentlicht Hitler nun im „Völkischen Beobachter" eine weitere Stellungnahme. Darin sagt er, er sei entsetzt, gerade aus dem Munde Herves zu vernehmen, daß der Vertrag von Versailles nicht zu hart erscheine. Hitler bedauert es, daß Frankreich nach Herve unter keinen Umständen abrüsten wolle und werde. Unter solchen Umständen bliebe dem übrigen Europa nichts übrig, als den französischen Rüstungen zu folgen. Es sei selbstverständlich, daß sich das deutsche Volk früher oder später ebenfalls die Mittel schaffen müsse, die es zur Garantierung seiner Sicherheit brauche. Für den Abschluß eines deutsch-französischen Militärbündnisses liege keine zwingende Veranlassung vor. Ein solches Abkommen würde nicht zu einer Befriedung, sondern zu einer Beunruhigung führen.

160 Opfer in Millfield.

26 Bergleute aus dem brennenden Schacht gerettet.

Zwei Explosionen.

× Millfield (Ohio), 6. Nov. (Drahtb.)

Obwohl das Rettungswerk in Millfield durch Gase stark behindert wird, gelang es doch, 26 Bergleute lebend zu bergen. Zwanzig von ihnen befanden sich jedoch in einem so bedenklichen Zustande, daß sie zunächst in dem Bergwerk zurückgelassen werden mußten. Die übrigen sechs wurden dem Krankenhaus zugeführt. Nach den vorläufigen Feststellungen ereigneten sich mindestens zwei Explosionen. Bis jetzt konnten 110 Leichen der bei dem Bergwerksunglück in Athens verunglückten Bergleute geborgen werden.

An der Haltung vieler Toten war zu erkennen, daß sie

verzweifelte Anstrengungen gemacht hatten, den todbringenden Gasen zu entfliehen.

Zehn Tote wurden in der Nähe des Eingangs an der Ventilation gefunden, wo sich offenbar das Explosionszentrum befindet.

Die der Explosion zum Opfer gefallenen Vorstandsmitglieder der Sunday Creek Kohlengesellschaft hatten gerade mit einigen Gästen eine Besichtigung des Bergwerks unternommen.

Nach den letzten Meldungen sind bei der Schlagwetterexplosion in der der Sunday Creek Kohlengesellschaft gehörenden Grube

160 Bergleute ums Leben gekommen.

Die Rettungsarbeiten begegnen außerordentlich großen Schwierigkeiten, da die Einfahrtsstellen vollkommen vergast sind. Erst am späten Nachmittag gelang es der Rettungskolonne, mit den eilends herbeigeschafften Gas- und Rauchmasken einzufahren. Sie mußte jedoch nach kurzer Zeit wieder an die Oberfläche zurückkehren. Kurz darauf erfolgte in der Grube eine neue Explosion, die aus dem Luftschacht Flammengarben emportrieb.

Das Unglück ist das schwerste, das sich seit 100 Jahren im Staate Ohio ereignet hat.

Die Franzosen sabotieren die Sicherheit im Bergbau.

Der Deutsche Bergarbeiterverband zum Unglück auf der Maybach-Grube.

AA. Bochum, 6. Nov. (Drahtb.)

Der Deutsche Bergarbeiterverband erhebt in einer offiziellen Verlautbarung über die Ursache des Unglücks auf der Maybachgrube in Saarbrücken schwerste Vorwürfe gegen die französische Grubenverwaltung, die jetzt versuche, durch Fälschungen wie durch einen Bericht über den Fund einer Benzinlampe, durch die das Unglück hervorgerufen sein soll, die Oeffentlichkeit über die wahren Ursachen zu täuschen. In der Verlautbarung heißt es wörtlich:

„Man gewinnt allgemein den Eindruck, als wollte man von einem Zustande ablenken, der geradezu ein Attentat auf die Sicherheit im Bergbaubetrieb ist. Dieser Zustand befand sich im nördlichen Querschlag kurz vor der Abzweigung zu dem Unglücksrevier. Dort standen die Schlagwetter so dicht, daß die Benzinlampen der Leute, die dort durchgehen mußten, erloschen. Die Gefahr erkennend, hatte die Grubenverwaltung dort einen ständigen Posten hingestellt. In den letzten Tagen vor dem Unglück wurde sogar das Passieren dieser Stelle den Bergleuten verboten. Diese Tatsache läßt eigenartige Schlußfolgerungen zu auf die Handhabung der Grubensicherheit. Dieser Zustand war nicht nur ein Verstoß gegen die Bergbaupolizeiverordnung, sondern gegen jegliche Vernunft".

Proteststreik der Dresdener Gastwirte. Als Protest gegen die in Dresden eingeführte Gemeindegetränkesteuer halten fast alle Dresdener Gastwirtschaften und Kaffeehäuser ihre Betriebe geschlossen.

Abschluß der Bergbau-Debatte

im Landtag. – Abgelehnte Mißtrauensanträge gegen Severing.

Heute Kommunalsteuer-Debatte.

o+ Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung wies am Donnerstag im Landtag der

Abg. **Ladendorff** (WP.) in einer persönlichen Erklärung die von sozialdemokratischer Seite in einer der letzten Sitzungen ausgesprochene Verdächtigung als Verleumdung zurück, wonach er an anhaltische Abgeordnete Bestechungsgelder gezahlt haben sollte.

Ein sozialdemokratischer Antrag, dem nationalsozialistischen Abgeordneten Lohse die schärfste Mißbilligung auszusprechen, weil er seinem Parteifreunde Guth am Tage der Reichstagseröffnung die Landtags-Legitimationskarte ausgehändigt habe, wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Es soll im Ausschuß erwogen werden, wie ein Mißbrauch der Abgeordneten-Legitimation in Zukunft verhindert und geahndet werden kann.

Hierauf setzte das Haus die Aussprache über

die Grubenkatastrophe

fort.

Abg. **Fries-Siegen** (SPD.), Mitglied der Untersuchungskommission für die Alsdorfer Grubenkatastrophe, schilderte die bei Befahrung der Grube gewonnenen Eindrücke. Auf den Tisch des Hauses legte er zahlreiche bildliche Darstellungen, die ein eindrucksvolles Bild von der furchtbaren Katastrophe vermitteln. Wenn auch die Ursache der Explosion noch nicht klar erkannt sei, so könne man doch schon sagen, daß die Versatzarbeiten auf Grube Anna II nicht ordnungsgemäß und rechtzeitig getätigt worden seien. Er könne sich nicht der Auffassung der Bergbehörde anschließen, daß überall einmal etwas versäumt werden könne. Auch könne das Vorhandensein von sehr viel Kohlenstaub auf Grube Anna II nicht geleugnet werden. Das sei eine Folge des Antreibersystems, das zum Ueberladen der Wagen führe. Der Handelsminister dürfe auf keinen Fall zulassen, daß die Mittel für die Grubenkontrolleure herabgesetzt würden.

Abg. **Dr. v. Waldthausen** (dntl.) erklärte, aus den Darlegungen der Regierung ergebe sich für seine Fraktion, daß die Betreuung des Grubensicherheitswesens sich in besten Händen befinde. Es stehe fest, daß in Alsdorf weder Schlagwetter- noch Kohlenstaubexplosionen die Ursache der Katastrophe gewesen seien.

Nunmehr lehnte der Landtag die beiden gegen Innenminister Severing eingebrachten Mißtrauensanträge in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 229 : 196 Stimmen ab.

Nach der durch die Abstimmung unterbrochenen Aussprache erklärte

Abg. **Dr. v. Waldthausen** weiter: Wenn die weiteren Ermittlungen zweifelsfrei ergäben, daß die Explosion von oben gekommen sei, dann würde man im Grubensicherheitswesen vor völlig neuen Fragen stehen. Der Abgeordnete Sobottka (Kom.) habe den Parteien des Landtages, als sie ihrem Mitgefühl mit den Opfern ausgedrückt haben, Heuchelei vorgeworfen. Mit besonderer Schärfe erklärte der Redner gegenüber dem Abg. Sobottka, daß diese Heuchelei bestimmt nicht auf den Bänken zu finden sei, die der Abg. Sobottka gemeint habe. Die deutsche Bergbauindustrie in ihren maßgebenden Unternehmerkreisen wünsche nichts dringlicher, als daß die Sicherheit in den Gruben auf das höchste gesteigert werde.

Abg. **Harich** (Ztr.) gab der Meinung Ausdruck, daß man bis zur einwandfreien Ermittlung der Ursache des Alsdorfer Grubenunglücks mit seinem Urteil zurückhalten müsse. Wenn auch das Vorhandensein von Schlagwettern nicht erwiesen sei, so stehe doch fest, daß die Bergarbeiter täglich ihre schwere Arbeit unter ständiger Lebensgefahr leisten müßten. Die unerträglichen Reparationsleistungen trügen viel dazu bei, daß die deutschen Bergarbeiter zu immer steigenden Leistungen angetrieben würden. Hier müsse endlich Einhalt geboten werden. Auch dieser Redner kritisierte scharf das Verhalten der Kommunisten, die mit ihrer Hetze nicht einmal an den offenen Gräbern der Opfer halt gemacht hätten.

Abg. **Selbmann** (KPD.) behauptete, die Bergbauunternehmer bezeichneten die Bergarbeiter erst nach ihrem Tode als brave tüchtige Menschen, so lange sie aber lebten, lasse man ihnen eine unmenschliche Behandlung angedeihen. Mit schönen Reden, wie man sie nach solchen Katastrophen stets von der Bergbehörde höre, sei es nicht getan.

Abg. Dr. **Lösenhausen** (DVP.) trat gleichfalls für restlose Aufklärung der Grubenkatastrophen ein. Schuldige müßten **rücksichtslos zur Verantwortung**

Preußen bohrt nach Oel.

Neues Eindringen des Staates in die Privatwirtschaft.

Interessennahme im Hannoverschen.

AA. Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtb.)

In den letzten Monaten sind in der Provinz Hannover zahlreiche und auch gut fündige Oelbohrungen niedergebracht worden. Der preußische Staat hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, großes Interesse an diesen Funden genommen, und die Preußag ist nun in dieses Geschäft hineingegangen. Sie hat von der Anton Raky AG. in der Gegend von Edesche, nördlich von Oelheim, ein zusammenhängendes Gelände mit Oelbaugerechtigkeiten erworben.

Auf diesem Gelände befinden sich vier ölfündige Bohrungen und zwei im Niederbringen begriffene. Die erreichten Teufen gehen bis zu 950 Meter. In fast allen ölfündigen Teufen fließt das Oel frei aus. Mit erworben wurden alle Apparaturen, die für den Betrieb der fündigen Sonde nötig sind, darunter eine Oelleitung nach dem Bahnhof Stedesdorf und eine Tankanlage an diesem Bahnhof von 6000 Kubikmeter Fassungsvermögen.

Vor Stegerwalds Londoner Reise.

Die Frage der internationalen Regelung der Arbeitszeit im Bergbau.

o+ Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Dem Reichsarbeitsminister ist am Mittwoch die Einladung zu einer Aussprache mit den beteiligten englischen Ministerien zugegangen, die schon vor längerer Zeit von England angeregt war. Die Besprechung soll in London stattfinden, und zwar voraussichtlich alsbald nach dem 15. November.

Als Gegenstand der Besprechung ist von der englischen Regierung die Erörterung gewisser Schwierigkeiten vorgeschlagen worden, die der Durchführung des Washingtoner Achtstundentag-Abkommens entgegenstehen, sowie die auf der letzten Arbeitskonferenz gescheiterte und für die nächste Konferenz erneut zur Erörterung stehende internationale Regelung der Arbeitszeitfrage im Kohlenbergbau. Die von einzelnen Blättern gemeldete Erstreckung der Verhandlungen auf Fragen der Kohlenwirtschaft ist bisher nicht angeregt worden.

gezogen werden. Unhaltbare Verdächtigungen seien aber zurückzuweisen. Die Demonstrationszüge vor und nach der Beisetzung der Verunglückten hätten verletzend gewirkt.

Abg. Pohl (Dt. Frakt.) bezeichnete den Ton der Aussprache über diese schweren Unglücksfälle als des Parlaments unwürdig.

Abg. Schmidt-Hoexter (WP.) nahm gleichfalls gegen agitatorische Ausnutzung der Massenunglücke Stellung. Zwar habe der Handelsminister gegen eine solche parteipolitische Ausnutzung Stellung genommen, aber das Organ der größten Regierungspartei, der „Vorwärts", stehe mit an der Spitze der Volksverhetzung (Anhaltender Lärm links). Der Redner hielt weiter den Kommunisten entgegen, daß es im russischen Bergbau dreimal so viel Opfer an Menschenleben gebe als im deutschen. (Stürmisches hört! hört! rechts Andauernde stürmische Unterbrechungen bei den Kommunisten). Die Angriffe gegen die „Deutsche Bergwerkszeitung" wies der Redner zurück. Als sie geschrieben habe, die Dividende werden unter der Katastrophe nicht leiden, habe nur sehr lückenhaftes Material über den Umfang des Unglücks vorgelegen. (Lärm links. Zuruf vom Zentrum: Aber 60 Tote waren schon gemeldet!)

Abg. Sobottka (KPD.) wies in seinem Schlußwort die Angriffe gegen den russischen Bergbau als unberechtigt zurück, denn die Unfallziffer habe 1926 dort nur 17,6 v. H. gegenüber 21,62 v. H. im preußischen Bergbau betragen.

Nach Ueberweisung der Anträge zu den Grubenkatastrophen an den Handelsausschuß vertagte sich das Haus auf Freitag: Zweite Beratung der neuen Kommunalsteuern.

Der neue Kurs in Preußen.

Oberpräsident v. Halfern ernannt.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die personale Umgruppierung in der preußischen Verwaltung scheint mit der Ernennung des früheren Ministers Grzesinski zum Polizeipräsidenten von Berlin im großen und ganzen ihren Abschluß gefunden zu haben. Das Zentrum scheint aber doch Gefühl dafür zu haben, daß eine solche rein parteipolitische Verschiebung einen gar zu schlechten Eindruck machen würde. Auf seinen Einfluß ist es wohl zurückzuführen, daß wenigstens ein Konzessionsschulze in den reinen Kurs der Weimarer Koalition eingeschoben worden ist: der kommissarische Oberpräsident von Pommern, Herr v. Halfern, ist endgültig ernannt worden.

Das ist nicht ohne Pikanterie. Das preußische Kabinett hatte bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß es diese Ernennung nur vollziehen würde, wenn gleichzeitig der sozialdemokratische Regierungspräsident Simons, ein Sohn des ehemaligen Regierungspräsidenten, von dem Provinziallandtag geschluckt würde. Der Provinziallandtag hat das bisher abgelehnt und wird es auch weiter ablehnen. Jetzt hat das Kabinett klein beigegeben und den Volksparteiler v. Halfern, der sich in der ganzen Provinz großer Beliebtheit erfreut, ernannt, ohne weiter auf Simons Rücksicht zu nehmen.

Die Lebensmittel-Preissenkung.

Ernährungsminister zuversichtlich.

Fortgang der Besprechungen.

U.B. Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtb.)

Im Reichsernährungsministerium finden andauernd Verhandlungen über die Senkung der Lebensmittelpreise statt. Der Ernährungsminister Schiele hat sich zunächst mit den beiden großen Gruppen der Bäcker und Fleischer in Verbindung gesetzt. Er wird, sobald diese Verhandlungen abgeschlossen sind, sich auch die anderen Gruppen der Lebensmittelerzeuger vornehmen.

Im Reichsernährungsministerium denkt man über das Ergebnis dieser Senkungsaktion sehr zuversichtlich und ist der Ansicht, daß der Ernährungsminister sich allen Organisationen der Lebensmittelerzeuger und -Händler gegenüber durchsetzen und erreichen wird, daß die einzelnen Lebensmittel im Preise fühlbar gesenkt werden.

Die Arbeit des Reichsrats.

Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Die vereinigten Reichsratsausschüsse beendeten am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung. Alle Abänderungswünsche wurden bis zur zweiten Ausschußberatung zurückgestellt. Man kam überein, alle Vorlagen zum Finanzplan in zwei Lesungen zu beraten.

Keine Einsparungen auf Kosten der Kriegsopfer.

Amtliche Mitteilung.

× Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Die in der Presse gelegentlich der Besprechung des Reichshaushaltsentwurfes 1931 über den Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter gebrachten Zahlen haben verschiedentlich in den Kreisen der Kriegsopfer den Eindruck erweckt, als ob zur Durchführung der Einsparungen ein einschneidender Leistungsabbau auf dem Gebiete der Versorgung nötig und beabsichtigt sei. Diese Annahme ist, wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, durchaus irrig.

Die Minderausgaben beim Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter finden ihre Begründung in dem natürlichen Abgang versorgungs- und pensionsberechtigter Personen, in der Kürzung der Bezüge der Pensionen der Offiziere und Beamten der alten Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen um 6 v. H., in den bereits angeordneten Sparmaßnahmen, sowie in den Abstrichen bei den für Zwecke der Kapitalabfindung vorgesehenen Mitteln. Weitere einschränkende Maßnahmen sind demnach für den Ausgleich des Haushaltes 1931 nicht erforderlich.

Drewitz siegt über Colosser.

Der Kampf um die Führung der Wirtschaftspartei.

Colosser steht noch eine Beschwerde-Instanz offen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei haben am Donnerstag im Reichstag über den „Fall" Colosser beraten, der ja gleichzeitig das Problem der politischen Grundeinstellung der Wirtschaftspartei berührt. Herr Colosser hatte vor acht Tagen sämtliche Aemter in der Partei niedergelegt, weil er sich die Diktatur des Vorsitzenden Drewitz nicht mehr länger gefallen lassen wollte. Er hat sich aber damit nicht begnügt, sondern in der Oeffentlichkeit Erklärungen abgegeben, die mit dem Begriff der Parteidisziplin vielleicht kaum mehr zu vereinbaren waren. Dadurch hat er begreiflicherweise innerhalb der Partei seine Stellung geschwächt. Es konnte also nicht überraschen, wenn unter diesen Umständen die Reichstagsfraktion, der Parteivorstand wie die Fraktionsführer der Länderparlamente dem Vorsitzenden Drewitz ihr volles Vertrauen ausgesprochen haben und darüber hinaus ein einmütiges Zusammengehen in allen Partei- und politischen Fragen feststellten. Herrn Colosser wird Gelegenheit gegeben werden, vor den zuständigen Parteiinstanzen seine Beschwerde vorzutragen. Das ist etwas unklar ausgedrückt, wird aber wohl richtig dahin interpretiert werden, daß Drewitz zunächst nur einen formalen Sieg erfochten hat, während der sachliche Meinungskampf in der Partei weitergeht, wenn nicht Herr Colosser die Folgerungen zieht und seine Beziehungen zur Partei überhaupt abbricht.

*

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaft nahm in einer besonderen Sitzung zu dem neuen Programm der Regierung Stellung. Die Verhandlungen darüber sollen am 18. und 19. November fortgesetzt werden.

Die Post muß sanieren helfen.

Erhöhte Postbeträge an das Reich.

× Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Bisher hatte die Reichspost auf Grund des Reichspostfinanzgesetzes einen Teil ihrer Betriebsüberschüsse an die Reichskasse abzuliefern. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Notlage des Reiches haben Reichspostminister und Reichsfinanzminister gemeinsam eine Novelle zum Postfinanzgesetz ausgearbeitet, wonach die Post künftig einen bestimmten Prozentsatz von den Gesamteinnahmen, also nicht nur vom Gewinn, abliefern soll. Der Reichspostverwaltungsrat hat dieser Aenderung des Gesetzes zugestimmt. Die Novelle kann nun nach Genehmigung durch das Kabinett dem Reichsrat zugeleitet werden.

Außerdem sollte in der Novelle gleichzeitig bestimmt werden, daß die 62 Millionen, die die Reichspost durch den beabsichtigten allgemeinen Abbau der Beamtengehälter erspart, restlos der Reichskasse zugute kommen sollen. Das Notopfer der Beamten ist jedoch eine auf drei Jahre befristete Notmaßnahme. Deshalb erhebt sich im Reichspostverwaltungsrat Widerspruch dagegen, daß man auf die Dauer gesetzlich festlege, die Ersparnis solle an das Reich fallen. Der Widerspruch des Verwaltungsrats kommt auch in einer Entschließung zum Niederschlag. Der Reichspostminister zog daraufhin diesen Teil der Vorlage zurück. Die über die allgemeine Postablieferung hinausgehende Zahlung der durch die Kürzung der Postbeamtengehälter ersparten Beträge an das Reich muß also von Jahr zu Jahr durch besondere Vorlage beschlossen werden.

Die Beamtengehälter.

Kürzung doch schon am 1. Januar wahrscheinlich.

Angleichung an die Tarifverträge.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Im Reichsrat ist, wie schon mitgeteilt, darüber gesprochen worden, die Kürzung der Beamtengehälter auf den 1. Januar vorzuverlegen. Niemand will nun die Anregung dazu gegeben haben. Hamburg, das in verschiedenen Zeitungen genannt war, dementiert mit aller Entschiedenheit, daß sein Vertreter einen solcher Antrag gestellt habe. Es scheint aber doch, daß hinter den Kulissen bereits sehr eifrig über die Vorverlegung verhandelt wird, und zwar auf der Grundlage, daß dieses Vierteljahr als Kuhhandelsobjekt zwischen der Reichsregierung und dem Reichsrat ausgetauscht werden soll. Die Länder wollen sich nicht damit einverstanden erklären, daß infolge der sechsprozentigen Gehaltskürzung ab 1. April das Reich hundert Millionen weniger aus den Steuern anweist. Ein Vierteljahr der Gehaltskürzungen macht aber ungefähr diesen Betrag aus. Wenn also die niedrigeren Beamtengehälter schon vom 1. Januar zu laufen beginnen, dann würden die Länder daran ungefähr so viel verdienen, wie das Reich ihnen im nächsten Etatsjahr weniger überweisen will, und das Loch in ihrem Etat wäre auf Kosten der Beamten zunächst gedeckt.

Dazu wird aber noch ein anderer Gesichtspunkt geltend gemacht. Man hat ausgerechnet, daß den Schlichtungsverfahren, die auf Grund der gekündigten oder noch zu kündigenden Tarifverträge bis zum 1. Januar zu erwarten sind, über eine Million Arbeiter unterliegen. Da die Regierung entschlossen ist, ihre Politik der Lohnsenkungen auch bei diesen neuen Schiedssprüchen durchzuführen, würde also vom 1. Januar ab schon ein großer Teil der deutschen Arbeiter mit verringerten Einnahmen zu rechnen haben. Es soll daher ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit sein, wenn dann auch den Beamten ihre Bezüge gekürzt werden. Die Regierung hofft auch, die Preissenkung bis zum Jahresende so weit fortgetrieben zu haben, daß die verringerten Einnahmen durch den Abbau der Preise ausgeglichen werden, so daß also tatsächlich der Reallohn mindestens der gleiche bliebe.

*

Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes „Der Beamtenbund" nimmt in seiner neuesten Nummer Stellung gegen den Gedanken, die Gehaltskürzungen bereits am 1. Januar 1931 eintreten zu lassen. Zum Schluß wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Darlegungen, die unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Vorverlegungsgerüchte, von Vertretern des Beamtenbundes dem Reichsfinanzminister gemacht worden seien, zu dem Ergebnis führen, daß etwaige Vorverlegungspläne noch einmal einer Nachprüfung unterzogen werden.

Gehaltsabbau in der oberschlesischen Montanindustrie.

× Gleiwitz, 6. Nov. (Drahtb.)

In dem Gehaltskonflikt der Angestellten der oberschlesischen Montanindustrie hat die Schlichterkammer Philipp einen Schiedsspruch gefällt, wonach mit Wirkung vom 1. November eine Gehaltsermäßigung um vier Prozent eintreten soll. Die neuen Gehaltssätze sollen bis 30. Juni 1931 unkündbar laufen. Für Annahme oder Ablehnung dieses Schiedsspruches ist eine Frist von einer Woche festgesetzt worden.

Der Zuschlag zur Einkommensteuer bleibt

auch für 1931 bestehen.

× Berlin, 7. Nov. (Drahtb.)

Unter den 30 Gesetzesvorlagen zur Durchführung des Finanzprogramms der Reichsregierung, die demnächst den Reichstag beschäftigen werden, befindet sich ein Gesetz über die „Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1931". Dieses Gesetz sieht die Weitererhebung des Zuschlages zur Einkommensteuer, der Ledigensteuer und der Aufsichtsratssteuer, die in der Notverordnung vom 26. Juni 1930 für das laufende Etatsjahr geschaffen waren, auch für 1931 vor. Ein Unterschied ist insofern eingetreten, als die im öffentlichen Dienst befindlichen Personen (Reichspräsident, Minister, Beamte usw.) in Zukunft von den Zuschlägen zur Einkommensteuer befreit sein werden, da ihre Bezüge durch das Gehaltskürzungsgesetz neu geregelt werden.

Geschlossene Agrar-Front.

Die „Grüne Front" beim Kanzler.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Vertreter der wiederhergestellten „Grünen Front" haben bereits am Donnerstag den ersten Vorstoß gemacht und dem Kanzler in Gegenwart des Ernährungsministers Schiele ihre Wünsche in Bezug auf die Beseitigung der außerordentlichen Notlage der Landwirtschaft unterbreitet. Am Mittwoch abend haben zur Vorbereitung dieses Besuches die Vorsitzenden der Landwirtschafts- und Bauernkammern getagt. Das Ergebnis dieser Beratungen bildete die Grundlage der Forderungen, die jetzt von der Landwirtschaft aufgestellt werden. Sie gehen in der Richtung der Fortführung und des Ausbaues der Agrargesetzgebung, darüber hinaus auch einer grundlegenden Aenderung der deutschen Handelspolitik und einer Erweiterung des Ostbilfegesetzes. Der Kanzler hat sich auf bestimmte Versprechungen nicht festgelegt, er hat aber die Zusage gegeben, daß die Regierung alles tun werde, was in ihren Kräften steht, um der Landwirtschaft zu helfen.

Die Neubildung der „Grünen Front" hat natürlich auch eine große politische Bedeutung. Die Deutschnationalen sehen darin einen Erfolg ihrer Politik und glauben, nun wieder eine einige Landwirtschaft hinter sich zu haben. Das ist nur sehr bedingt richtig. Tatsächlich ist doch jetzt der Zustand wiederhergestellt, wie er schon im Juli vor der Auflösung bestand, daß die Landwirtschaft ohne Rücksicht auf politische Bindungen eine rein sachliche Politik verfolgen will. Wenn sie darin Unterstützung bei der Regierung findet, dann wird sie das selbstverständliche Interesse daran haben, diese Regierung nicht zu stürzen. Man kann also die Dinge so sehen, daß die Wiederaufrichtung der „Grünen Front" nicht nur ein persönlicher Erfolg des Ernährungsministers Schiele ist, sondern auch ein Aktivum für das Kabinett.

Wird Amerika „naß?"



Die Wahlen zum amerikanischen Senat und Repräsentantenhaus, die unter der Parole „Naß oder trocken" geführt wurden, haben den prohibitionsfeindlichen Demokraten große Erfolge gebracht.

Wie lange wird das Capitol solch „schwerem Geschütz" noch standhalten?

Keine demokratische Mehrheit im Repräsentantenhaus.

× Neuyork, 6. Nov. (Drahtb.)

Nach der von der Associated Preß zusammengestellten Uebersicht über die bisher vorliegenden Wahlergebnisse sind 217 Republikaner, 213 Demokraten und ein Mitglied der Farmer-Arbeiterpartei ins Repräsentantenhaus gewählt worden. Aus vier Wahlkreisen liegt das endgültige Ergebnis noch nicht vor, doch steht schon soviel fest, daß mit einer demokratischen Mehrheit im Unterhaus nicht gerechnet werden kann.

Die Nordwestliche Gruppe und der Deutsche Metallarbeiterverband.

Abermals vertagte Entscheidung.

× Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

In dem Streit zwischen der Nordwestdeutschen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und dem Deutschen Metallarbeiterverband um die Auslegung des Oeynhausener Schiedsspruches hat das Arbeitsgericht Berlin den Verkündungstermin, der auf Donnerstag angesetzt war, abermals vertagt. Das Gericht erließ einen Beweisbeschluß, nach dem darüber Zeugen gehört werden sollen, ob der beklagte Deutsche Metallarbeiterverband seine Mitglieder allgemein aufgefordert habe, mit der fraglichen Firma in Essen kein Arbeitsverhältnis einzugehen und über Akkorde zu verhandeln.

Furchtbares Familiendrama.

Eifersucht und Not sind schuld.

A.B. Prag, 7. Nov. (Eig. Drahtb.)

In Malinowa erwürgte der 33 Jahre alte Maurer Küttermann seine vier kleinen Kinder, erschoß darauf seine Frau und tötete sich selbst durch einen Kopfschuß. Da Küttermann in letzter Zeit arbeitslos war, ging seine Frau zu einem Bauern in Dienst. Zwischen ihr und dem Dienstherrn entwickelte sich bald ein Liebesverhältnis, das Küttermann eifersüchtig machte und schließlich zu der entsetzlichen Tat trieb.

Felix Timmermanns.

Zu seinem Vortrag in der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer.

// Sieht man Felix Timmermanns, den bedeutendsten flämischen Dichter, am Rednerpult, hört man ihn dann erzählen und vorlesend erzählen, dann ist man versucht zu fragen, was denn eigentlich den Künstler überhaupt ausmacht. Und man muß hier sagen: die unbedingte und vollkommene Menschlichkeit. Da heißt Künstler-sein nichts anderes als ein Mensch von besonders empfindlicher Organisation sein, ein Mensch sein, der die leisesten Schwingungen mit einer besonderen Feinheit aufnimmt und die inneren Spannungen zwischen entgegengesetzten Kräften stärker empfindet als der andere Mensch. Das war jedenfalls das — wir sagen nicht zuviel — Beglückende an dem Vortrage Timmermanns, daß man einen ganz und gar menschlichen Menschen kennen lernte. Flüchtig zwar, aber doch intensiv genug, um zu wissen, daß hier weder Papst noch Bonze denkbar ist. Das eine ist wie das andere heute in Deutschland bis ins Unendliche ausgewachsen, so daß man sonst gegen Prominente mit der Zeit mißtrauisch wird.

Timmermanns erzählte nun zuerst über seine Heimat, über Flandern und das Städtchen Liers bei Antwerpen, erzählte die herrlichsten Geschichten von seinem Vater, der das Urbild eines Flamen war: ernst und heiter zugleich und getragen und beherrscht von dem tiefen Humor, der ein Lächeln über dem Leid ist. So wie Vater Timmermanns, der Spitzenhändler, um seine vierzehn Kinder (Felix war das dreizehnte) heiteren Sinnes sorgte und ihnen, so knapp auch oft die Mittel waren, den Lebensmut heil und gesund erhielt, so ist der flämische Volkscharakter überhaupt. Timmermanns berichtete vom flämischen Wesen sovielerlei und alles war so von Blutwärme belebt, daß man schon dieser Einleitung wegen den Abend mit Freuden hinnahm.

Von seinem Dichtertum konnte er ohne verstiegene und hochtrabende Worte in aller Schlichtheit berichten, — weil seine Fabulierkunst echtes Volksgewächs ist, unmittelbar aus dem im vergänglichen, unerschöpflichen Grunde einer gesunden Volksseele emporsteigt. Besonders interessant und den Charakter der literarischen Persönlichkeit mit einem Schlage erleuchtend war Timmermanns Bericht über seine erste Begegnung mit dem Maler Pieter Bruegel dem Aelteren. Hier bei Bruegel fand der damals Zwölfjährige dasselbe Verfahren, alles zu Erzählende in das eigene Volk und in die Heimat zu verlegen. Timmermanns hat es später mit seinem Jesuskind in Flandern und anderen Erzählungen nicht anders gemacht; den Mut dazu gab ihm die Bekanntschaft mit Bruegel. Dessen Leben dichtete er aus einer inneren Verwandtschaft nach, und man versteht, wenn man Timmermanns nun gesehen hat, auch den Menschen Bruegel und wird dieses Buch noch lieber zum „hygienischen", seelenerholenden Lesen hervorholen, in dem so herrlich einfache Schilderungen vom Menschenleben in Flandern und von der Natur stehen.

Die Begeisterung der Zuhörer wuchs mit jeder Viertelstunde und am Schluß wollte man nicht nach Hause gehen. Timmermanns gab nach, aber auf seine Weise: statt einer „Zugabe" sprach er noch einmal als Mensch, und zwar bedankte er sich in flämischer Sprache. Die meisten Zuhörer werden erstaunt gewesen sein, daß sie seine Sprache so glatt verstanden. Viele von uns wissen das schon aus dem Kriege, — heute denken und sprechen wir kaum von Flandern und seinem stummen Freiheitskämpfer Borms, sollten aber nicht vergessen, daß das Flamentum einen schweren kulturellen Kampf gegen das belgische Franzosentum zu bestehen hat. Auch das sei uns mit dem Besuch Timmermanns ins Gedächtnis zurückgerufen.

Der älteste Witz.

Mit den Witzen ist es wie mit dem Käse, und man hat gesagt, daß ein Witz um so besser ist, je älter er wird. Nun leiden freilich diese Veteranen des Humors darunter, daß sie immer bekannter werden, aber auch das soll ja einem wirklich guten Witz nichts schaden. Der älteste wäre also demnach der beste, und diesen Ruhm nimmt eine Geschichte für sich in Anspruch, die der berühmte Archäologe Rawlinson gern zu erzählen pflegte. Sein Sohn, der General Sir Henry Rawlinson, berichtet in seinem kürzlich veröffentlichten Memoiren, sein Vater habe mit Vorliebe die Anekdote von dem Iren aufgetischt, der soviel Pech hatte, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Wenige Stunden später fand ihn ein Mann, wie er an einem Baum hing, einen Strick rund um die Taille geschlungen. „Was tust Du denn da?" fragte der Mann. „Ich hänge mich selbst auf", erwiderte der Ire. „Aber Du kannst Dich doch nicht selbst erhängen, wenn Du Dir den Strick um den Leib legst", belehrte ihn der andere. „Du mußt Dir ihn um den Hals legen." „So?" sagte darauf der Ire gedehnt. „Ich könnte es ja auch mal so probieren, aber dann könnte ich ja nicht mehr atmen." Die Geschichte, so erklärte der ältere Rawlinson, sei der älteste Witz, denn er habe sie auf einer babylonischen Keilschrift gefunden, die mindestens 4000 Jahre alt ist.

Städtische Veranstaltungen

Die zweite kammermusikalische Morgenfeier findet am kommenden Sonntag (9. November) von 11,15 bis 12,30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums (Gelsenkirchen, Hochstraße) statt. Sie ist der Romantik gewidmet. Robert Schumann, der hervorragendste Vertreter dieser melodienfrohen Epoche, ist mit zwei prachtvollen Kammermusikwerken vertreten. Sein Klavier-Quartett in Es-Dur op. 47 stammt aus der glücklichsten Zeit seines Schaffens und das F-Dur-Trio ist von jenem wundervollen Hauch echter Romantik umgeben, die auch selbst uns modern eingestellte Menschen restlos in ihren Bann schlägt. Die Werke werden gespielt vom Westdeutschen Trio und Fritz Geilfeld (Bochum). Karten zu 0,50 und eine RM. sind im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 223), bei Alsberg, Sinn, Müller, Rating, Reddemann, Diechhöner, Verkehrsverein, in Buer bei Arenhold und in der Urbanusbuchhandlung, ferner bei den Verkehrsvereinen Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel und am Sonntag eine Stunde vor Beginn des Konzertes im Realgymnasium zu haben.

Nochmaliges (letztes) Konzert der Zigeuner-Sinfoniker im Hans-Sachs-Haus. Am nächsten Dienstag, den 11. November, konzertieren unter der Leitung ihres Dirigenten Henry Berend nochmals die erfolgreichen 35 ungarischen Zigeuner-Sinfoniker im Hans-Sachs-Haus. Ein vollständig neues Programm ist vorgesehen. Die Eintrittspreise sind für dieses zweite Konzert volkstümlich gehalten, sie betragen 2,50, 2, 1,50 und eine RM. Der Kartenverkauf beginnt am Samstag, den 8. November. Näheres hierüber enthält die Samstag-Ausgabe dieser Zeitung.

Örtliches.

7. November 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Vier Tage im Dezember

20 Uhr Ladenschluß.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt mit: „Die offenen Verkaufsstellen im Polizeipräsidialbezirk Recklinghausen dürfen am 5., 20., 22. und 23. Dezember 1930 bis 20 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein."

*

Verbote zum Silvesterabend. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt mit: Am Silvesterabend (31. Dezember 1930) dürfen diejenigen Verkaufsstellen im Polizeipräsidialbezirk Recklinghausen, die zum Kleinhandel mit Branntwein berechtigt sind, bis 20 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Der Verkauf nach 19 Uhr darf sich jedoch nur auf die nach der Konzessionsurkunde zugelassenen Spirituosen erstrecken. Andere Waren sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Spätherbsttag.

Heut' ist der rechte Spätherbsttag! Frühmorgens dichter, grauer Nebel. Frau Sonne drückt ihn mit Müh' und Not zu Boden, sie will so gern das weiße Wunder bescheinen, das über Nacht unsere Dächer verwandelt: blanker Reif zaubert Winterlandschaft uns vor Augen, der Nebel fällt. Südwind jagt durch die Baumwipfel, schüttelt sie durcheinander, wirbelt die vom Reif zart überhauchten Blätter zu Boden, schafft der Sonne freie Bahn. Sie leckt mit warmen Strahlen schnell an dem vergänglichen Weiß, es auslöschend, als sei es nie gewesen. Blaßblauer Himmel wölbt sich über der grauen Stadt, im Westen schließt eine graurosa Wolkenbank die Sicht jäh ab, dicke, gelbweiße Rauchwolken steigen kerzengerade empor, ein Schwarm Tauben schwingt sich selig in die Unendlichkeit hinauf, silbern leuchtet das Gefieder im Sonnenglanz. In den Straßen Geschäftigkeit, eiliges Hin und Her, Autohupen, Lärmen — —, froher, harmonischer Zweigesang klingt auf, ein Trüpplein vergnügter Jungen zieht daher, die Augen blank, die Wangen rot von der frischen Herbstluft. Jugend, die unbekümmert, unbeschwert dem Augenblick im köstlich unbewußten Genießen lebt, einerlei, ob Frühling oder Herbst!

Thilo.

Junge Mädchen nach Holland?

Eine Warnung vor unüberlegter Fahrt.

Von der holländischen Zentrale des Vuenis der Freundinnen junger Mädchen wird uns geschrieben: Seit Anfang Oktober kommt ein Strom deutscher Mädchen nach Holland, um eine Stelle zu suchen. Es ist nicht möglich, ihnen allen gute Stellen zu verschaffen, weil:

1. sie oft zu jung sind (15, 16, 17 Jahre);
2. sie keine holländischen Zeugnisse haben, man sich also bei keiner holländischen Familie über ihre Leistungen erkundigen kann;
3. sie überhaupt keine Zeugnisse haben, weil sie noch nicht in Stellung waren;
4. sie oft vom Lande sind und sie Hausarbeit nicht so verrichten können, wie es im städtischen Haushalt verlangt wird.

Gelingt es ihnen nicht, eine gute Stelle im Haushalt zu finden, so gehen die jungen Mädchen oft in Cafés und Bars und fallen dann häufig der Sittenpolizei zur Last. Oft werden sie auch von der Polizei, wenn sie mittellos sind, wieder an die Grenze gebracht, aber wie oft haben sie vorher an Leib und Seele Schaden genommen und haben außerdem dem Ruf der deutschen Mädchen schwer geschadet. Es sollte kein Mädchen unter 18 Jahren nach Holland gehen und nur solche, die schon eine gut empfohlene feste Stelle in Holland haben. Die Auslandsberatungsstellen des Vereins der Freundinnen junger Mädchen geben gerne und umsonst Auskunft über jede ihnen in Holland gemeldete Stelle. Die Adressen der westfälischen Auslandsberatungsstellen sind:

Bochum: Frau Prof. Böhme, Gersteinring 87.
Dortmund: Frau Emma Meiningbaus, Arndtstraße 53½.
Münster: Frau Amtsgerichtsrat Bierling, Eupener Weg.

Hauptausschuß und Finanzlage.

Die neuen Steuersätze vor dem Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung. — Die Regierung fordert Vorschläge bezüglich der Beseitigung des Defizits

Das Städtische Presseamt berichtet:

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses machte der Oberbürgermeister Mitteilung von einem Antrag der KPD. auf Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung zur Beratung kommunistischer Anträge. Diese Stadtverordnetenversammlung soll am kommenden Donnerstag, den 13. November, stattfinden. Es soll dann auch Beschluß gefaßt werden über eine neue Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung. Zu der dem Hauptausschuß vorgelegten Verwaltungsvorlage sollen die Fraktionen bis zur Stadtverordnetenversammlung ihre Abänderungsanträge einreichen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen machte der Oberbürgermeister Mitteilung über die Festsetzung der Steuersätze durch die Regierung, nach der 375 Prozent Grundvermögenssteuer, 750 Prozent Gewerbeertragssteuer, 3300 Prozent Lohnsummensteuer erhoben werden sollen. Nach den Berechnungen der Verwaltung ergibt sich dadurch ein Mehrertrag von rund 900 000 RM. Während die Grundvermögenssteuer und die Gewerbeertragssteuer mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab erhoben werden sollen, tritt die erhöhte Lohnsummensteuer erst vom 1. Juli ab in Kraft. Bei der Grundvermögenssteuer wird ein Mehreingang von 315 000 RM. erwartet, bei der Gewerbeertragssteuer von 477 000 RM. und bei der Lohnsummensteuer von 38 000 RM. Im übrigen verlange die Regierung von der Stadtverwaltung Vorschläge darüber, wie das jetzt noch verbleibende Defizit im Haushaltsplan abgedeckt werden solle.

Alsdann verbreitete sich der Oberbürgermeister eingehend über die vorgesehenen Rationalisierungsmaßnahmen bei der Verwaltung. Er stützte sich dabei auf seine früheren Ausführungen und legte dar, daß im einzelnen die städtische Druckerei und Buchbinderei, der Fuhrpark, der Bauhof, die Friedhöfe und Stadtgärtnereien, die Werkstättenbetriebe, der Milchhof, das Gesundheitsamt einschließlich des Kinderkrankenhauses und der Holzmindener Einrichtungen Gegenstand eingehender Prüfung durch die Verwaltung selbst und durch die zuständigen Ausschüsse gewesen seien. Die Beratung in den Ausschüssen und die teilweisen Besichtigungen der betreffenden Einrichtungen haben zu abschließenden Ergebnissen noch nicht geführt. Es soll aber mit Beschleunigung dieser ganze Fragenkomplex geklärt werden, damit der Hauptausschuß sich bald damit befassen kann, jedenfalls vor den Etatsberatungen für das Jahr 1931.

Zu der Frage der Beamtenbesoldung, zu der mehrfach Anregungen und Anträge eingegangen sind, führte der Oberbürgermeister u. a. folgendes aus: Die erfolgten Eingruppierungen und Einstufungen der Beamten seien an sich Rechtsansprüche, die nicht ohne weiteres beseitigt werden könnten. Die Regierung habe bereits vor längerer Zeit Verzeichnisse über die Besoldungsverhältnisse eingefordert, um gegebenenfalls Umgruppierungen vorzunehmen. Im übrigen seien bekanntlich gesetzmäßige Vorarbeiten im Gange, durch die die ganze Angelegenheit der Beamtenbesoldung neu geregelt werden solle.

Auf Anfragen hin machte der Oberbürgermeister dann auch Mitteilung von dem freiwilligen Gehaltsverzicht der oberen Beamten der Stadt ab 1. Oktober d. J. Er teilte ferner mit, daß auch die übrige Beamtenschaft grundsätzlich ihre Bereitschaft kundgegeben habe für einen freiwilligen Gehaltsverzicht. Das sei ein Beweis dafür, daß die Beamtenschaft die Not der Zeit verstehe und daß sie bereit sei, auch an ihrem Teil Opfer zu bringen.

In der Aussprache wurde von mehreren Rednern scharfe Kritik an der Festsetzung der Steuersätze durch die Regierung geübt und darauf hingewiesen, daß es sich hier um einen Eingriff in die Selbstverwaltung handele, gegen den vom Standpunkt der Selbstverwaltung aus Protest erhoben werden müsse.

Bezüglich der Beamtenbesoldung wurde schließlich folgender Antrag des deutschnationalen Ausschußmitgliedes mit großer Mehrheit angenommen:

„Der Hauptausschuß begrüßt die nach Zeitungsnachrichten bekanntgewordene Absicht der Reichsregierung, daß eine Rückgruppierung und eine Rückstufung der Gehälter der Beamten und Angestellten der Gemeinden erfolgen soll, soweit dieselben über die für die Reichs- und Staatsbeamten festgesetzten Sätze hinausgehen".

Im weiteren Verlauf der Sitzung stimmte der Hauptausschuß der Auflösung der Westdeutschen Flugesellschaft m. b. H. zu und erledigte sodann einige Grundstücksangelegenheiten. Der Bericht der Verwaltung über die Auflösung der Lungenheilstätte in Steele wurde entgegengenommen.

Ausbesserungsarbeiten

an der Straße zwischen Gelsenkirchen und Buer.

Die kürzeste Verbindung zwischen Gelsenkirchen und Buer, die über Sutum führende Gelsenkirchener-Straße, ist schon vor einiger Zeit Gegenstand einer unserer Betrachtungen gewesen. Es handelt sich hier um eine modern ausgebaute und wohl allen Anforderungen des Verkehrs entsprechende Straße. Zum größten Teil hat sie eine feste Decke von Asphalt oder Steinpflaster erhalten, aber ein Stück, und zwar das mittlere, wurde lediglich chausstiert. Im Laufe der verhältnismäßig kurzen Zeit hat es sich ergeben, daß die Chausstierung dem schweren Verkehr nicht mehr gerecht zu werden vermag. Immer zahlreicher wurden die Schlaglöcher und immer tiefer. Allmählich wurde das mittlere Stück der Gelsenkirchener-Straße, vor allen Dingen bei dem anhaltenden Regenwetter der letzten Tage, zum Schrecken für die Kraftfahrer und Radfahrer. In den letzten Tagen sind nun kleinere Arbeiterkolonnen dabei, die Schlaglöcher auszufüllen, aber soweit man beobachten kann, sind die Ausbesserungsarbeiten doch recht primitiv. Man sollte die guten Erfahrungen, die man auf dieser Straße doch mit dem Asphalt gemacht hat, hier zur Anwendung bringen, sobald das nötige Geld vorhanden ist. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß vor einiger Zeit Versuche gemacht wurden, dem Asphalt bei Regenwetter die Glätte zu nehmen, vielleicht ließen sich auch die aus diesen Versuchen gemachten Erfahrungen bereits bei dem weiteren Ausbau der Gelsenkirchener-Straße verwenden.

Wochenmarktpreise

am 5. November 1930.

Tafeläpfel (ausl.) Pfd. 35—45 Pfg. (Kleinhandelspreis), Tafeläpfel (inl.) 20—25 Pfg., Tafelbirnen 20—25 Pfg., Kochäpfel 10 Pfg., Weintrauben (ausl.) 70—90 Pfg., Weintrauben (inl.) 40 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Zitronen Stück 10 Pfg., Blumenkohl Kopf 60 Pfg., Grünkohl Kopf 10 Pfg., Weißkohl Kopf 4 bis 5 Pfg., Rotkohl (inl.) Pfd. 6—10 Pfg., Wirsingkohl (inl.) 5—7 Pfg., Rosenkohl 35 Pfg., Kohlrabi Stück 12 Pfg., Möhren Pfd. 5—8 Pfg., Karotten 5 Pfg., Kopfsalat Stück 25 Pfg., Endiviensalat 10—15 Pfg., Feldsalat 30 Pfg., Porree 8 Pfg., Sellerieknolle Stück 20 Pfg., Zwiebel Pfd. 5 Pfg., Schwarzwurzeln 25 Pfg., Spinat 13—15 Pfg., Preißelbeeren 50 Pfg., Kartoffeln Ztr. 320—350 Pfg., Pfd. 3½—4 Pfg., Wallnüsse 90 Pfg., Haselnüsse 80 Pfg., Erdnüsse 40 Pfg., Ochsenfleisch (inl.) 110—120 Pfg., Rindfleisch (inl.) 100—110 Pfg., Gefrierfleisch 60—80 Pfg., Schweinefleisch 90 bis 120 Pfg., Hammelfleisch 100 Pfg., Speck (inl. geräuch.) 110 Pfg., Speck (inl. grün) 100 Pfg., Schinken (geräuch.) 180—210 Pfg., Molkereibutter 190 Pfg., Landbutter 170 Pfg., Trinkeier Stück 16—18 Pfg., Schellfisch (groß) Pfd. 40 Pfg., Bratschellfisch 40 Pfg., Kabeljau 40 Pfg., Seelachs 40 Pfg., Schollen 45 bis 60 Pfg., Salzheringe Stück 5—7 Pfg.

Tödlicher Unfall im Bergbau. Der Bergmann Viktor Otto, Leithestraße 194, wurde gestern mittag gegen 12 Uhr auf der Zeche Holland 1/2 beim Holzsetzen von einer abstürzenden Schiene so unglücklich getroffen, daß er einen Wirbelbruch und einen doppelten Schädelbruch davontrug. Er wurde ins Knappschaftskrankenhaus eingeliefert, erlag jedoch unterwegs bereits seinen schweren Verletzungen. Der Verunglückte war 38 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt Frau und zwei Kinder. (2)

Kind angefahren. Am gestrigen Donnerstag gegen 12 Uhr wurde ein vierjähriger Junge gegenüber dem Moltkeplatz auf der Bochumerstraße von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind kam in ärztliche Behandlung. Die Polizei hat das weitere veranlaßt.

Verkehrsunfall. Der Kraftradführer Wilhelm Iwanneck befuhr am Donnerstag um 2 Uhr die Vereinsstraße in Richtung Hochstraße. In Höhe des Elisabethplatzes, kurz vor der Kreuzung Vereinsstraße-Elisabethstraße, lief ihm die Haustochter Gertrud Waldhorn vor das Kraftrad und wurde angefahren. Die Sozius fahrerin Frieda Mruck wurde vom Kraftrad geschleudert. Beide Mädchen wurden leicht verletzt, konnten jedoch ohne fremde Hilfe ihre elterliche Wohnung aufsuchen. Die Ursache ist wahrscheinlich in der Unachtsamkeit der Fußgängerin zu erblicken. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Deutsch-evangelischer Frauen-Bund, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die Monatsversammlung ist am Freitag, 7. November, 16 Uhr, im Hans-Sachs-Haus. Pfarrer Deppe hält einen Vortrag über: „Die deutsche Jugendbewegung als Phänomen unserer Kulturkrisis." Die Mitglieder und Freunde sind dazu herzlichst eingeladen.

Achtung! Bergbauangestellte. Am Sonntag, den 9. November, 10 Uhr, spricht der Angestelltenälteste, Steiger H. Schöttker, im Saale des Restaurants Rütter, gegenüber dem Rathaus, über das Thema: „Die Reichsknappschaft und die gegenwärtige Reichsregierung" und „wie ist die finanzielle Lage der Knappschaft".

Zum Marktbesuch in Soest. Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns: „Zum „Allerheiligen-Markt" in Soest, läßt die Reichsbahn am kommenden Sonntag, den 9. November, den P 469, Gelsenkirchen-Wattenscheid ab 7.22 Uhr, bis Soest durchfahren. Ankunft in Soest um 9.26 Uhr."



In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst. Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

NK 521



Regen, Wind oder Schnee!

Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie gehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor ungünstigen Einflüssen der Witterung und erhält sie weich und geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem Gehalt an hautpflegendem Eucerit, das in keiner anderen Hautcreme enthalten ist. / *Dosen: RM 0.20–1.20 · Zinntuben: RM 0.60 u.1.–*



Auf, in die Ausstellung! = Geographie um Gelsenkirchen.

O wie ist es
Am Rhein so schön,
Am Rhein so schön!

So beginnt eines der reizenden Rheinlieder, das Sommersonntags fröhliche Wanderer ebenso begeistert wie durstige Zecher. Und jetzt nach der Ferienzeit können wir uns die Bilder vom Rhein nochmals sehr lebendig an unserem Auge vorüberziehen lassen, wenn wir die Ausstellung „Küche und Keller" besuchen. Fünfzig Pfennig die ganze Herrlichkeit: billiger kann man sich so eine „Erholungsreise" garnicht denken. Man sieht nicht nur all die schönen Fleckchen, die man bei Sonnenschein und Regen liebgewonnen hat, man kann vielmehr auch seine intimsten Freunde usw. auf ihre Kosten mitnehmen und ihnen solange vom Rhein vorschwärmen, bis sie alle schon aus Neid sich vornehmen, das nächste Jahr auch irgendwo an den Rhein zu fahren. Natürlich mindestens so weit rheinaufwärts, daß der Fahrpreis eine Mark mehr kostet; denn wenn man schon reist, will man auch seine Freude haben. Das heißt, man will den lieben Nächsten eines ausstechen. Das gibt ja nun beileibe von all meinen Lesern wahrscheinlich nicht ein einziger zu, wenn er jedoch die tiefsten Falten seines Herzbeutels durchstöbert, wird er sicherlich auf derartig lästerliche und doch so menschliche Regungen stoßen.

Was geht's mich an, wo wir uns doch von der Ausstellung unterhalten. Da sind nicht nur Bilder zu sehen, o nein, das ist fast sogar Nebensache. Noch viel rheinischer scheint es mir am Uebergang von der Rundhalle zur Langhalle zu sein. Hier steht man plötzlich vor den Kulissen eines Weinbergs, einer Kelterei und ähnlichen Dingen, die Gaumen und Zunge schon beim Sehen einen bestimmten Geschmack verleihen. Und blickt man links, ergattert man die Tischchen, auf oder neben denen verführerisch die Weingläser stehen. Und manche von ihnen werden tagsüber gar oft gefüllt und in die menschlichen Automaten zerstreut, die sich gelegentlich nach schüchternem Anfang immer wieder auf den Stühlen neben den Tischen einfinden und sich nur allzugern von den rheinischen Winzerinnen kredenzen lassen. Geschmack — doppelter Geschmack — Ausstellungsgeschmack! Mit alkoholfreiem Traubensaft beginnt das Spiel, mit weniger gesundheitlichen, dafür jedoch stimmungsvolleren Kelterei-Erzeugnissen hört es auf. Und währenddem man da so sitzt „auf du und du", kommt einem das ganze Repertoire der Rheinlandlieder in den Sinn, von Liedern, die so zahlreich sind, wie die Weinmarken, die uns geschäftstüchtige Winzer anpreisen. Und so schließe ich diese feuchtfröhliche Studie mit dem lockenden Gesang:

Fahr, Schiffer, mich nach Bacharach,
Nach Bacharach am Rhein!
Vergessen sei jetzt Weh und Ach,
Ich schüttle von mir Müh' und Plag'
Und trink den goldnen Wein
Zu Bacharach am Rhein!

*

Aber nicht nur an Reisen und Wandern mit feuchtfröhlicher Gurgelbegleitung ist bei der Ausstellung gedacht, sondern auch an das Vorzimmer des Magens: die Küche. Eine moderne Küche stellt auch ihre Anforderungen; das weiß man schon von sich zu Hause und merkt es erst recht, wenn man in der Ausstellung all die raffinierten Fortschritte der Küchen- und Kochtechnik sieht. Da schlägt das Hausfrauenherz höher, und selbst die jüngsten Backfische sehnen sich nach dem Hausfrauentitel, wenn sie soviel Vereinfachung und soviel Praktisches sehen. Wenn man das alles hätte. Ja, da werden Wünsche wach, so wach, daß man bald wieder zu sich kommt, wenn man hin und wieder die Preise hört. Aber es braucht ja nicht gerade ein elektrischer Kochherd für 72 Personen sein, der das Frauenherz begeistert. Nein, es gibt auch Kleinigkeiten genug, die Gefallen erwecken, angefangen beim Tropfenhalter nach der letzten Mode bis zum kombinierten Gemüseschneider, mit dem man zur Not sogar auch Häckfel für das liebe Vieh zubereiten kann. Es gibt einfach in Küchensachen garnichts, was es hier nicht gibt! Das ist kein sehr schöner, aber wahrer Satz. Ob deine Ehehälfte den ganzen Tag am Kochtopf steht oder dir die naturechte Rohkost lieber ist, ob du Vegetarier oder Fleischesser bist: hier ist für jeden etwas zu finden, sofern man das nötige Groß- und Kleingeld hat. Und wer augenblicklich noch unter privater Geschäftsaufsicht steht und sich vor lauter monetärer Stotterei zu keinem Entschluß aufringen kann, nun der stottere weiter und lasse sich so ein schönes Teil für Weihnachten reservieren. Die Aussteller freuen sich, und die Frauen werden am Abend des 24. Dezember ihren Männern giftige Blicke zuwerfen, wenn sie trotz der Ausstellung nicht irgendeine Verbesserung für ihre Küche erhalten. Dann ist es bei dem braven Ehemann mit der Reue zu spät und er kann ein etwas schwermütiges Rheinlied anstimmen; etwa:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so trau—au—rig bin.

*

Geographie ist eine Wissenschaft, deren Anfangsgründe beizeiten in den Lehrplan aller Schulen aufgenommen worden sind. Aber es geht hier wie bei allen Lernstoffen: der eine begreift es früher, der andere garnicht und der dritte noch später. Und wenn man noch Grenzstadt ist wie unser Gelsenkirchen, dann ist das oft doppelt unangenehm. Grenzstadt? Ja, man denkt nicht immer daran, aber es ist doch so, denn an der westlichen Gemarkung unserer Stadt scheidet sich das Rheinland von Westfalen. Man merkt es nicht mehr sehr genau, diese innere Grenze, und es ist schade dafür. Manchmal käme einem am besten zum Bewußtsein, daß man noch Westfale ist, wenn man hinter Rotthausen Zoll bezahlen müßte oder nach einem Auslandspaß gefragt würde. Man sieht, auch diese Romantik früherer Zeiten hatte noch etwas Gutes; man lernte Geographie mit dem Geldbeutel, und das prägt sich bekanntlich am nachhaltigsten ein. Doch genug der Vorrede. Zum Hauptthema bleibt mir die Feststellung, daß es anscheinend heutzutage ausgewachsene Gelsenkirchener gibt, die nicht (oder nicht mehr) wissen, daß sie zu Westfalen und nicht zum Rheinland gehören. Ich komme nämlich dieser Tage nach Hause und finde eine Geschäftskarte in meinem Briefkasten. Das ist lobenswert. Weniger gefreut hat es mich jedoch, daß ich schwarz auf weiß lesen mußte: Gelsenkirchen (Rheinland). Und erst recht ist mir das nicht verständlich, wo es sich um eine Gelsenkirchener Firma handelt. Wenn ich „Auslandspost" jenseits von Köln oder Dortmund erhalte von Leuten, die vom Ruhrgebiet höchstens die Kohle, den Koks oder den Stahl kennen und die Gelsenkirchen zum Rheinland schlagen, dann sieht man schon darüber hinweg. Denn schließlich kann nicht jeder alles wissen. Aber für den Ortsgebrauch in Gelsenkirchen sollten derartige Schnitzer doch vermieden werden. Wenn sich schon der Drucker dieser Karten nichts gedacht hat, dann muß in solchen Fällen doch von vornherein eine Korrektur erfolgen; denn es ist nicht jedem unserer steuerbeschwerten Leidens- und Stadtgenossen angenehm, so ohne weiteres zum Rheinländer gestempelt zu werden. Der Rheinländer in Ehren, wir vertragen uns hier an der Grenze ausgezeichnet, der eine kann den anderen in seinem Wesen bereichern, — aber der Westfale ist nun einmal auch ein Dickkopp und will Westfale bleiben. Allenfalls könnte man sich noch damit einverstanden erklären, daß man zu einem „Ruhrgebietler" erklärt würde. Also: das Rheinland ist ein feines Land und die Rheinländer sind herzensgute, fröhliche Leute und sollen es ewig bleiben. Wir aber, wir wollen nach wie vor singen:

Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen,
Der in dem Schoß der Reben liegt,
Wo in den Bergen ruht das Eisen,
Da hat die Mutter mich gewiegt.
Hoch auf dem Berg die Tannen steh'n,
Im tiefen Tal die Herden geh'n,
Als Wächter an des Hofes Saum,
Reckt sich empor der Eichenbaum.
Da ist's, wo meine Wiege stand.
O grüß dich Gott, Westfalenland.

Der Turmwächter.

Persönliches.

Den Jugendturnern Helmut Upmeier und Rudolf Frenzel hat der Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin das Reichsjugendabzeichen und dem Turner Wilhelm Mutzenbach das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen. Die Ausgezeichneten sind Mitglieder des Turner-Clubs Gelsenkirchen 1874.

*

Schneller Tod. Aus einem arbeitsreichen Leben wurde am gestrigen Donnerstag morgen der Oberkontrolleur bei der Straßenbahn, Karl Funke, gerissen. Am Vortage befand er sich noch im Dienst bei der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, Gelsenkirchen, und wollte am gestrigen Donnerstag morgen, kurz nach fünf Uhr, seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen. Nach einem kurzen Schwächeanfall trat ein Herzschlag ein, der seinem Leben ein Ende setzte. Herr Funke war seit 1912 bei der hiesigen Straßenbahn, nachdem er vorher bei der Süddeutschen Kleinbahngesellschaft in Essen tätig war. Er erwarb sich in Gelsenkirchen durch sein gerades, frohes Wesen, durch seine absolute Gewissenhaftigkeit im Dienst hohe Anerkennung. Dabei vertrat er mit großem Geschick die Interessen der Stadt und hat viel zu dem reibungslosen Zusammenarbeiten zwischen Straßenbahn und Oeffentlichkeit beigetragen. Sein früher Tod wird von allen aufrichtig betrauert, die ihn im Leben näher traten. Unserer Zeitung war der Gestorbene alle Zeit ein treuer Freund.

Die evangelische Kirche

im öffentlichen Leben.

Am Donnerstag abend war wohl der Höhepunkt der Vortragswoche der evang. Jungmännervereine, denn Bundesgauwart Romann sprach über: „Frontgeist oder Vereinsmeierei im evangelischen Jungmännerwerk". Seinen Vortrag begann er mit der Schilderung der Zeit nach dem Kriege, unter anderem führte er folgendes aus: „Das evangelische Jungmännerwerk ist durch die schwere Welle, die nach dem Kriege über uns flutete, hindurchgekommen, dann kam die Sportwelle, die zum größten Teil noch heute herrscht, aber auch sie hat uns nicht geschadet, und die dritte und größte Welle wird sehr bald über uns hereinbrechen, das ist die politische Welle. Wenn wir dieser Welle nicht mit Frontgeist, mit dem Geist der Liebe, der Zucht, mit Jesus Geist entgegentreten, dann werden wir an den Folgen schwer zu tragen haben. Diesem Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache.

*

Am heutigen Abend wird Rektor Theelsen über: „Die Arbeit am zurückgebliebenen Kinde in der Hilfsschule" sprechen. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr im Saale Wiehagen 26. (Kü)

West-Bismarck erbittet die Polizeiunterkunft.

Aus der Tätigkeit des Bürgervereins: Zufriedenheit mit der Vorflutregelung. — Die abgelehnte Güterabfertigung Schalke-Nord.

Der Bürgerverein Bismarck-West hat sich erneut veranlaßt gesehen, eine außerordentliche Vorstandssitzung einzuberufen, um zu in der letzten Zeit aufgetauchten wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden waren alle Mitglieder dem Rufe gefolgt. Die Zusammenkunft, die im Lokale Pöller stattfand, wurde durch den ersten Vorsitzenden eröffnet. Es wurden die neuesten Eingänge bekanntgegeben die zu folgenden Ausführungen veranlaßten. Nicht immer sei es möglich, eine uneingeschränkte Erfüllung aller Wünsche gleichzeitig zu erzielen. Nur Ruhe, Ueberlegung und Besonnenheit führten zu den Zielen. Im Großen und Ganzen seien die Erfolge des Bürgervereins, dessen vornehmste Aufgabe es sei, nach Möglichkeit mit den Behörden Hand in Hand zu arbeiten, von allergrößter Bedeutung.

Die Regelung der Vorflut

im nördlichen Stadtteil sei nun in ein akutes Stadium gerückt, nach den neuesten Informationen zu rechnen, werde mit den Bauarbeiten, des von der Caubstraße zum neuen Pumpwerk führenden Entwässerungs-Kanals noch vor Weihnachten begonnen. Hierbei sei festzustellen, daß dieses Projekt, das den nördlichen Stadtteil am meisten interessiere, nicht in der anfangs gedachten Art zur Ausführung komme, sondern daß man auch hier den seitens des Bürgervereins gemachten Einwänden Rechnung getragen habe. Nicht im Entferntesten ist in uns der Gedanke wach geworden bezüglich der Ausführungsweise ein bestimmtes Projekt vorzuschreiben umsoweniger, da uns die Mehrkosten, die jede andere Bauart verursacht hätte, nicht unbekannt waren. Uns kam es darauf an, zu verhindern, daß der Vorfluter schon aus hygienischen Gründen teilweise als offener Graben durchgeführt wurde, daß er in seiner ganzen Länge abgedeckt wird und die Böschungen so bepflanzt werden daß keine Verschandelung unseres Stadtbildes eintritt. Nachdem die Ausführung des Projektes tatsächlich in dieser Form vorgesehen ist, sind unserseits keine Einwendungen mehr zu machen. Nachdem auch andere Vereinbarungen in dieser Frage mit uns einig gehen, hoffen wir, daß auch die Bewohner unseres Stadtteils — in Erkenntnis aller mit diesem schwierigen Projekt in Verbindung stehenden Fragen — zufriedengestellt sind.

Der ablehnende Standpunkt

der Reichsbahn-Direktion in Bezug auf Einrichtung eines Stückgutverkehrs auf dem Bahnhof Schalke-Nord, für die sich, was wir ganz besonders begrüßen, auch das städtische Verkehrsamt eingesetzt hat, wird unserseits niemals anerkannt werden. Die Antwort der Reichsbahn-Direktion auf unsere Eingabe, in der betont wird daß die Notwendigkeit einer derartigen Einrichtung, wie die angestellten Erhebungen ergeben hätten, nicht vorhanden sei kann und wird niemals die Zustimmung des Bürgervereins finden. Der Hinweis der Reichsbahn, der in Aussicht genommene Ausbau der Caubstraße mit einer besonderen Zufahrtsstraße in die Freiladegleise des Bahnhofs Schalke und nach dem Güterschuppen bedeute wegen der kürzeren Entfernung eine Erleichterung für alle auf den Bahnhof Schalke angewiesenen Verkehrs-Interessenten, muß ebenfalls mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden und zwar aus folgenden Gründen:

Zunächst ist der Bau der erwähnten Zufahrtsstraße nach dem Schalker Güterschuppen in absehbarer Zeit überhaupt nicht möglich, da er einen viel zu hohen Kostenaufwand erfordert, um überhaupt seinen Zweck erfüllen zu können. Für die Bewohner und Werke östlich und nordöstlich der König-Wilhelmstraße würde dieser Zufahrtsweg kaum in Frage kommen, da sie über die König-Wilhelmstraße, wenn nicht schneller, so aber mindestens in derselben Zeit zur Güterabfertigung Schalke gelangen. Auch für die Ansiedler am Hafen bleibt nach wie vor dieselbe Wegestrecke bestehen, weil eben der Bahndamm Schalke-Nord — Hessler hindernd im Wege steht. Die Einrichtung einer vollwertigen Güterabfertigung auf dem Bahnhof Schalke-Nord würde dagegen nicht nur eine ganz bedeutende Entlastung des Verkehrs auf dem Bahnhof Schalke mit sich bringen, sondern auch für die in allernächster Nähe des Bahnhofs Schalke-Nord gelegenen Werke, wie Zeche Graf Bismarck, Chemische Industrie, Glas- und Spiegel-Manufaktur und ganz besonders für die Hafenansiedler eine nicht zu unterschätzende Erleichterung bedeuten, ganz abgesehen von den vielen Geschäftsleuten, die fast ausschließlich auf den Stückgutverkehr angewiesen sind. Aus diesem Grunde bleibt die Verneinung der Bedürftigkeitsfrage seitens der Reichsbahndirektion für uns unverständlich. Es wäre zu wünschen, wenn sich auch die Industrie einmal mit dieser Frage beschäftigen würde, denn sie wird ja letzten Endes auch ein Interesse daran haben, Zeit und Geld zu sparen.

Das allergrößte Interesse unter den Versammlungsteilnehmern erweckten die Ausführungen über den

geplanten Neubau einer Polizei-Unterkunft

Von gut unterrichteter Seite wurde darauf hingewiesen, daß man sich bereits nach einem passenden Baugelände umgesehen und verschiedene Plätze mit in engere Wahl gezogen habe. Hierbei habe man auch an Bismarck-West gedacht, scheinbar, um einen Ersatz zu schaffen für das früher in Aussicht gestellte Arbeitsamt, das aber später wo anders untergebracht wird. Nun wäre es also an der Zeit und im Interesse der Oeffentlichkeit, sich als werbende Braut vorzustellen, zumal ein recht passendes Gelände für diesen Zweck vorhanden und auch mit in engere Wahl gezogen sei. Es handelt sich hierbei um das an der Sutumerstraße, gegenüber dem Polizeirevier gelegene Vorgelände der Frankenschen Fabrik. Das Gelände liegt im Mittelpunkt der Stadt und wenn man bedenkt, daß die Polizei im Zentrum einer Stadt am besten untergebracht ist, so wären hier alle Voraussetzungen gegeben. Auch andere zu einer Polizeiunterkunft gehörenden Notwendigkeiten sind hier in weitgehendstem Maße vorhanden. So ist z. B. die städtische Sportplatzanlage gegenüber der Hafenschenke ein willkommenes Betätigungsfeld für die Polizei. Im übrigen ist gerade das Hafengelände und der Hafen selbst für den Reit-, Schwimm-, Ruder- und sonstige Sportarten wie geschaffen. Alle diese günstigen Vorbedingungen werden in der Oeffentlichkeit keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß es ein besseres Gelände für unsere Polizei, im Bereiche der Großstadt Gelsenkirchen, kaum gibt. (Mr)



Pitt's

VOLKS-BEKLEIDUNGS-WOCHE!

Achtung! Achtung!

unsre Welle / Trägt Sie an die rechte Stelle / Zur Volksbekleidungswoche heut / Dafür rüsten wir seit Wochen / Jetzt wird der Rekord gebrochen / Pitt's Rekord an Billigkeit.

Eine wirklich einzige Gelegenheit, herrliche warme Mäntel, Ulster, Paletots zu kaufen. Die Preise kann jeder erschwingen.

Herren-Ulster aus warmen, dauerhaften Stoffen, elegant verarbeitet 29,– 39,– 45,– 55,– 63,– 75,– 85,– 98,–

Paletots schwarz, dunkelblau und marengofarbig, in tadelloser Ausführung 32,– 45,– 54,– 65,– 79,– 89,– 98,– 118,–

Sakko-Anzüge wunderbarer Sitz, viele moderne Farben 19,50 36,– 45,– 54,– 63,– 78,– 85,– 98,–

Kleidung für junge Herren Mäntel - Anzüge 18,– 25,– 36,– 42,– 55,– 68,–

Ein weiterer Vorteil ist die Teilzahlung

¼ des Betrages wird angezahlt. Der Rest nach dem Einkommen in Monats- oder Wochenraten.

Gebr. Fuchs G. m. b. H.

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 64

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken.

Lutherfestspiel:

Wittenberg — Worms — Augsburg.

Das Lutherfestspiel, das zum 70. Jubelfest des evang. Altstadt-Männer- und Jünglingsvereins in der Stadthalle am 26. September aufgeführt wurde, wird auf vielfaches Drängen aus der Gemeinde am kommenden Sonntag, den 9. November, 18 Uhr, noch einmal aufgeführt, und zwar diesmal auf der ganz neu ausgestatteten Bühne des Altstadtvereinshauses. Die neuen Einrichtungen bieten allerhand Schönes an Beleuchtungseffekten und anderem. Der Preis ist für die Plätze 1 bis 100 auf 1 RM., für die übrigen 600 Plätze auf 50 Pfg. angesetzt. Wer zehn Karten auf einmal nimmt, erhält eine Freikarte. Außer bei den Vereinen sind solche im Vereinshaus bei Herrn Wagner und bei Möller, Moltkeplatz, zu haben, auch im evang. Jugendamt, Wiehagen 26. Wir hoffen, da der Ueberschuß für die Jugendarbeit in der Weihnachtszeit bestimmt ist, und das historisch und dramatisch gewaltig wirkende Stück großen Anklang gefunden hat, auf ein ausverkauftes Haus. Generalprobe findet Samstag, den 8. November, 20 Uhr, pünktlich statt.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Der verlorene Sohn.

Fritz P. war als 19jähriger Junge aus dem Elternhause gestoßen worden, weil er dumme Streiche verübt hatte. Der Vater war streng, Fritz mußte für seine jugendlichen Streiche schwer büßen. Er hatte sich auf die Wanderschaft begeben und fast alle deutschen Großstädte kennen gelernt. Arg heruntergekommen war er vorigen Jahr in Barmen angelangt und hatte dort das Mitleid eines Schaustellers gefunden, der ihn bei sich beschäftigte. Im Anfang war Fritz der neuen Bleibe froh. Er zeichnete sich durch Fleiß und Treue aus und als Anerkennung hierfür sollte er an einem Abend mit seinem Gönner eine Wirtschaft besuchen. Der Schausteller hatte gerade in einer Aktentasche 213 Mark Bargeld bei sich, die er der besseren Beobachtung wegen zu seinen Füßen niederlegte. Kaum aber war der Schausteller für eine Sekunde an ein Fenster getreten, so war Fritz auch schon mit der Aktentasche verschwunden. Noch am gleichen Tage gondelte Fritz nach Bochum und kleidete sich dort neu ein. Angetrunken langte er spät abends in Gelsenkirchen an. Müde hatte er sich auf die Einfriedigung des Hauptbahnhofsvorplatzes niedergelassen und war eingenickt. Er erregte bei einem Schutzbeamten Verdacht und sollte mit zur Wache. Das wollte Fritz nicht, da er kein reines Gewissen hatte. Er widersetzte sich und tobte auf der Wache. Deswegen wurde er sofort dem Polizeigefängnis zugeführt. Nunmehr bekam er wegen Diebstahls und Widerstandes insgesamt zwei Monate und eine Woche Gefängnis. Die Strafe hat er durch die angerechnete Untersuchungshaft verbüßt.

*

„Gleich kriegste ein Paar Goldzähne eingesetzt!"

Das hatte am 23. August der Bergmann Ku. zu seinem Knobelgegner, dem Bergmann Paul Ka. in einer Wirtschaft an der Bismarckstraße gesagt. Darüber war Paul in Aufregung geraten und hatte Ku. eine Ohrfeige gegeben; denn er wollte sich seine „Goldzähne einsetzen" lassen. Es drohte eine Schlägerei, im Nu war Pauls Bruder an die frische Luft gesetzt worden. Paul zeigte sich hartnäckig. Der Wirt bat einen Polizeibeamten um Hilfe, der Paul ruhigen Tones ermahnte. Paul aber hatte dem Beamten sofort seine Faust auf ein Auge gedrückt, das

Nicht so viel, auch nicht so viel, sondern nur so wenig genügt zur gründlichen Reinigung Ihrer Zähne

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Eine Tube reicht 3 mal solange. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

Das Schwert des Damokles.

Roman von A. von Hahn.

Copyright by A. v. Hahn, Berlin W 30, Luitpoldstr. 46.

21

Sie sträubte sich in Raserei, aber vergeblich. Er ließ sie nicht aus seinen Armen. Immer heißer preßte er sie an sich, während er flehend und zärtlich auf sie einsprach: „Vertraue dich mir doch an, mein krankes Lieb! Was tat ich denn, was dich so tief verletzt hat? Nenne mir doch den Grund, der dich in so herzzerreißendes Leid stürzt!"

„Auch noch diese Qual?" ächzte sie. „Ist alles Erbarmen in dir tot?"

„Traute, Lieb! — Ich ahne ja nichts! Es ist mir ein Rätsel, was dich so in Aufruhr bringen konnte! Sprich ein Wort! Deute mir an, wo ich fehlte. Kannst du mir denn anderes vorwerfen, als daß ich, in meinem Gefühl gut zu machen, wo du durch Taktlosigkeit fehltest, nach deiner Meinung zu weit gegangen bin? Wodurch sonst hätte ich meine Pflichten dir gegenüber verletzt? Wenn wir zu einer Verständigung kommen wollen, wenn ich dich versöhnen soll, dann mußt du mir doch mein Sündenregister klar und offen vor Augen führen. Deine dunklen Andeutungen und sinnlosen Anschuldigungen sind mir ein Rätsel. Wenn ich dir wehe tat, dann will ich alles tun, um dich zu versöhnen, aber um Gottes Willen, sprich dich doch offen aus. Offenbare mir die Gründe deiner Zweifel an meiner Liebe! Ist es wirklich so unverzeihlich, was du mir vorzuwerfen hast?"

Da wollte es wie ein weiches Sehnen durch ihre Seele hinziehen — ein hoffendes Fragen. Log er, heuchelte er — oder bereute er, was geschehen? Ach, wenn sie das wüßte! Wenn sie wüßte, daß es ihm leid war — ach, wie selig konnte dann diese Stunde noch ausklingen. Sie war ja bereit, sich wieder jauchzend in seine Arme zu stürzen! Denn sie liebte ihn! Ja — sie liebte ihn! — —

Eine dumpfe Pause zog hin. Er fühlte, daß sie mit einem Entschluß rang und wartete, die Zitternde in seinen Armen haltend.

Und ein Entschluß war in ihr gereift. Sie wollte ihm eine Brücke bauen — aber es war auch ein Vabanque-Spiel, vor dem ihre Seele erschauerte. Ihres Schicksals Lösung hing an seiner Antwort. Wenn er log, dann war's nicht Reue, nicht Liebe, die ihn hier vor ihr knien ließ. Dann war alles Komödie, jedes Wort Lüge, Heuchelei und seine Berührung eine Besudelung ihrer Ehre.

Er fühlte, daß sie sprechen wollte — und löste seine Arme. Sie blickte ihn aus todestraurigen Augen an — und Furcht, abwartende Furcht flatterte darin, als sie leise fragte: „Du unterhältst kein strafbares Verhältnis mit Frau Petermann?"

„Traute! Welcher Gedanke!"

Sie zuckte zusammen und er wollte sie wieder umfassen. Sie aber hatte sich weit zurückgelehnt und wiederholte die Frage, ihn aus halbgeschlossenen Augen anblickend. „Also, ich bin im Unrecht —, wenn ich solches dachte, nicht wahr?"

„Ja, Traute", bekräftigte er, „dein Verdacht geht auf falscher Fährte. Daß du über die allerselbstverständlichsten Höflichkeitsformen aber in einen solchen Wahnsinnstaumel von Eifersucht geraten könntest, mein Lieb, das hätte ich bei dir niemals erwartet! Traute!" Er lächelte sie zärtlich an.

Sie atmete schwer auf. Dann sagte sie kalt: „Diese Antwort überrascht mich nicht —, wenn ich sie auch gefürchtet habe. — Wir werden nun wohl klar sein, auch du ganz klar darüber, daß ich durch keine, auch die geschickteste Komödie nicht mehr zu täuschen bin, wenn ich dir nun erkläre —, daß ich dir nicht glaube, daß deine Antwort eine Lüge war!"

Er sprang auf — und da erhob auch sie sich und wollte an ihm vorüber, um den Ausgang zu erreichen. Er aber hielt sie mit eiserner Faust am Arm zurück. „Noch ein Wort —", sagte er mit gemachter Ruhe. „Deine unerhörten Kränkungen und die ehrverletzenden Beleidigungen, die du in dieser Stunde gegen mich ausgesprochen hast — sie gleiten an mir ab, mein Kind, weil du nicht bei Verstande bist. Weil sie auf krankhafter Einbildung beruhen und ich dich in diesen Augenblicken nicht für zurechnungsfähig halte. Aber — deine Verdächtigungen und Schmähungen besudeln auch die Ehre einer Frau, für deren Unantastbarkeit ich einzutreten mich für verpflichtet halte. Ich sehe aber auch, daß du leidest — und habe Mitleid mit deinen Nöten. Also darum nur, mein Kind, das was nun kommt: Ich erkläre dir hier auf mein Ehrenwort, daß du von einem Wahn befangen bist, daß zwischen mir und dieser Frau, zu der ich in Hochachtung aufschaue, keinerlei Beziehungen bestehen, gegen die du dich auflehnen dürftest. Genügt dir das? — — — Mir aber — höre auch das — hat diese Stunde ein unendlich kostbares Gut zerschlagen! Ein Heiligtum, zu dem ich aufschaute — —."

Ein erschütterndes Auflachen brach wie ein Schrei aus ihr hervor. „Wozu diese offizielle Entthronung? Ich weiß, daß ich dir nichts mehr bin, ich weiß, daß an meine Stelle ein Götzenbild trat, vor dem du dich im Staube windest. Laß alle Phrasen — —."

Er wollte aufbrausen, zwang sich aber wieder zu eiserner Beherrschung. „Du wüßt die Qualen dieser Stunde verlängern. Auch mein Ehrenwort genügt dir nicht? Forderst du noch andere Schwüre? Nun wohl, so schwöre ich es bei allem, was mir jemals heilig war und was mir heilig ist — ja — höre! — ich schwöre es auch beim Leben unseres Kindes, daß meine Beziehungen zu dieser Frau jeder Versündigung gegen dich entbehren! Genügt dir das?"

„Ja — —", sagte sie leise, mit leerem Blick vor sich hinstarrend.

„Dann also Schluß." Er wandte sich ab und verließ das Zimmer.

Mit weitgeöffneten Augen starrte sie zu der Tür, durch die er hinausgetreten war. Dann sank sie in den Sessel zurück und preßte die Hände auf ihr Herz. — Tot! — — Nein — das hätte sie doch nicht erwartet! Nach aller Lüge und Heuchelei — das doch nicht! — — Er schwor — Meineid schwor er, beim beim Leben seines Kindes!" — Ein Höllenabgrund gähnte zwischen ihm und ihr.

Der Tag war dahingegangen, ohne daß sie sich noch einmal begegnet waren. Eine zweite schreckliche Nacht und schlaflose Stunden lagen hinter ihr. Bleiern schlich der neue Tag hin. Auch heute hatten sie sich noch nicht gesehen. Wohl hatte er zweimal den Versuch gemacht, bei ihr vorzusprechen, aber sie hatte sich mit Unwohlsein entschuldigen lassen.

Es war am Spätnachmittag, als die Jungfer anpochte und Besuch meldete: „Frau Petermann —".

Sie fuhr empor und herrschte die Jungfer an: Sie wissen, daß ich heute nicht empfange — und daß ich ungestört bleiben will!"

„Ich meldete ja auch die Dame bei dem Herrn Baron an. Er hat die gnädige Frau in den Salon geführt und mich hergeschickt, die Frau Baronin hinüber zu bitten — —."

„Dann sagen Sie es also meinem Mann, daß er mich entschuldigen möchte — —." Die Jungfer ging hinaus. Traute rang mit ihrer Entrüstung. Empört über diese neue Beleidigung, die man ihr mit dieser schamlosen Zumutung antat. Aber gleich klopfte es noch einmal und die Zofe meldete schüchtern, daß sie auf Befehl des Herrn Baron die Gnädigste nochmals in den Salon hinüber bitten sollte.

Sie hatte aber kaum ausgeredet, da stand er auch selbst schon in der Tür. „Nun?" fragte er, als die Jungfer sich entfernt hatte.

„Nun —?" wiederholte sie hochfahrend, sich tiefer zurücklehnend.

„Was soll das heißen? Ist die Sache denn noch nicht erledigt? Ich bitte dich, mich jetzt hinüber zu begleiten. Oder schmollt man noch immer, denn zweimal hat man mich ja heute schon abbitten lassen. Warum entziehst du dich mir?"

„Ich ließ dir zweimal sagen, daß ich mich nicht wohl fühle — —."

„Nach den gestrigen Geschehnissen will ich das schon glauben. Aber, ich bitte dich dennoch, für einige Augenblicke zu erscheinen."

„Das werde ich nicht. Denn ich bin entschlossen, die Beziehungen zu dieser Frau abzubrechen."

„Traute! Ich will dich ja nur vor dir selber schützen, ich will dir Schweres ersparen! Es könnte dich gereuen — —."

„Ich tue nie etwas, das ich bereuen müßte — und danke dir für deine Fürsorge. Ich bitte jetzt um deine Schonung — ich bin krank!"

„Du weigerst dich also, meine Bitte zu erfüllen? Warum? Warum nun wieder dieser Eigensinn?"

„Eigensinn?" — sie richtete sich hochfahrend auf. „Ich meine, die Gründe für meine Haltung müßten dir nunmehr doch ganz klar sein."

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich in den Mittwoch-Abendstunden auf dem Hellweg zwischen zwei Personenkraftwagen, wobei der in Richtung nach Bochum fahrende Wagen fast vollständig zertrümmert wurde. Er mußte später abgeschleppt werden, während der Lenker des Wagens mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der zweite Wagen, dessen Fahrer nur leichtere Verletzungen davontrug, konnte nach notdürftiger Instandsetzung seinen Weg fortsetzen. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung. (Wg)

Steuersprechtag. Der vom Finanzamt in Gelsenkirchen monatlich abzuhaltende Steuersprechtag findet am Montag, von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 32, statt. (Wg)

Die evang. Frauenhülfen (Aelterer Frauenverein, Diakonissenhilfsverein und die Frauenhülfe Westenfeld) feiern am Sonntag 17 Uhr ihr Jahresfest in der Friedenskirche. (Wg)

Evang. Jungmännerverein Leithe. In der Monatsversammlung am Dienstag wurde die Aufstellung des Trommlerkorps vorgenommen: Donnerstag abend nimmt der Verein an dem Vortrag des Bundesgauführers Romann: „Frontgeist oder Vereinsmeierei", in Gelsenkirchen, Wiehagen, teil. (19.20 Uhr ab Vereinshaus.) (gd)

Evang. Gemeinschaft Günnigfeld. Sonntag im Gemeindehause Gemeinschaftsfest: Musik, Gesang, Quartetts und andere Darbietungen. Evangelist Bergmann und Pfarrer Moeller (Barmen) sprechen über das Thema: „Der verlorene Ring". (Wg)

Evangelisation. Vom 10. bis 18. November werden im Gemeindehause, um 20 Uhr, Evangelisationsvorträge abgehalten. Der Eintritt ist frei. Von Montag bis Samstag spricht Evangelist Bergmann, von Sonntag bis Dienstag Pfr. Moeller. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Zwei Kinder verbrannt.

In Abwesenheit der Eltern versuchten die beiden Kinder des auf der Riemkerstraße wohnenden Bergmanns N. den Ofen wieder anzuzünden. Dabei benutzte das Mädchen alte Putzlappen. Ein in der Nähe stehender Behälter mit Bohnerwachs fing sofort Feuer. Die Kleine versuchte das Feuer zu ersticken, wobei sich die brennende Flüssigkeit über den dabeistehenden Knaben ergoß. Im Augenblick bildete der Knabe eine lebende Feuersäule. Auf die entsetzten Schreie der Kinder drangen Nachbarn in die Wohnung ein und erstickten das Feuer. Während das eine der Kinder nur leichtere Brandverletzungen erlitt, wurde das andere sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. (br)

*

Selbstmordepidemie in Röhlinghausen.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf der Bahnstrecke Wanne—Bochum. Gegen 15 Uhr bemerkten Passanten auf den Schienen einen etwa 8 bis 10 Jahre alten Knaben liegen, als ein Zug heranbrauste. Auch der Lokomotivführer bemerkte rechtzeitig das Hindernis. Als er die Geschwindigkeit schon stark vermindert hatte, sprang der Knabe plötzlich auf und lief davon. Wie wir erfahren, soll der Lebensmüde zu Hause eine berechtigte Zurechtsetzung erhalten haben, die in ihm den Entschluß reifen ließ, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. — Eine in der Rolandstraße in Röhlinghausen wohnende Frau versuchte mit ihrem 18 Monate alten Kind im Rhein-Herne-Kanal Selbstmord zu begehen. Ein Arbeiter konnte die Lebensmüde an der Ausführung ihres Vorhabens hindern. Der Grund soll in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein. — Der auf der Rottbruchstraße in Eickel wohnhafte Arbeiter Erich B. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er zeigte in letzter Zeit Spuren von Schwermut. (br)

*

„Die Westfront nach 12 Jahren".

Eine Feierstunde wurde den Mitgliedern des Bürger-Schützenvereins im Westfälischen Hof vermittelt. Im Rahmen der Monatsversammlung hielt Anstreichermeister A. Schlüter einen interessanten Vortrag über das obige Thema. Schlüter der zusammen mit mehreren Wanne-Eickelern eine Fahrt zu den Schlachtfeldern des Westens gemacht hatte, konnte hierüber packende Schilderungen vermitteln. Es war zweifellos eine Vertiefung der Arbeit unserer hiesigen Kriegsgräberfürsorge. Der Vortrag hat bei allen Mitgliedern tiefen Eindruck hinterlassen. (Ae)

Ein unglaublicher Zwischenfall. Der Bürgersteig in der Preußenstraße wird von Radlern gern als Rennstrecke benutzt. Gestern nachmittag fuhr ein aus Röhlinghausen kommender Radfahrer einen schon älteren Invaliden an, der im letzten Augenblick das Herannahen des Rades gehört hatte und noch schnell ausweichen wollte. Der Radfahrer wurde auch unsicher und streifte mit seinem Rade den Invaliden, der unsanft auf den Bürgersteig fiel: der Radfahrer fuhr seelenruhig weiter, als wenn nichts geschehen wäre. Diese Plage wird hier schon seit längerer Zeit beobachtet weshalb eine erhöhte Aufsicht der Polizei notwendig erscheint. (Ae)

Wer kennt den Täter? Nach dem Sittlichkeitsverbrechen vor einigen Tagen passierte im Hausflur eines Hauses der Heidstraße ein neuer Vorfall. Ein unbekannter Mann näherte sich einem sechsjährigen Kinde, wurde aber von der Mutter überrascht. Er flüchtete und konnte unerkannt entkommen. Es handelt sich um einen 1,80 Meter großen Mann mit blondem Haar und blauem Anzug. (Ae)

Stadtmission Wanne-Eickel. Morgen 15 Uhr feiert der Männerchor der Evang. Gesellschaft Wanne-Eickel im städtischen Saal am Eickeler Markt sein 25jähriges Jubiläum. Erfreulich ist, daß auch der Gründer des Chors, Herr Balzer, aus weiter Ferne kommt und an der Feier teilnimmt. Ferner wirken mit: Pastor Altenpohl-Essen als Solist und der Männerchor des evang. Männer- und Jünglingsvereins Essen. Redner: Pastor Altenpohl-Essen und Pastor Höffer, Kolonie Dahlhausen. Alle Freunde der Stadtmission, auch aus Gelsenkirchen, Bulmke und Schalke, sind herzlich eingeladen.

Sie sind schon zahmer geworden.

Gemeinderatssitzung in Marl.

Ohne Kommunisten-Krach.

Die gestrige Sitzung der Marler Gemeindevertretung hatte so großes Interesse hervorgerufen, daß der Raum bei weitem nicht ausreichte, um alle Zuhörer zu fassen. Vielleicht waren viele aus Sensationsgier gekommen, um noch einmal einen solchen Krach zu erleben, der die vorige Sitzung auffliegen ließ. Sie sahen sich an dieser Erwartung enttäuscht, denn die Kommunisten waren gestern, mit Ausnahme des Schlusses, recht zahm. Zwar versuchten sie, aus dem großen Andrang Kapital zu schlagen, indem sie beantragten, die Sitzung in ein größeres öffentliches Lokal zu verlegen. Beigeordneter Matthael sprach sich aber dagegen aus, da dort eine sachliche Arbeit nicht gewährleistet sei. Der Antrag Zahneisen wurde daraufhin abgelehnt, so daß man in die Erledigung der Tagesordnung eintreten konnte.

Es handelte sich zunächst um die

Einführung eines neuen Stromtarifs für Koch- und Heizzwecke.

Man will dadurch den Haushalten die Möglichkeit geben, durch Anbringung eines Vergütungszählers elektrische Apparate aus dem Lichtnetz zum Kraftstromtarif betreiben zu können. Die Kommunisten wandten sich dagegen und traten für eine allgemeine Herabsetzung des Strompreises auf 20 Pfennig ein. Sie wurden aber von allen anderen Fraktionen überstimmt.

Zur Beschäftigung von Wohlfahrtsempfängern

sollen folgende Arbeiten ausgeführt werden:

1. Anlage eines Vorwärmebeckens für die Badeanstalt. Der Grund und Boden soll zur Anhöhung der oberhalb der Verbandsstraße gelegenen Wiese zum Sportplatz verwandt werden.
2. Ausbau der Hagenstraße.
3. Anlegung eines Fußweges auf der nördlichen Seite der Bergstraße in einer Breite von 3,8 Meter.
4. Ausbau des Sickingmühler Pfades von der Wiesenstraße bis zur Bergstraße.

Die Finanz- und Baukommission hat den Arbeiten zuzustimmen. Die Mittel sollen zum Teil aus dem Etat, zum Teil auf Anleihe genommen werden. Die Vorlagen wurden nach kurzer Aussprache, in der die SPD. wünschte, daß kranke Wohlfahrtsempfänger und Invaliden über 50 Jahre nicht zu diesen Arbeiten herangezogen werden, gegen die KPD. angenommen unter Billigung des Wunsches der SPD.

Die Kanalisierung der Hüls-, Blücher-, Friedhof- und Josefstraße soll ausgeführt werden, wenn sie als Notstandsarbeiten genehmigt werden. Die Kommunisten wünschten zwar Ausführung in eigener Regie, fanden damit aber keine Mehrheit. Die Straßengräben an der Bahnhofstraße in Sinsen beim Wirt Schröder sollen beseitigt werden.

Eine Reihe von Grundstücksangelegenheiten (Zuweisung von Bauplätzen) wurde debattelos genehmigt.

Für die von der Bergmanns-Siedlung geplanten 58 Wohnungen an der Josefstraße wurden die Straßenausbaukosten auf 300 RM. festgesetzt.

Eine Etatüberschreitung (Bestellung eines Handbuches für Schulen) in Höhe von 300 RM. wurde genehmigt. Eine weitere Auffüllung dieses Titels auf 1000 RM., wie ihn die SPD. wünschte, soll bis zur Etatsberatung verschoben werden.

Der Abschluß eines Vertrages über das Plakatanschlagswesen mit der Monopol-Reklamegesellschaft wurde, trotzdem sich sowohl Beigeordneter Matthael und die Vertreter der Rechtsparteien sehr warm dafür einsetzten, nach längerer Debatte schließlich doch abgelehnt.

Zum Schluß standen noch

zwei kommunistische Anträge

zur Beratung, die im Freien beschäftigten Wohlfahrtsarbeiter mit warmer Winterkleidung zu versorgen und einen Betrag von 4000 RM., der im außerordentlichen Haushaltsplan für den Ehrenhain vorgesehen war, mit für diesen Zweck zu verwenden. In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten, auch von der Verwaltung, betont, daß diese Angelegenheit Sache des Amtes sei, daß also der kommunistische Antrag hier gar nicht verhandelt werden könne. Beigeordneter Matthael und Gemeindevorsteher Hütter betonten, daß man den Wünschen der Wohlfahrtsarbeiter in dieser Beziehung stets sehr weitgehend entgegengekommen sei, und daß man es in der Folge auch so handhaben werde. Der Antrag wurde dem Wohlfahrtsausschuß des Amtes überwiesen.

Ein erneuter Vorstoß der Kommunisten, die die Behandlung der Wohlfahrtsarbeiter durch die Beamten rügen wollten, kam nicht zur Auswirkung, führte aber zu lebhaften Szenen, in deren Verlauf mehrere kommunistische Redner zur Ordnung gerufen, oder ihnen das Wort entzogen werden mußte.

Damit war die öffentliche Sitzung geschlossen; es folgte noch eine geheime Sitzung.

Kray.

Der Schützenverein „Hubertus"

hielt am Mittwoch eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der 1. Kassierer erstattete den Kassenbericht über das letzte Schützenfest. Der Fehlbetrag von 574 RM. besteht meist in noch ausstehenden Beträgen. Es wurde beschlossen, am 9. November auf dem Schießstand in Kray-Süd ein Vereinspreisschießen abzuhalten; als Preise sollen Hasen und Geflügel zur Verteilung gelangen. Der Besuch des Schützenwerbefestes, welches am 7. Dezember im städtischen Saalbau stattfindet, und dessen Reinertrag zum Besten des Schützenehrenmals in Essen dienen soll, wurde von den Vorsitzenden dringend empfohlen. Die neue Essener Schützenzeitung obligatorisch einzuführen, wurde einstimmig abgelehnt. Dann wurde dem Verein das Bild des jetzigen Königspaares als Geschenk überreicht. Weiter wurde bekanntgegeben, daß der Geschäftsführer auf alle ihm zustehenden Vergütungen verzichten und seine Arbeiten ehrenamtlich ausführen werde. Dem Schatzmeister soll jährlich eine Vergütung von ein Prozent der gesamten Jahreseinnahme gezahlt werden. Anschließend fand die Ehrung der Sieger des Sommerhalbjahrschießens statt. Es wurden in der A-Klasse fünf, B-Klasse achtzehn und C-Klasse sechs Auszeichnungen verteilt. Beim freihändigen Schießen in der A-Klasse erhielt den 1. Preis Josef Franzen (246 Ringe); weitere Sieger: Frerichs jun., Tönnis, Becker, Schiel. B-Klasse: Frerichs sen., 1. Preis (246 Ringe); weitere Sieger: Heibof, Beckhaus, Gaß, Schuht, Bonnemann, Stach, Herget, Bönnemann, Münnig, Vogt, Ridder, Becker W., Ebrecht, Schwippert, Döring, Küchner und Tröder. C-Klasse: Holitt, Steding, Bodnhof, Koch, Habnett, Hüls. Der Schützenbruder Stamm wurde mit einem besonderen, vom Königspaar gestifteten, Orden ausgezeichnet. Anschließend fand dann eine Hubertusfeier mit humoristischen Vorträgen und einigen vom Wohlbürgerverein vorgetragenen plattdeutschen Volksliedern statt. (ch)

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst. Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Hirsch-Apotheke; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag: Engel-Apotheke. (ch)

Aus den Vereinen. Evang. Knappenverein. Sonntag 16 Uhr Mitgliederversammlung bei Krüger. — Kavallerieverein Kray-Leithe. Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung bei Gantenberg. — Wohlbürgerverein. Montag erstes Stiftungsfest im Lokale Schröer. (ch)

* * *

Dreister Raubüberfall

auf ein Lehrmädchen.

Am Mittwoch nachmittag wurde ein 15 Jahre altes Lehrmädchen des Beamten-Konsum-Vereins auf der Brahmstraße von einem unbekannten, etwa 18 Jahre alten jungen Mann mit vorgehaltener Pistole angehalten mit dem Ruf:

„Rücken Sie das Geld heraus oder Sie werden erschossen!"

zur Herausgabe eines Geldbetrages in Höhe von 320 Mk. gezwungen. Die Ueberfallene hatte das Geld — drei Fünfzig-, einen Zwanzig- und fünf Zehnmarkscheine — in der Tasche ihres weißen Arbeitskittels und befand sich auf dem Wege zur Post, um den Betrag einzuzahlen. Unter dem Druck der Waffe und der Drohung gab das Mädchen das Geld heraus. Dann rief die Ueberfallene laut um Hilfe. Der Täter ergriff die Flucht. Ein älterer Herr und zwei Damen sowie ein junger Radfahrer nahmen auch die Verfolgung auf, der Räuber ist aber unerkannt entkommen. Auf die Namhaftmachung des Täters hat die geschädigte Firma eine Belohnung in Aussicht gestellt.

Katernberg.

Blutige Politik in der Grube.

Blutige Folgen einer erregten politischen Auseinandersetzung tief unten im Schacht bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen. Es war der Bergmann Paul Brilla aus Altenessen, der hier mit einem eisernen Handwerkszeug seinem Steiger politischen Anschauungsunterricht erteilen wollte. Dabei war er so energisch ins Zeug gegangen, daß er sich jetzt vor dem Strafrichter wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten mußte. Es war auf Schacht Fritz des Köln-Neuessener Bergwerksvereins in Altenessen. Der Angeklagte arbeitete im 6. Revier unter der Aufsicht des Steigers Wilhelm Berchen aus Katernberg. Eines Tages erschien der Steiger an dem Arbeitsort des Angeklagten und übte Kritik an seiner Arbeit. Der Angeklagte gab Widerworte und dann kam es zu Handgreiflichkeiten. Der Angeklagte schlug dem Steiger eine Hacke mit furchtbarer Wucht auf den Hinterkopf. Der Steiger brach bewußtlos und schwerverletzt zusammen. Er lag zwei Tage besinnungslos im Krankenhaus, ist schließlich mit dem Leben davongekommen und befindet sich aber noch heute in ärztlicher Behandlung.

In der gestrigen Verhandlung machte der Angeklagte den Notwehrakt geltend. Der Steiger selbst, der nach der Tat für längere Zeit die Erinnerung verloren hatte, konnte keine genaue Aufklärung geben. Das Gericht ließ unter diesen Umständen den Notwehreinwand gelten, weil er nicht einwandfrei widerlegt werden konnte. So hatte der Angeklagte noch Glück und kam mit einer Geldstrafe davon, die auf 100 Mark bemessen wurde.

Schonnebeck.

Ost- und Westpreußenverein Stoppenberg-Schonnebeck. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, mit der Sterbebeihilfe bis zur Jahresversammlung im Januar dem Bezirk nicht beizutreten. Die Weihnachtsfeier ist auf beide Weihnachtstage festgesetzt. (So)

Westerholt.

Der gestohlene „Zoo". Ein an der Bahnhofstraße in Westerholt wohnhafter Mann hatte in seinem Lager einen Taubenschlag errichtet. Aus diesem wurden ihm in der Nacht zum Dienstag je eine blaue und eine gehämmerte Taube, ein Fasanenhahn und ein Eichelhäher gestohlen.

Wieder ein Trinkhalleneinbruch. In der Nacht zum Samstag wurde eine an der Bahnhofstraße, Ecke Heidestraße, gelegene Trinkhalle erbrochen. Die Diebe entfernten zunächst das Vorhängeschloß und zertrümmerten dann noch das Kastenschloß. Aus der Halle stahlen sie sodann vier Flaschen Bier, eine Flasche Selter und für etwa 50 Pfg. Bonbons. Vermutlich hatten sie es auf andere Sachen abgesehen, die sie aber nicht vorfanden.

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein. Sonntag, 17 Uhr, Monatsversammlung, 16 Uhr Vorstandssitzung. 18.30 Uhr Reformationsfeier. (s)

Sauerländischer Gebirgsverein. Dienstag, 20.30 Uhr, im Saale Räs Vortrag über „Erlauschtes aus der Welt der gefiederten Sänger" mit Lichtbildern von Herrn Söding. (s)

Bertlich.

Zu einem Verkehrsunfall kam es am Mittwoch gegen 17 Uhr, auf der Bertlicherstraße. Ein Motorradfahrer aus Westerholt, der in Richtung der Siedlung Bertlich fuhr, fuhr das etwa siebenjährige Mädchen eines Anwohners der Amselstraße an. Das Kind erlitt anscheinend Verletzungen leichter Natur und wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Fast um dieselbe Zeit ereignete sich auf der Bertlicherstraße noch ein weiterer Unfall. Hier stürzte ein junger Bursche mit seinem Rade. Er hatte einen Freund verbotswidrig auf der Lenkstange mitgenommen. Beide mußten ihren Leichtsinn mit erheblichen Hautabschürfungen büßen. (au)

Evang. Arbeiterverein Bertlich-Passum. Die Jugendabteilung hielt am Mittwoch ihre Mitgliederversammlung ab. Vorsitzender Hanschmann vom Hauptverein erstattete Bericht über die Sitzung mit der Gemeindeverwaltung über Festsetzung der Spielzeiten auf dem Sportplatz in Bertlich. Die Spielzeiten für das Winterhalbjahr wurden wie folgt festgesetzt: Montag: von 8 bis 19 Uhr Freie Spielvereinigung, Dienstag: von 8 bis 10 Uhr evang. Schule, 10 bis 19 Uhr Deutsche Jugendkraft. Mittwoch: 8 bis 10 Uhr evang. Schule, 10 bis 15 Uhr frei, 15 bis 17 Uhr evang. Schule, 17 bis 19 Uhr evang. Arbeiterverein. Donnerstag: 8 bis 11 Uhr Spiel- und Sportverein, 11 bis 13 Uhr evang. Schule, 14 bis 17 Uhr kath. Schule, 17 bis 19 Uhr Spiel- und Sportverein. Freitag: 8 bis 12 Uhr Freie Spielvereinigung, 12 bis 16 Uhr frei, 16 bis 19 Uhr Spielvereinigung. Samstag: 8 bis 11 Uhr Freie Spielvereinigung, 11 bis 16 Uhr frei, 16 bis 17 Uhr evang. Arbeiterverein, 17 bis 19 Uhr Spiel- und Sportverein. Die Einteilung der Sonntage soll wie bisher bestehen bleiben. Die angesetzten Abendstunden für die Schachspieler sollen strikte durchgeführt werden. Die nächste Versammlung ist am 16. November, 17 Uhr, mit dem Hauptverein bei Heitfeld. (au)

Gladbeck.

Die Herbstdelegierten-Tagung

des Bezirkskartells Gladbeck-Bottrop der christlichen Gewerkschaften

nahm außer dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes einen Vortrag der Geschäftsführerin des Landesausschusses der christlichen Arbeiterhilfe Westdeutschlands, Frl. Sandfort, über die Bedeutung der Wohlfahrtspflege und über die Aufgaben der christlichen Arbeiterhilfe entgegen. Zu den politischen und wirtschaftlichen Fragen nahm die Tagung insofern Stellung, als sie in einer Entschließung die Notwendigkeit der Revision des Youngplanes zum Ausdruck brachte und sich gegen einen Lohnabbau verwahrte, dafür aber eine Preissenkung verlangte, um den Löhnen der Arbeiterschaft verstärkte Kaufkraft zu geben. Eine zweite Entschließung verlangt eine Umstellung der Wirtschaft nach der Richtung hin, daß die durch die übersteigerte Rationalisierung herbeigeführten gesundheitlichen Schäden und Nachteile der heutigen Arbeitsweise durch hinreichende Pausen und Freizeit wieder ausgeglichen werden, daß neben den Technikern, Betriebsorganisatoren und Ingenieuren auch Physiologen, Hygieniker und Mediziner gleichberechtigt in die Wirtschaftsleitung eingeschaltet und den Betriebsräten Rechte und Möglichkeiten eingeräumt werden, für Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter zu sorgen. (f)

*

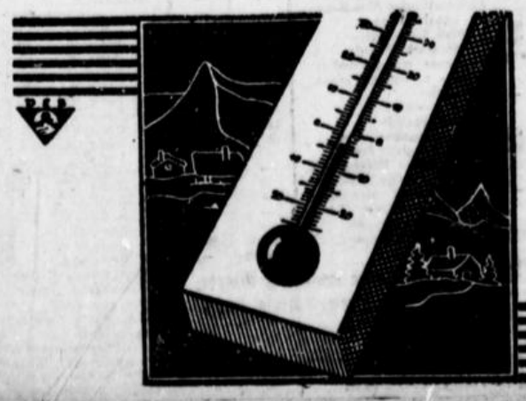
Reformationsfest in Zweckel.

Die Mitglieder der evang. Jugendvereine in Zweckel haben am Sonntag 18 Uhr Reformationsfest im Turnsaal der Pestalozzischule. Unter anderem gelangt zur Vorführung der Film: „Glaube und Heimat." Der Eintrittspreis ist auf 20 Pfg. festgesetzt worden, für Kinder 10 Pfg. Außerdem findet für die Schulkinder Samstag 17 Uhr eine Vorführung statt. (km)

*

Martha, Martha, du entschwandest . . .

Ein auswärtiger Kaufmann, der am Dienstag von einer Geschäftsreise aus England zurückkehrte, lernte auf der Fahrt von Scheveningen nach Deutschland ein junges Mädchen aus Gladbeck kennen, das seine Stellung in Holland aufgegeben hatte. Als Kavalier begleitete der Engländer die Schöne nach ihrem Heimatsort, wo beide sich nach dem Eintreffen abends sofort in das Dunkel des Wittringer Waldes begaben. Als der Fremdling aus seinem Liebesrausch erwachte, mußte er feststellen, daß seine Begleiterin spurlos verschwunden war und mit ihr seine Brieftasche, in der sich eine größere Anzahl Pfundnoten befand. Der Kriminalpolizei gelang es



Warum wollen Sie frieren . . . . . ?

Nur eine kleine Ausgabe und Sie fühlen sich mollig warm — nur ein Spaziergang zu uns und Sie besitzen den schönsten Winter-Ulster, den Sie sich wünschen mögen! Warum wollen Sie warten, bis Sie erkältet sind? Handeln Sie klug: kaufen Sie jetzt — unsere sehr billigen Preise helfen Ihnen!

Overbeck & Miller

am Donnerstag, das junge Mädchen, von dem der bestohlene Verehrer nur den Vornamen Martha kannte, ausfindig zu machen und auch den gestohlenen Geldbetrag zu beschlagnahmen, so daß der geprellte Freier noch mit einem blauen Auge davongekommen ist.

*

„Des Meeres und der Liebe Wellen"

in der Gladbecker Kunstgemeinde.

Das Rheinische Städtebundtheater hatte das Wagnis unternommen, mit einer Klassteraufführung — Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" — herauszutreten. Es kann nicht verschwiegen werden, daß man mit diesem Bemühen Schiffbruch erlitten hat. Es erwies sich ganz einwandfrei, daß die vorzugsweise Beschäftigung mit dem modernen Zeittheater dem Darsteller die Bejahigung nimmt, klassische Verse zu sprechen. Die Neußer Bühne wird sich nach diesem Mißerfolg sehr ernsthaft überlegen müssen, ob sie dem Klassizismus entschlossen den Rücken wenden soll und sich lediglich der Moderne widmet. Und die Gladbecker Kunstgemeinde kann bei der geringen Zahl von Vorstellungen, die sie zu bieten in der Lage ist, gar nicht sorgfältig genug in der Auswahl des Repertoires sein. Sonst bleibt bei allem guten Willen auch der finanzielle Mißerfolg ihr nicht erspart. Zur Vorstellung selbst sei betont, daß voll und ganz Annemarie Rocke in der Darstellung der Hero im Vordergrunde stand. Auch Boris Schirmann als Oberpriester traf den Ton der Tragödie glücklich. Als dritter Darsteller ist Ernst Wagner als Tempelhüter zu nennen. Wie weit oder wie wenig die anderen Darsteller daneben griffen, soll nicht im einzelnen untersucht werden, da es nach dieser Aufführung wohl nur „einmal und nicht wieder" heißen kann. Die Bühnenbilder befriedigten. Von der Spielleitung ist dasselbe leider nicht zu sagen. E. K. M.

*

Hochwasser in Brauck.

Einem Teile Braucks, insbesondere den Anwohnern der Roßheidestraße und der Stinnestolonie, ist in dieser Woche durch plötzlich auftretendes Hochwasser übel mitgespielt worden. Die Boy war nicht in der Lage, die infolge des Dauerregens zuströmenden Wassermassen ordnungsmäßig in die Emscher zu führen, so daß in den Zuflußgräben der Pumpstation in Brauck Rückstau eintrat und die Wassermassen in die Keller der Häuser hineingedrückt wurden. Nur ein Teil der Anwohner konnte die in den Kellern aufbewahrten Vorräte noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, während andere erheblichen Schaden erlitten. Erst mit dem Aussetzen des Dauerregens war es möglich, daran zu gehen, die Keller leer zu pumpen. Auf einem Teil der Felder steht indessen das Wasser noch heute. (f)

Neuer Geräteschuppen. Nachdem sich der Geräteschuppen für die Freiwillige Feuerwehr als zu klein erwiesen hat, wird nunmehr auf dem städtischen Gelände an der Grafenstraße ein neuer Feuerwehrschuppen erbaut. Die Baukosten belaufen sich auf 23 000 RM. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. (S)

Evang. Arbeiterverein Zweckel. Statt der Monatsversammlung beteiligt sich der Verein an der Reformationsfeier in der Turnhalle der Pestalozzischule. (km)

Herten.

Zwischen Himmel und Erde.

Ein in Scherlebeck vor dem Hause Richterstraße 16 errichtetes Gerüst brach plötzlich zusammen. Von den beiden darauf beschäftigten Maurern konnte der eine sich rechtzeitig durch Absprung retten, während der zweite, in der Höhe des zweiten Stockwerks Arbeitende, sich an einem Fenstersims festhielt und so zwischen Himmel und Erde hing, bis die Hausbewohner schleunigst die Fensterscheiben zerschlugen und den Ermatteten ins Zimmer hineinzogen. Trotz des lebhaften Verkehrs auf der Richterstraße wurde lediglich eine aus der Kirche kommende Frau von einem Gerüstbrett getroffen und trug leichte Gesichtsverletzungen davon. (f)

Rheinland-Westfalen.

Krach im Kettwiger Stadtparlament.

Kettwig, 5. November.

Die Stadtverordnetenversammlung dauerte bis in die späten Abendstunden und nahm einen recht stürmischen Verlauf. Nach Erledigung der Tagesordnung kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Fraktionsführer der NSDAP. und dem Bürgermeister Hopmann. Seinerzeit wurden durch einen Stadttechniker Unterschlagungen beim städtischen Bauamt aufgedeckt; ihre Höhe stand bisher auf 2250 Mk. fest.

Der verantwortliche Leiter des Bauamtes, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, befindet sich noch im Amte, jedoch ist der Techniker, der die Unterschlagungen aufdeckte, zum 1. Dezember gekündigt worden.

Daraufhin ersuchte die NSDAP. die Verwaltung, die Kündigung gegen den bewährten Bautechniker zurückzunehmen, andernfalls die NSDAP. gegen Bürgermeister Hopmann ein Disziplinarverfahren wegen dieser Angelegenheit, sowie auch wegen Verplemperung von Steuergeldern in Höhe von 11 400 Mark bei Instandsetzung der Bürgermeisterwohnung sowie wegen Unregelmäßigkeiten, die beim Kauf und Verkauf von Grundstücken in den Jahren 1917 bis 1919 vorgekommen sein sollen, einreichen werde.

*

Ein Personenwagen fährt in eine Gruppe Nationalsozialisten.

Hamborn, 5. Nov.

Als sich in der vergangenen Nacht eine aus 60 Mann bestehende Gruppe Hamborner Nationalsozialisten auf dem Heimwege von einer Versammlung in Dinslaken befand, fuhr kurz vor dem Bürgermeisteramt in Walsum ein Personenauto von hinten in die Gruppe hinein. Dreizehn Personen blieben verletzt liegen und mußten dem Krankenhause zugeführt werden. Die Erbitterung der Nationalsozialisten über den Kraftwagenführer, der aus Bottrop stammt, war so groß, daß sie an dem Kraftwagen die Schläuche zerschnitten und die Scheiben zertrümmerten. Der Chauffeur wurde von der Polizei in Haft genommen.

*

Der Autoräuber Reiners

in Köln festgenommen.

Düsseldorf, 5. Nov.

Der flüchtige Autoräuber Walter Reiners, Mitäter beim Verbrechen in der Ackerstraße, wo ein Kriminalbeamter so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhause starb, ist gestern abend in Köln auf der Treppe eines Hauses in der Limburgerstraße festgenommen worden. Reiners war schwer bewaffnet.

Hierzu erfahren wir noch, daß die Verhaftung für Reiners vollständig überraschend kam. Als er sah, daß ein Kampf aussichtslos sei, ergab er sich ohne Gegenwehr. Reiners war im Begriff, sich mit einem in Frankfurt a. M. gestohlenen Auto nach Berlin zu begeben und wollte nur kurzen Aufenthalt in Köln nehmen. In seinem Besitz befand sich eine Pistole, die mit neun Patronen geladen war.

*

Tödlicher Unfall eines Gelsenkirchener.

Motorrad von einem Auto angefahren.

Mülheim, 5. Nov.

Dienstag, gegen 23 Uhr, ereignete sich auf der Hingbergstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Auto. In voller Fahrt fuhr der Kraftwagen gegen das vorschriftsmäßig rechts fahrende Motorrad, das vollständig zertrümmert wurde. Der Motorradfahrer wurde auf den Bürgersteig geschleudert und war auf der Stelle tot. Der Führer des Autos blieb unverletzt. Bei dem Motorradfahrer handelt es sich um den Vertreter Dietrich Kleineicken aus Gelsenkirchen. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen.

Ankündigungen.

„Sonne über Piz Palü".

Willy Dobiasch wieder mit einem Ski-Film-Vortrag in Gelsenkirchen.

Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit ist für Gelsenkirchen — und das ist beinahe schon zur Selbstverständlichkeit geworden — Willy Dobiasch-München mit seinen neuesten Aufnahmen, Erlebnissen und angenehmen Erzählungen aus seiner Wintersporttätigkeit ausersehen. Und wenn man das, was man uns Gelsenkirchener Wintersportlern durch die von dem rührigen Ski-Klub Sauerland veranstalteten Vortragsabende bisher zu bieten verstand, vergleicht mit dem, was heute Freitag, 20 Uhr, zahlreiche Freunde dieser Sportart zur Städtischen Bilderschau, Kaiserstraße 67, führen wird, nämlich die Winterbesteigung des Piz Palü, so darf man zweifellos eine stete Steigerung des Gebotenen feststellen. (zl)

Lustspielhaus Genestus, Alter Markt 6. Samstag abend 35. Aufführung des Lustspiels „Karl der Große". — Sonntag abend gibt es die Erstaufführung des ganz neuen Lachschlagers „Luxusweibchen", drei lustige Akte von Alwin Römer. Das Stück hat seinen Siegeszug über viele Bühnen Deutschlands mit überall gleich großem Erfolg genommen und wird auch bei uns, gut einstudiert und aufgeführt, einen vollen Erfolg bringen. Man wird von Herzen lachen können über die tollen Einfälle und werden besonders Arthur Timburef und Rolf Enger letzterer auch für die Spielleitung verantwortlich, Gelegenheit haben, ihre Hauptrollen mit der ihnen eigenen natürlichen Komik auszustatten und den Haupterfolg des Abends für sich buchen können. Vorverkauf zu beiden Vorstellungen: Stadtkeller, Ruf 26924.

Die Singspiel-Gesellschaft „Baldoria" Ueckendorf beschloß, ihr nächstes Fest am 23. November (Totensonntag) zu geben. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Die toten Augen". Proben jeden Dienstag und Freitag.

Konzert des Männerchors Altstadt. Auf das am Samstag, den 15. November, im erneuerten Saal des evangelischen Vereinshauses stattfindende Herbstkonzert (Stuhlreihen) unter Mitwirkung der Bonifaciuskapelle wird hingewiesen. Es kommen Chöre a capella zum Vortrag, sowie auch solche mit Klavierbegleitung. Von den Chören mit Orchesterbegleitung seien besonders die Straußschen Walzer erwähnt. Karten zum Preise von 0.50 Mark sind im Vereinshaus und bei den Mitgliedern zu haben. Nach dem Konzert Tanzkränzchen im Restaurant „Bauverein", Augustastraße. Alle Freunde und Gönner, besonders aber die evangelischen Gemeindeglieder, sind herzlichst eingeladen.

M.-G.-V. „Glückauf" Ueckendorf. Am kommenden Sonntag, 9.30 Uhr, im Vereinslokal wichtige Besprechung mit anschließender Probe. Restloses und pünktliches Erscheinen aller Sangesbrüder dringend erwünscht.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen hält am Sonntag um 15 Uhr im Vereinshaus, Mühlenstraße, seine Monatsversammlung ab. Der Vortrag, den Frau Dr. Jennis, Essen, halten wird über „Deutschland vor hundert Jahren" beginnt mit der Zeit nach dem unglücklichen Kriege 1806/07 und schildert die Zeitverhältnisse bis zum Jahre 1830. Aus diesem Vortrage werden sich mancherlei Parallelen zur Jetztzeit ergeben. Während des Kaffeetrinkens wird die Theaterabteilung mit Vorführungen aufwarten. Die ganze Veranstaltung wird umrahmt von Gesangvorträgen der Gesangabteilung. (Siehe Anzeige.)

Mandolinenorchester „Frisch-Auf" Gelsenkirchen. Am Sonntag veranstaltet der Verein im Saale Bauckmann, Bochumerstraße 156, einen bunten Unterhaltungsabend (Konzert, humoristische und theatralische Aufführungen). Den musikalischen Teil bestreitet das bekannte „Frisch-Auf"-Orchester, während für Humor und Stimmung bestbekannte Kräfte verpflichtet sind.

Aus den Parteien.

Die DVP. Bulmke hat am Montag um 20 Uhr bei Wiele ihre Versammlung. Auch die Frauengruppe ist eingeladen. Es wird ein wichtiger kommunalpolitischer Vortrag gehalten.

Evangelischer Volksdienst Gelsenkirchen-Buer. Die für heute angesetzte Versammlung findet nicht statt. Dafür ist am Freitag, den 14. November, 18.30 Uhr, eine Gesamtversammlung im Lokale Wertb in Bismarck. Pfarrer Bischof, Recklinghausen, wird über die Reichsvorstandssitzung berichten, außerdem Referat über das Finanzproblem. Alle Freunde des Volksdienstes sind hiermit freundlichst eingeladen.

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Gau Gelsenkirchen. Kleinkaliberschießen sämtlicher Wehrsportführer Samstag, 16 bis 17 Uhr bei Mehring, Bismarckstraße 252.

Ortsgruppe Altstadt. Mittwoch, 12. November, 20,30 Uhr, bei Nettebeck Besprechung der Führer und Vertrauensleute.

— **1. Kameradschaft.** Sonntag 11 Uhr Pflichtversammlung bei Schenk. — **3. Kameradschaft.** Sonntag 11 Uhr bei Wevelsiep, Ecke Roon- und Hochstraße: Pflichtversammlung.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute 20,15 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Wehrsport.

Jungstahlhelm Schalke-Heßler. Samstag 20,30 Uhr bei Eickelkamp, Wilhelminenstraße: Pflichtversammlung. Wegen der Neuorganisation ist das Erscheinen unbedingt erforderlich. — Sonntag 8 Uhr Antreten zum Ausmarsch Ecke Wörth- und Wilhelminenstraße. Rückkehr gegen 1 Uhr.

Witterungsbericht.

Das vom Westen heranrückende Tief ist heute morgen nur bis zur Nordwestküste Frankreichs vorgedrungen, so daß es die Witterung in Mitteleuropa nicht beeinflußt hat. Hier ist der höhere Luftdruck bestehen geblieben, und ein Hochdruckrücken zieht sich vom südöstlichen Mitteleuropa nach England und durch Skandinavien. In Deutschland war es heute morgen im Süden und Osten bedeckt, sonst aber heiter. Die Temperaturen lagen zwischen −2 und +2 Grad, nur die Küsten waren wesentlich wärmer (Borkum 9 Grad). Der Kahle Asten meldete schwachen Ostwind, heiteren Himmel und 2 Grad Frost.

Aussichten für Freitag: Heiter, zeitweilig auch bewölkt, trocken, nachts leichter Frost, tagsüber mild.

Aussichten für Samstag: Bewölkt, teilweise leichte Regenfälle, wenig wärmer.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Der vorbörsliche Freiverkehr war durch die Verschärfung der Finanzkrise in Paris verstimmt. Nachdem gestern eine leichte Besserung durch das Eingreifen des Pariser Kulissen-Syndikates eintrat, hat die Krise nunmehr weitere Opfer gefordert. Da gleichzeitig die Neuyorker Börse wieder schwach gemeldet wurde, eröffnete die Börse auf Abgaben der Spekulation noch unter den relativ wiederstandsfähigen Kursen des vorbörslichen Freiverkehrs. Durchschnittlich ergaben sich Abschläge bis zu 3 Prozent. Stärker angeboten waren Spritwerte unter Hinweis auf die republikanische Mehrheit in USA. Farben-Aktien verloren 3 Prozent. Die Spekulation hatte sich hier gestern in Erwartung eines günstigen Kommuniqués Ware übrig behalten, die heute angesichts der schwächeren Tendenz wieder abgestoßen wurde. Dem bei Börsenbeginn noch nicht bekanntgewordenen Kommuniqué über die heutige Halbjahressitzung sieht man naturgemäß weiter mit starkem Interesse entgegen, zumal der voraussichtliche Inhalt vielfach als bedeutsam für die weitere Börsenentwicklung angesehen wird. Aus dem Rahmen der Allgemeintendenz fielen Feldmühle-Papier, die unter Hinweis auf die Kapitalerhöhung und die bevorstehenden Transaktionen 1½ Prozent gewannen. Auch anatolische Renten konnten ihre Kurserholung fortsetzen. Die Gerüchte über eine Gleichstellung der Schulden des Ottomanischen Reiches und der Türkischen Republik wurden nunmehr offiziell bestritten. Am Geldmarkt trat eine Entspannung ein. Da der offizielle Lombardsatz durch den Tagesgeldsatz um ¼ und vereinzelt um ½ Prozent unterschritten wurde, dürften die Lombarddarlehn zum größten Teil abgedeckt sein. Tagesgeld erforderte 5¾ bis 7¾ Prozent. Unverändert lagen die Sätze für Monatsgeld. Leihdollars sowie die Swapsätze. Von Devisen war das englische Pfund erholt.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 11,96 Dollar-Cents.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 26. Oktober bis einschließlich 1. November wurden 1 760 133 (1 997 021) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 456 084 (460 313) Tonnen, die Brikettherstellung auf 53 918 (68 141) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten belief sich auf 216 465. Die Haldenbestände stiegen insgesamt auf 9 144 779 Tonnen.

Herabsetzung des kurzfristigen Privatdiskonts an der Berliner Börse. An der Berliner Börse wurde der kurzfristige Privatdiskont auf 4½ v. H. ermäßigt. Der Satz für langfristige Privatdiskonten blieb dagegen vorläufig unverändert 4½ v. H.

× **Teilstreik in der Bielefelder Metallindustrie.** Die Belegschaft der Ankerwerke in Bielefeld in Stärke von etwa 1280 Mann, ist am Mittwoch nachmittag in den Streik getreten. Man rechnet damit, daß der Streik auch auf andere Werke der Bielefelder Metallindustrie übergreift.

Volkswirtschaftliche Bücherreihe.

Warum gibt es so viele Arbeitslose? Wird die Mark stabil bleiben? Warum gehen die Geburten zurück? Solche und zahlreiche ähnliche Fragen beantwortet ein binnen kurzem bei C. H. Beck in München erscheinendes Buch von Ludwig Reiners „Die wirkliche Wirtschaft". Eine volkstümliche Nationalökonomie in Gesprächen zwischen einem Volkswirtschaftler und einem Kaufmann. Jenseits von jeder politischen Tendenz will das Buch, dessen Verfasser selbst mitten im praktischen Wirtschaftsleben steht, an Hand eines umfangreichen Tatsachenmaterials einen klaren Einblick in die geheimnisvolle Welt der Wirtschaft und ihre inneren Zusammenhänge geben.

Rechtsschöpfung und Rechtsgestaltung von Dr. W. Glunglер. Ein sehr interessanter, mit viel Fleiß und Gelehrsamkeit unternommener Versuch, die Frage zu lösen wie das Recht sein soll. Die Antwort lautet: nicht „statisch", nicht „dynamisch", sondern Rechtsschöpfung und Rechtsgestaltung müssen die Staatsnotwendigkeit zur Richtlinie ihrer Tätigkeit nahm. Was aber ist notwendig und wo liegen die Grenzen für die Durchsetzung der Staatsnotwendigkeit? Diese beiden Fragen bleiben ungelöst. Wir möchten sagen: Notwendig ist die Rechtsausgleichung, die Bestimmung darüber, wie weit der einzelne Mensch seinem Willen Geltung verschaffen darf und welche Schranken ihm im Interesse der Gesamtheit zu ziehen sind, also die Ausgleichung des Rechtsguts der Freiheit gegenüber dem Rechtsgut der Ordnung und der Gemeinschaft. Bei dieser Ausgleichung ist der Staat gebunden an die äußeren Schranken seiner Macht und an ein gewisses „ewiges Recht", wie es in der Religion wiederkehrt. Das Buch ist tief durchdacht und regt auch den Nichtjuristen zum Denken an.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		6. November		5. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,730	169,070	168,790	169,130
Dänemark	100 Kronen	112,100	112,320	112,150	112,370
Schweden	100 Kronen	112,400	112,620	112,470	112,690
Norwegen	100 Kronen	112,130	112,350	112,150	112,370
Schweiz	100 Franken	81,325	81,485	81,370	81,530
England	1 Pfd. Sterl.	20,362	20,402	20,365	20,405
Frankreich	100 Franken	16,492	16,532	16,487	16,527
Amerika	1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1945	4,2025
Italien	100 Lire	21,940	22,000	21,945	21,985
Belgien	100 Franken	58,435	58,555	58,455	58,575
Oesterreich	100 Schilling	59,040	59,160	59,085	59,205
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,442	1,446	1,437	1,441

Essener Börsen-Tendenz

Der Verkehr in Terminwerten beschränkte sich auf einige Umsätze in Wintershall und Goldschmidt zu letzten Preisen. Im Verlaufe traten einige Abschwächungen ein, ohne daß es zu besonderen Umsätzen kam. Höher waren nur Danatbank. Von Kohlenwerten sind einige Abschlüsse in Lothringen-Aktien und Diergardt zu verzeichnen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 6. November 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	74,25	74,25
Hamburg Süd	158,00	159,00
Nordd. Lloyd	74,87	74,62

Bank-Aktien

Bank el. Werte	106,87	106,25
Bank für Brauindustr	110,00	109,62
Barmer Bank	101,50	101,75
Barmer Kreditbank	46,25	46,25
Berliner Handelsges.	130,25	130,00
Bloch.-Geis.Straßenb.	50,00	50,00
Commerz Privatbank	114,00	114,75
Darmstädter Bank	141,50	147,50
Deutsche Bank	110,75	111,12
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	110,75	110,75
Hamb.Hypoth.-Bank	140,50	138,50
Reichsbank Mk	229,87	229,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	180,00	184,00
Dortmund. Ritterbräu	211,00	212,00
Dortmunder Union	192,00	196,50
Glückauf Gelsenk.	138,50	138,50
Schlegel Scharpens.	142,50	140,00
Schultheiß Patzenh.	176,50	177,25
Wicküler Küp.	196,00	200,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	118,00	114,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	14,00	14,00
A. G. C.	115,50	11,50
Augsburg-Nürnberg	67,00	68,50
Baller Maschb.	113,25	113,25
Bergmann Walz	34,00	34,00
Bemberg	69,00	70,25
Bergmann	133,00	134,00
Berger Julius	237,00	23,500
Berl.-Karlsruhe Ind.	48,00	48,37
Bielefeld Mec.	—	—
Böseperde Walz.	42,50	42,00
Braunkohlen Brikett	151,50	141,50
Braunschw. Kohlen	218,50	218,50
Braunschweig. Jute	91,50	95,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	112,50	112,50
Buderus	54,00	53,12
Bürgerbräu Ladenscheid	54,00	54,00
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	83,00	83,00
Chem. Heyden	50,00	50,12
Chem. Ind. Gelsenk.	46,00	46,00
Conti Caoutch	125,75	124,25
Daimler Motor	25,50	25,00
Deutsche Conti-Gas	110,00	111,75
Deutsche Babcock	58,00	58,00
Deutsch Erdöl	67,25	67,37
Dtsch. Kabelwerke	59,50	58,00
Dtsch. Maschinen	35,25	35,75
Dtsch. Reichsbahn	67,75	68,25
Dtsch. Schachtbau	50,00	50,00
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	46,25	46,25
Düsseld. Kammgarn	52,00	52,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	66,00	67,25
Eintr. Braunkohlen	121,50	121,00
Elektr. Lieferungen	116,50	117,50
Elektr. Licht u. Kraft	122,50	124,25
Eschw Be	43,50	44,50
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	48,00	47,50
I. G. Farbenindustrie	140,12	142,75
Felten und Guile	55,75	56,25
Friedrichsh. Kalk	122,00	122,25
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	86,50	85,75
Germania P. C.	87,50	87,00
Gerresheimer Gl.	90,50	90,50
Ges. f. elektr. Unters.	121,50	120,75
Glasmanuf. Schalke	133,00	128,44
Goldschmidt	42,62	42,50
Gothaer Maschinen	28,50	28,50
Hamburg Elektr.	113,00	114,75
Hammersen	102,00	102,00
Hans. Masch.	25,25	25,50
Hanse Dampfsch.	121,00	122,00
Harpener Berg	87,00	86,50
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	56,00	56,00
Hilgers Verein	50,00	55,75
Hirsch Kupfer	121,50	121,50
Hösch Eisen	73,75	74,00
Hoffmann Stärke	61,25	61,25
Hohenlohe	64,75	64,25
Holzmann, Ph.	77,00	77,50
Horch & Co.	30,00	30,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Kayser	125,00	125,00
Ilse Berg	220,50	220,50
Kaliw. Aschers	192,00	191,50
Klöckner-Werke	71,50	70,00
König Wilh.	203,00	203,00
König St. Pr.	206,00	206,00
Köln-Neuessen	78,00	78,50
Krefft W.	66,00	66,00
Koenprinz Metall	28,00	27,00
Küppersbusch	100,50	100,75
Kynhäuserhütte	52,00	51,00
Lahmeyer & C.	144,00	155,00
Laurahütte	39,00	39,25
Lindes Eism.	135,00	136,75
L. Loewe	—	—
Ludenscheid Metall	46,00	46,00
Magd. Berg P. M.	34,00	35,00
Masch. Buckau	104,00	105,50
Mannesmann-Röhren	72,00	73,00
Motoren Deutz	56,00	56,50
Nordd. Eisenw.	85,00	84,00
Nordd. Wolle	56,50	56,75
Nordd. Kabel P. M.	122,00	123,00
Oberschl. Kokswerk	75,75	76,12
Ostwerke	141,50	140,50
Osching Stahl	27,50	28,75
Orenstein & Koppel	47,62	48,50
Reipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	160,00	160,00
Phönix Braunkohlen	56,00	57,50
Phönix Berg	67,00	67,00
Rhein. Chamotte	56,50	56,00
Rhein. Elektri.	124,00	124,00
Riebeck Montan	85,50	84,00
Roddergrube	340,00	330,00
Rositzer Zucker	—	—
Rositzer Papierfabr.	173,50	173,75
Rhein. Braunkohlen	155,00	155,00
R. W. E.	79,75	80,00
Rheinstahl	113,00	114,75
Rhein. Westf. Kalk	73,50	73,50
Rütgerswerke	49,87	49,87
Sachsenwerk	75,75	80,00
Salzdetfurth	263,00	264,25
Stollwerck	94,50	95,00
Stolberger Zink	53,25	52,75
Schuckert El.	131,75	134,00
Schweimer Eisen	122,00	122,75
Siegen-Solinger Guß	7,62	8,00
Siemens Glas	93,00	94,50
Siemens Halske	174,50	180,12
Ver. Gothania	90,00	88,00
Ver. Portl. Zement	105,00	107,00
Verein. Stahlwerke	68,50	68,50
Ver. Stahl v. d. Z.	138,00	140,00
Ver. Dtsch. Nickel	122,50	124,00
Ver. Glanzstoff	101,00	100,00
Vorster Wurke	36,50	36,00
Vereinter Gl.	114,25	113,75
Wasserwerk Gelsenk.	130,00	130,75
Westd. Kaufh.	—	—
Westeregeln Alkali	198,75	199,75
Westf. Drahtf.	71,50	70,00
Westf. Kupfer	32,25	31,00
Wicking Portl.	68,50	67,25
Wittener Guß	36,50	35,50
Zellstoff Waldhof	108,00	109,75

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr.		
R 17/18	98,00	98,00
8 Pzt. GM. Komm.		
Oblig. R 16	96,50	96,50
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	95,00	95,00
7½ Pzt. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	100,25	100,00
7½ Pzt. dito. G. Komm. Em. 1	97,50	97,50

Westf. Landesbank-Anleihen

5 Pzt. K.-Anl. v. 1923	13,50	12,50
6 Pzt. G.-Anl. v. 1923	—	—
8 „ F.-K. Sch. v. 25 R 1	94,25	94,25
7 „ F.-K. Sch. v. 26 R 1	93,75	93,75
6 „ F.-K. Sch. v. 27 R 1	84,50	84,00
8 „ F.-K. Gold. P. 1928 20 R 2 3	100,00	100,00
8 Pzt. Goldpfdbr. R 1	98,25	98,25
7 Pzt. Pfdbr. Amt R 1	93,50	93,50
6 Pzt. Pfdbr. Amt R 1	84,75	84,75
8 Pzt. Pfdbr. Amt R 2	100,00	100,00

Essener Wertpapierbörse 6. November 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liq.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2900	—
Carolus Magnus	4300	4600
ver. Constantin d. Gr.	4600	5000
Deutschland	145	190
Ewald	10500	11200
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	1850	2000
Helenteich	6700	7200
Joh. Dietenleburg	—	—
König Ludwig	22000	21000
Langenbrahm	11950	12000
b) Braunkohle		
Brackdorf Nietleben	1900	2050
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2000	2200
Leonhardt	8300	8800
Michel	9200	9800
Vesta	5800	6050
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1600	—
d) Kali		
Beienrode	1825	1750
Burbach	4500	5100
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenisla	—	—
Neustaßfurt	—	23400
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14500
Volkenroda	—	3800
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Osleb	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	122,00	124,00
Dahlbusch	60,00	62,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	37,00	38,10
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	77,50	79,50
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	66,50	—
b) Kali		
Burbach Kali	129,00	133,00
Hallesche Kali	171,00	174,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	114,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Loosenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	118,00	121,00
Eisenwerk Haardt	—	—
Essener Aktien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	130,00	—
Hochtief	82,00	84,00
Hasbauerwerke	13,00	—
Kabel Rheydt	144,00	148,00
Köln. Hausbes. A.-G.	91,00	—
Ladenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	—	80,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Usedinger Waggon	151,00	158,00
Ver. Ratingen	68,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwer-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	79,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	82,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	98,00	99,00
Klöckner-Werke 8 Pzt.	94,50	95,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	88,50	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	87,00	—
1927 6 Pzt.	78,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
„ 7 Pzt.	102,50	—
„ 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldversche. 7 Pzt.	93,25	—
6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,75	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		—
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	100,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	97,50	—
1925,

Briefkasten.

M. R. Der Schadenersatz ist von den Eltern zu leisten. Den Antrag stellt der Geschädigte. Das kürzeste Verfahren ist bei Weigerung der Zahlung Ausstellung eines Zahlungsbefehles.

Sch., Nordstraße. Ihre jetzige Friedensmiete beträgt 100 Prozent. Auf diese Miete kommt der Zuschlag von 131,3 Prozent.

C. H., Olgastraße. Sie bezahlen an Miete 24.09 RM. Davon geht die Hauszinssteuer mit 6,37 RM. ab, verbleibt ein zu zahlender Betrag von 17,72 RM.

R. F. 20. Bei 16 RM. Miete bezahlen Sie jetzt 21,01 RM. — Sie mußten es sich früher überlegen, ob Sie bei einem Reisenden etwas bestellen. Sie können gezwungen werden, die Ware abzunehmen. Im übrigen konnten Sie dieses Mittel auch ganz gut in Gelsenkirchen kaufen.

Julius S., Erle. Bitte, richten Sie Ihre Frage noch einmal an uns.

Adresse. Die Anschrift des Frh. v. Schellerer ist uns jetzt bekannt. Der Anfrager kann die Angaben in der Redaktion in den Sprechstunden in Empfang nehmen.

E. S. Im Juli bezahlten Sie 23,40 RM.; ab 1. August 1930 haben Sie 23,63 RM. zu zahlen.

Heinrich. Wir werden uns in diesen Tagen in einem Artikel: Allerlei Wünsche auch mit Ihrer Anregung beschäftigen.

M. K. 100. Es heißt richtig: Du tust mir weh.

E. B. Neustraße. Der Spieler heißt Valentin.

R. F. 17. Ihre jetzt zu zahlende Miete beträgt 21,05 Mark.

C. K. Ueckendorf. Wenn der Hausbesitzer von Ihnen Wassergeld und Flurlichtgeld verlangt, dann ist die Forderung doch angesichts dessen, daß Sie fast umsonst wohnen, sicherlich nicht unbescheiden. Für die Reinigung kommt der Wohnungsinhaber auf, der sich ja mit Ihnen einigen kann. Nicht Sie, sondern der Wohnungsinhaber ist für die Reinigung haftbar.

W. B., Mühlenstraße. Wir würden Ihnen empfehlen, einmal beim Hochbauamt vorstellig zu werden und sich angeben zu lassen, was Sie tatsächlich zu zahlen haben.

H. B. 131. Es wird Ihnen schwer fallen, den Untermieter aus Ihrer Wohnung zu bekommen, weil dieser noch neben Ihrem Zimmer ein zweites Zimmer hat. Sie können den Mann ja in der vorgeschriebenen Form kündigen, indem Sie sich vom Amtsgericht die Kündigungsformulare holen. Sie müssen bis zum 30. November zum 1. Januar gekündigt haben. Wenn Widerspruch erfolgt, können Sie auf Räumung klagen.

A. A. Ab 1. August zahlen Sie 14.45 Mark. Bezüglich der 4 Prozent hat die Stadtverwaltung trotz aller Mahnungen sich noch immer nicht bereit gefunden, Klarheit zu schaffen.

Kegelklub. 967 Meter.

Heizer. Wir würden Ihnen empfehlen, einmal nach Duisburg in den Häfen zu fahren und dort Ihre Arbeit anzubieten. Sie können sich auch an das Hafenamt in Ruhrort wenden, wo Sie die Anschriften erhalten.

A. K. 49. 1. Je Monat 7 Kubikmeter. 2. Einjährige Polizeischulausbildung. 3. Die Gebührnisse betragen je Monat Mark 90,—, von welchem Betrag die Aufwendungen für die Verpflegung abgezogen werden, z. Zt. 39,60 Mark. Die Kleidung wird gestellt.

R. K. Schalke. Wir würden Ihnen doch empfehlen, beim Arbeitsamt vorstellig zu werden. Uns ist der Tarif nicht bekannt. Die Arbeitszeit in landwirtschaftlichen Betrieben richtet sich nach der Witterung usw. Der Lohn kann eingehalten werden. Der Besuch der Pflicht-Fortbildungsschule darf nicht zum Anlaß einer Lohnkürzung gemacht werden.

G. 42. Wir glauben nicht, daß Ihre Tochter Erwerbslosenunterstützung erhält. Ihre Tochter muß sich persönlich beim Arbeitsamt mit der letzten Arbeitsbescheinigung melden.

Ueckendorf 26. 1. Nein; 2. Nein; 3. Beides ist richtig; 4. Zehn Reichsmark.

K. G. 1900. 1. Nein, sogar verboten; 2. Ja, die Eltern sind haftbar; 3. Das kommt darauf an, wie der Fall liegt. Ein Entlassungsgrund liegt nicht vor.

E. G., Marl. Kann uns ein Leser die Farben der Friedensuniform des 3. und 5. Husarenregiments (Farben und Schnüre) angeben? Ein Leser fragt danach.

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpässlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien:
Hennes & Witkop, Bahnhofstraße 77
Th. Ahmann, Bismarckstraße 194
H. Brandenberg, Bismarckstraße 118
Germania-Drogerie F. K. Krahe, Nordstr. 43
Fr. Gilfert, Bergmannstraße 33
Fr. Gückler, Schalkerstraße
A. Heldt, Wannerstraße
Gebr. Kosfeld, Herzog- u. Grillostraßen-Ecke
Heinr. Kuhlmann, Heisrichstraße
Fr. Löbbecke, Kirchstraße 21
K. Paschen, König-Wilhelmstraße 30
W. Rohrer, Ueckendorferstraße 135
Theo Schürmann, Ecke Westfalen- und Friesenstraße
Fr. Wegmann, Bochumerstraße 18
Rothhausen:
E. Schaber, Karl-Meyerstraße
H. Strack, Karl-Meyerstraße.

Selten günstige Gelegenheitskauf.
Hochmodernes **Schlafzimmer** Birke poliert
Betten rund gebaut mit nur besten Zutaten, komplett, zum Ausnahmepreis von
RM. 885.-
Möbelhaus **Bamberger**
Vereinsstr. 62-69 dir. am Fleischmarkt

Kanarienhähne
Tag- u. Lichtfänger, zu verkaufen. Zu erfr. von 5 Uhr ab. Waldemarstraße 6, part. rechts.

Suche gebrauchtes **Klavier**
bis zu 200 M (sofort Kasse) zu kaufen. Ang. u. L. B. 2765 an die Allg. Ztg.

Gebrauchtes Piano
u. Pedal-Harmonium, sehr guterh., billig abzugeben. Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Heizkörper-Verkleidung
1,25 hoch, 85 breit, mit Marmorplatte billig zu verkaufen. Oskarstraße 14.

Mehrere getragene **Herren-Mäntel** billig zu verkaufen, König-Wilhelmstr. 30 2. Etage links.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 78 Tel. 28478

Weißer Herd, kl. Kleiderschrank, Oefen, 4 Metallbetten billig zu verkaufen. Georgstraße 22, Einfahrt links.



Kanarienhähne zu verkaufen. 235 Bismarckstr. 203 II.

Nußbaum-**Standuhr** zu kaufen gesucht. Ang. u. M. A. 2768 an die Allg. Ztg.

Guterhalt. moderner **Kinderwagen** zu verkaufen. 237 Reimann Bochumerstr. 32 III.

Der Ton macht die Musik..

und erst die wundervolle Qualität macht die gute Carsch-Kleidung.

Bei jedem einzelnen unserer **Winter-Ulster** können Sie sich davon überzeugen, denn noch in der billigsten Preislage besitzt jeder die schmissige Form — den guten Sitz — die vorzügliche Verarbeitung — die den Carsch-Mantel kennzeichnen.

Und — das ist das Erstaunliche daran — Sie bekommen einen solchen Mantel trotz seiner vielen Vorzüge bei uns **ungemein billig.**



Burschen-Ulster in schöner graublauer Modefarbe mit Überkaro, dreiteiligem Rundgurt; auf Kunstseide; hervorragender Sitz **28.-**

Herren-Ulster in braun, graublau oder rosenholz, mit feschen Karomustern, a. Kunstseide gearbeitet; in vornehmer Ausstattung **48.-**

Herren-Ulster, reinwollener Flausch, mit Rundgurt, vornehme Muster, auf Kunstseide gesteppt; der beste Ersatz für Maß-Arbeit **78.-**

Carsch

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Moderne Ernährungsfragen.

Ein Vortrag in der Ausstellung „Küche und Keller".

Bisher 17000 Besucher.

Die Ausstellung „Küche und Keller" erfreut sich eines stets steigenden Interesses in allen Kreisen der Bevölkerung. Am Mittwoch herrschte ein derart starker Besuch, daß in den Gängen teilweise ein beängstigendes Gedränge entstand. Auch am gestrigen Donnerstag war der Besuch sehr gut. Nicht nur aus Gelsenkirchen, sondern auch aus den umliegenden Städten kommen Besucher in größerer Zahl. Die verschiedenen Behörden, sowie wirtschaftliche Organisationen bringen der Ausstellung lebhaftes Interesse entgegen. So hat unter anderm der Fachausschuß für Geflügelzucht der Schwerbeschädigten für die Provinz Westfalen unter der Führung von Landesrat Schmidt und Landwirtschaftsrat Haselier der Ausstellung einen Besuch abgestattet.

Gestern Mittag trat das Preisgericht zusammen, um die Prämiierung der Ausstellerfirmen vorzunehmen. Das Ergebnis wird am Sonnabend durch die „Allgemeine Zeitung" bekannt gemacht.

Am gestrigen Abend herrschte im dicht besetzten Ausstellungsrestaurant ein froh bewegtes Leben und Treiben. Die Ausstellerfirmen mit ihrem auf der Ausstellung tätigen Personal hatten eine festliche Veranstaltung bei Musik, Gesang und Tanz.

Den Tagesvortrag

hatte diesesmal Stadtarzt Dr. Weiß übernommen, der im Vortragssaal der Ausstellung über „Moderne Ernährungsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Diät- und Rohkost und ihre Bedeutung" sprach.

Von Hunger und Durst getrieben, nimmt jeder Mensch Tag für Tag Nahrungsmittel zu sich: zunächst um sich Sättigung zu verschaffen. Darüber hinaus aber hat die Zufuhr von Nahrungsmitteln die Aufgabe, den Bestand des Organismus und die normalen Leistungen aller Organe zu erhalten, bzw. zu steigern. Der Körper zerstört stetig Stoffe und verbraucht sie für seine Kraft- und Wärmeentwicklung. Den Ersatz dieses Verbrauchs bilden die Nährstoffe oder Nahrungsstoffe. Wir unterscheiden sechs Hauptarten von Nährstoffen:

1. Wasser — der wichtigste aller Nährstoffe. Zu fast zwei Drittel besteht unser Körper aus Wasser. Mangel an Wasser zerstört das Leben rascher als Mangel an Nahrung.

2. Eiweiß: Nicht nur im Weißen des Eies, woher der Name stammt, sondern in allen tierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln kommt Eiweiß vor. Im Körper macht es ein Fünftel (⅕) des Gesamtgewichts aus. Es ist der eigentliche Träger der Lebensvorgänge und höchst kompliziert zusammengesetzt. Am reichsten an Eiweiß sind Fleisch, Eier, Käse und Milch.

3. Fette: Wir erhalten sie aus dem Tier- und Pflanzenreich in Gestalt von Butter, Tran, Speck, Talg, Schmalz, Oel. Manche Arten sind flüssig, andere schmelzen erst bei höherer Temperatur.

4. Kohlehydrate oder Zuckerstoffe kommen hauptsächlich in den Pflanzen vor (zum Beispiel in Früchten und Wurzeln, im Zuckerrohr). Die wichtigste Zuckerart ist die Stärke, enthalten im Getreide, Brot, Teigwaren, in der Kartoffel.

5. Mineralstoffe oder Asche — im Gegensatz zu den obengenannten Nährstoffen unverbrennbar. Es gehören dazu besonders die Kalk- und Eisensalze. Wir finden sie vorwiegend in grünen Gemüsen, in Wurzeln und Früchten. Zu diesen schon längst bekannten Arten ist in neuerer Zeit eine weitere getreten:

6. Die Vitamine oder Ergänzungsstoffe. Ihrer chemischen Natur nach sind sie weniger bekannt als ihrer Wirkung nach. Nur wenn sie alle in genügender Menge zugeführt werden, sind bei sonst ausreichender Nahrung auf die Dauer Wachstum, Leben und Gesundheit gesichert.

Einen erheblichen Teil der Nährstoffe verbraucht der Körper aber nicht zum Aufbau, sondern als Kraftquelle für die von ihm zu leistende Arbeit.

Die Einnahmen und Ausgaben an Energie halten sich im gesunden, vollentwickelten Körper die Waage. Steigt der Energieverbrauch, z. B. bei Berufsarbeit oder bei Leibesübungen, so muß auch in der Nahrung mehr Energie zugeführt werden. Diejenige Wärmemenge, die die Temperatur von einem Liter Wasser um einen Grad erhöht, bezeichnet man als Kalorie oder Wärmeeinheit. Ein Gramm Eiweiß und ein Gramm Kohlehydrate liefern im Körper je 4,1 Kalorien, ein Gramm Fett dagegen 9,3. So ist es möglich, den Energiegehalt der einzelnen Nahrungsmittel und der gesamten Nahrung in einer einzigen Zahl auszudrücken.

Wieviel müssen wir essen?

Eine gewisse Menge Nahrung braucht der Körper auch bei völliger Ruhe, selbst im Schlaf. Dieser sog. „Grundbedarf" ist bei jedem Menschen verschieden. Er richtet sich vor allem nach dem Alter, dem Körpergewicht, der Körpergröße, der natürlichen Veranlagung, dem Klima. Eiweiß ist der hauptsächlichste Baustoff. Fett und Kohlehydrate dienen dagegen als Brennstoffe, d. h. der Körper deckt durch ihre Verbrennung den Bedarf für die Körperarbeit. Wer mehr arbeitet, braucht deshalb mehr Zuckerstoffe und Fett, aber nicht mehr Eiweiß.

Betreffs der Eiweißmenge werden heute 70 bis 80 Gramm Eiweiß für einen erwachsenen Mann von 70 Kilogramm für ausreichend gehalten. Noch mehr hängt der Bedarf an einem Nährstoff davon ab, wie die Nahrung im ganzen zusammengesetzt ist. Je günstiger die Mischung aller Nährstoffe, desto geringer der Bedarf an den einzelnen. Kein Nährstoff ist entbehrlich und durch einen anderen ersetzbar. z. B. war der Mangel an Fett im Kriege so schädlich.

Was leisten die Nährstoffe im Körper?

Jeder Nährstoff erfüllt seine ganz besondere, nur von ihm allein zu leistende Aufgabe. Der besondere Wert der Fette und der Kohlehydrate liegt darin, daß sie uns als Kraftquelle dienen, daß wir sie als Reserve aufspeichern können, besonders das Fett. Das Eiweiß dagegen wird außer im wachsenden Organismus oder bei Zunahme der Muskeln nicht aufgespeichert, sondern bei überschüssiger Zufuhr verbrannt. Von besonderer Wichtigkeit sind ferner die Mineralstoffe. Nur in den natürlichen Nahrungsmitteln, den grünen Gemüsen, Wurzeln, Früchten usw. sind die Mineralstoffe in der richtigen Menge und Mischung enthalten, ebenso in der richtigen chemischen Zusammensetzung. Sie bilden einen Ueberschuß an Basen und machen die Säurebildung der übrigen Nahrungsmittel unschädlich. Künstliche Nährsalze, Aufbausalze, sind völlig überflüssig, meist unverwertbar und geradezu schädlich.

Auch für die Vitamine gilt, daß die natürlichen, also durch technische Bearbeitung möglichst ungeschädigten Nahrungsmittel die einzig zuverlässigen und zweckmäßigen Quellen sind.

Durch Kochen, langes Lagern, Trocknen, gehen sie großenteils zugrunde. Frische, rohe Nahrungsmittel haben daher den höchsten Gehalt an Vitaminen.

Wie gestalten wir die Kost nahrhaft und preiswert?

Der Nährwert eines Nahrungsmittels liegt in seinem Gehalt an Nährstoffen. Nach ihrem Gehalt können wir die Nahrungsmittel in zwei große Gruppen scheiden.

1. Die erste Gruppe: Reich an Eiweiß, Fett oder Kohlehydraten. Weist also auch einen höheren Kalorienwert auf: Fleisch aller Arten (Säugetieren, Vögeln, Fischen) Eier, reife Samen (Getreide und Getreideerzeugnisse) wie Mehl, Brot, Grieß, Teigwaren, Grütze, Graupen, Reis, reife Hülsenfrüchte (weiße Bohnen, gelbe Erbsen), Fette (Butter, Margarine, Oel, Speck, Talg), Nüsse, Kastanien.

2. Die zweite Gruppe ist weniger durch hohen Brennwert als durch ihren Gehalt an basischen Mineralstoffen und Vitaminen ausgezeichnet. Sie wird gebildet von den pflanzlichen Nahrungsmitteln, ausgenommen reife Samen und Hülsenfrüchte.

Gewissermaßen auf der Grenze zwischen diesen beiden Gruppen stehen Milch und Kartoffeln. In ihren wichtigsten Eigenschaften sind sie mehr der zweiten Gruppe zuzurechnen. Eiweiß ist der teuerste Nährstoff. Es kostet durchschnittlich das fünffache von dem, was Kohlehydrate kosten, Fette nur das dreifache. Als billige „Eiweißträger" sind zu empfehlen vor allem Milch, Quark, Käse. Hülsenfrüchte enthalten reichlich, aber nicht vollwertiges Eiweiß und werden nicht gut ausgenützt, ebenso Pilze.

Unter den Fettträgern steht die Butter im Preise am höchsten, obwohl bis auf den Vitamingehalt die anderen Speisefette (Margarine, Oel) an Nährwert nicht nachstehen. Bei der Zusammensetzung der Nahrung ist vor allem jede Einseitigkeit gefährlich.

Wie bereiten wir die Nahrung?

Unser wichtigstes Mittel zur Zubereitung der Nahrung ist die Hitze. Wir brauchen die Hitze, um die Nahrungsmittel schmackhafter, abwechslungsreicher und verdaulicher zu machen. Manche rohen Nahrungsmittel (rohes Fleisch, Milch, gedüngtes Gemüse) können Träger von ansteckenden Keimen sein und müssen daher gekocht werden, wenn die Quelle nicht einwandfrei ist. Die Zubereitung darf aber den Nährwert nicht beeinträchtigen. Nur solange kochen, als unbedingt notwendig! Langes Kochen zerstört die Vitamine und gewisse Mineralstoffverbindungen (z. B. Milch) und schädigt das Eiweiß. Besonders schädlich ist langes Warmhalten (Kochkiste). Das Abrühren der Gemüse ist unbedingt zu unterlassen, sofern es nicht wieder in Suppen oder Tunken verwandelt wird.

Einige Worte über das Brot.

Je feiner und weißer das Mehl, desto größer ist auch der Verlust an wertvollen Nährstoffen. Das weiße Brot und Gebäck ist weichlich. Vollkornbrot dagegen ist, gut durchgebacken, härter, gröber, schmeckt würziger. Es wird deshalb besser durchkaut und kräftigt das Gebiß ebenso wie den Darm.

Wie ernähren wir uns vernünftig?

Eine gesunde und zweckmäßige Nahrung muß:

1. den Appetit anregen,
2. genügend sättigen,
3. ausreichend verwertbare Nährstoffe jeder Art enthalten, um Bestand und Wachstum des Körpers zu sichern,
4. auf die Dauer gesund und leistungsfähig erhalten.

Bei uns Kulturmenschen ist das Fleisch zum Rückgrat der Ernährung geworden. Wir müssen unbedingt einen Ausgleich schaffen in dem Sinne: weniger Fleisch, Fett, wertverringertes Brot. Konserven, dagegen weit mehr Gemüse, Früchte, davon ein Teil ungekocht.

Bei den Ausstellern.

Die Zahl der Ausstellungsbesucher hat sich in den letzten Tagen erheblich gesteigert, so daß zwischen den vielen Ständen, namentlich in den Abendstunden, ein

Heinrich Klein G.m.b.H.

1 Minute von der Ausstellungshalle

Wildenbruchstr. 11 **(früheres Finanzamt)**

Muster-Ausstellung

in neuzeitlichen, sanitären Einrichtungsgegenständen

für Privathaus-, Hotel-, Krankenhaus- u. Sanatorien-Installationen

Hervorragende Neuheiten auf sanitär-technischem Gebiete

Nur noch einige Tage

zeigen wir die erfolgreiche

Ufatonfilm-Komödie

Emil Jannings

in



Erich-Pommer-Produktion der Ufa
Regie: Hanns Schwarz
Eine Sprechfilm-Komödie von Hans Müller und Robert Liebmann
Musikalische Leitung: Willy Schmidt-Gentner
mit
Renate Müller, Olga Tschechowa, Hans Moser

Emil Jannings, der unerreichbare Charakterspieler, spielt hier sein eigenes Leben in der Rolle eines umjubelten und gefeierten Sängers, eines Lieblings der Götter und der Frauen. Ungebändigte Lebensfreude, köstlicher Witz und Humor und tiefernste, tragische Szenen durchziehen die amüsante und spannende Handlung.

Lassen sie sich diesen besonderen Genuß, diesen großen Künstler sprechen zu hören und spielen zu sehen nicht entgehen.

Dazu ein sehr reichhaltiges und unterhaltendes Beiprogramm
In der neuen Ufa-Tonwoche:
Der letzte Weg der 259 Opfer der Gruben-Katastrophe in Alsdorf
und
Das neue Grubenunglück auf Zeche „Maybach"

Achtung! Preisermäßigung!

Um weiten Kreisen in dieser schwierigen Wirtschaftslage diesen Großfilm zugängig zu machen, ermäßigen wir unsere Eintrittspreise wie folgt:

Saalplätze Mk. 0.60 und Mk. 0.90
Balkon Mk. 1.20 — Logen Mk. 2.00

Beginn 3.00, 5.30 und 8 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr

UFA **SCHAUBURG**
Gelsenkirchen.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Film **UHU** Bühne

Kommen! Sehen! Staunen!

Auf der Bühne
Arturo Cerwato
Große Ereignisse in der Luft
10 Minuten zwischen Leben u. Tod

Tritt and Trott
Block-Exentriker / Extravaganz
Verblüffende und urkomische Leistungen

Erstaufführung
Richard Barthelmess
in dem soeben fertiggestellten Groß-Film:

Freibeuter der Südsee

Hochspannende, aufregende und sensationelle Abenteuer eines Südsee-Kapitäns. Das bewegte Leben in den berüchtigten Hafenlokalen in Kobong. Das entführte Mädchen. Meuterei an Bord. Gewaltiger Brand und Schiffskatastrophe. Kampf und Sieg des tüchtigen Kapitäns (Rich. Barthelmess).

Das neue monumentale Meisterwerk mit

Wilhelm Dieterle
in
Frühlingsrauschen
(TRÄNEN, DIE ICH DIR GEWEINT)
mit
LIEN DEYERS
VIVIAN GIBSON
NICOLAI MALIKOFF



In prächtigen und berauschenden Bildern sehen wir eine wundersame, stimmungsvolle und mitreißende Handlung von Liebeslust und Liebesleid

Buster Keaton in seinem tollsten Lachschlager als
FILMREPORTER
Was Buster nicht alles aus Liebe tut!
In 1½ Stunden **90** Minuten lachen!

Tolle Dinge / **Wochenschau**
Groteske in 2 Akten

In- und Ausland-Kapital
sofort. Hoberg, Essen, Kruppstr. 3.
Tel. 327 47 und 327 48.

Nähmaschinen -Reparaturen
sämtl. Systeme, werden unt. Garantie innerhalb 24 Stunden ausgeführt
Adolf Schmidt
Gelernter Mechaniker auf Nähmaschinenbau
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegr. 1885

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

TivoLi-Lichtspiele
Arminstr. 14-16

Ab heute Freitag:
In Erstaufführung
der gewaltige
Abenteurer-Film
Der Deserteur von Arras
In 8 wuchtigen Akten
rollt das Leben eines ständig Verfolgten vor unseren Augen ab. Ein Film, der uns in die höchsten und tiefsten Schichten des Lebens führt und bis zum letzten Bild fesselt. In den Hauptrollen: Normann Kerry und Marion Nixon.

Dr. Mabuse, der Spieler
II. Teil
läßt uns das Schicksal des großen Spielers mit Menschen und Menschenschicksalen, sowie sein furchtbares Ende in **10 grandiosen Akten** erleben.

Die großen Wildwest-Sensationen:
1) **In die Falle gelockt**
2) **Unter Pferderäubern**
3) **Rund um die Kaktusfarm**
9 Akte tollster Abenteuer!

Dazu unterhaltendes Beiprogramm.

Beginn täglich 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr, letzte Vorst. 7.45 Uhr
Keine Eintrittspreise von 40 Pfg. an

Erstklassige Marken-Radio-Geräte
liefert
größtes Spezial-Haus
(Firma besteht seit 25 Jahren)
gegen
langfristigen Kredit
Strengste Diskretion wird zugesichert. Verlangen Sie kostenlose Vorführung in Ihrer Wohnung.
Gefl. Anfragen unter B. N. 2694 an die Allgemeine Zeitung.

Allgemeine Ortskrankenkasse „Ueckendorf"

in Gelsenkirchen, Glückaufstraße 28.

Ab 1. November 1930 sind die Kassenbeiträge von 4,8 auf 4 v. H. herabgesetzt worden.

Der Beitragssatz für die Arbeitslosenversicherung beträgt 6,5 v. H.

Nachstehend bringen wir die ab 1. November 1930 gültige Lohnstufeneinteilung zur Kenntnis:

Stufe	Kalendertäglicher Arbeitsverdienst	Grundlohn pro Kalendertag	Beitrag zur Krankenversicherung pro Kalendertag	Beitrag zur Arbeitslosenversicherung pro Kalendertag	Zusammen	Anteil des Versicherten pro Kalendertag	Anteil des Versicherten pro Woche
	RM.	RM	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	RM
1	bis 1.50	1.—	4	6.5	10.5	5.92	0.41
2	von 1.51 „ 2.50	2.—	8	13.-	21.-	11.83	0.83
3	„ 2.51 „ 3.50	3.—	12	19.5	31.5	17.75	1.24
4	„ 3.51 „ 4.50	4.—	16	26.-	42.-	23.67	1.66
5	„ 4.51 „ 5.50	5.—	20	32,5	52.5	29.58	2 07
6	„ 5.51 „ 6.50	6.—	24	39.-	63.-	35.50	2.49
7	„ 6.51 „ 7.50	7.—	28	45.5	73 5	41.41	2.90
8	„ 7.51 „ 8.50	8.—	32	52.-	84.-	47.33	3.31
9	„ 8.51 „ 9.50	9.—	36	58.5	94.5	53.25	3.73
10	„ 9.51 und mehr	10.—	40	65.-	105.-	59.17	4.14

Der Arbeitnehmer hat von den Beiträgen zur Krankenversicherung ⅗, von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung ½ zu tragen.

Für Lehrlinge, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge 75 v. H. der Beiträge der niedrigsten Stufe.

Für Angestellte, ausschließlich Hausgehilfinnen, die im Falle der Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes haben, ruht der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld während der Weiterzahlung des Gehaltes. Ihr Beitragssatz wird auf 8,5 v. H. ermäßigt.

Für Hausgehilfinnen, die im Falle der Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf Fortzahlung des Lohnes haben, ruht ebenfalls der Anspruch auf Krankengeld während der Weiterzahlung des Lohnes. Ihnen wird bei Fortfall des Lohnes 60 v. H. des Grundlohnes als Krankengeld gezahlt.

Wir bitten die Arbeitgeber, umgehend diejenigen Angestellten namentlich mitzuteilen, denen der Arbeitsentgelt im Falle der Arbeitsunfähigkeit weitergezahlt wird.

Der Vorstand.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen
Gelsenkirchen 1.
Mitglieder-Versammlung
im Vereinshaus Mühlenstraße am 9. Nov. um 15 Uhr.
Tagesordnung:
1. Begrüßung,
2. Weihnachtsfest,
3. Organisationsfragen
4. Vortrag: „Deutschland v. 100 Jahren", Fr. Dr. Jennis, Essen,
5. Kaffeetrinken.
Während des Kaffeetrinkens: Bühnenaufführung. Die Gesang-Abteilung wirkt mit.
Die Mitglieder werden gebeten, sich restlos zu beteiligen.
Der Vorstand:
Grünke,
1. Vorsitzender.

CORSO
am Schalker Markt
Vier lustige Tage!
vom 7. – 10. Nov.
Harry Liedtke, Ernst Verebes in
Donauwalzer
7 überaus heitere Akte von Ballettmädchen, gestohlenen Diamanten, einem Tanzlehrer und einer Herzogin
Dina Gralla in
Fräulein Lausbub
Die lustige Geschichte eines weibl. Tunichtgut
Fred Humes in
Die Prärie-Falle
Ein ganz toller amerik. Sensationsfilm in 6 Akten
Aus unserer Kurzton-Mappe:
Micky Maus in Jedermann seine eigene Jazzband
Niedrige Eintrittspreise v. 40 Pfg. an

Schalker Spar- u. Bauverein
e. G. m. b. H.
Wir laden hiermit unsere Genossen zu der am Montag, den 17. Nov., abends 6,30 Uhr, im evang. Vereinshause, Grillostr. 110, stattfindenden
Haupt-Versammlung
freundlichst ein.
Der Aufsichtsrat:
Tscherland,
Vorsitzender.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht,
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns; Entlastung des Vorstandes,
3. Beschlußfassung üb. Verwaltungskosten,
4. Ersatzwahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.



Großer Preisabschlag
Sendung großer u. kleiner Schweine angekommen, welche ich das Stück von **7** und **12** RM. an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael
Königstraße 11, am Alten Markt.

Ost- und westpr. evangl. Arbeiterverein
Bulmke.
Am Sonntag, den 9. Nov., nachm. 2 Uhr, findet im Vereinslokal Bollmer, Wannerstr. 134, die monatliche
Versammlung
statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß ein Sterbefall eingetreten ist. Am 24. Okt. starb die Ehefrau Kuhn. Die Mitglieder werden gebeten, in dieser Versammlung die 20 Pfg. Umlage zu erledigen. Landsleute, die gewillt sind, dem Verein beizutreten, sind herzlich willkommen und werden ohne Aufnahmegeld aufgenommen.
Das Sterbegeld für Mann und Frau beträgt 480 RM. Diejenigen Mitglieder, die mit drei Monatsbeträgen rückständig sind, werden gebeten, in der Versammlung dies zu erledigen, falls nicht, werden dieselben aus der Vereinsliste gestrichen und haben keine Ansprüche mehr.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder gebeten.
Der Vorstand.

Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein
Schalke-West u. Hetzler
Am Sonntag, den 9. Nov., 15 Uhr, findet im Vereinslokal Stallberg die monatliche
Versammlung
statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Die Mitglieder werden gebeten, zu der Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.
Die Frauengruppe hält ihre Versammlung ebenfalls um 15 Uhr und zwar im kleinen Saal ab u. um pünktliche Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Gutes Klavier
wegen Platzmangels spottbillig zu verkaufen. Buer-Hassel, Hardenbergstraße 11.

Tiere rüsten für den Winter.

Das Heulager in 2000 Meter Höhe. – Der Lemming, das sauberste Tier. Winterlager mit Bettdecken und Kloset. – Feinschmecker und Fischfreunde. Die kluge Wurzelmaus.

Von M. A. von Lüttgendorff.

Schon im August, wenn die Sonne noch sommerwarm vom Himmel strahlt, hat das Murmeltier seine „Heuernte" gehalten. Geschäftig huscht es über die Bergwiesen, beißt Grashalme ab, schleppt sie in seinen Bau, fährt dann wieder heraus und sammelt von neuem, bis die ganze Höhle warm und weich mit Heu gepolstert ist. Stäuben dann im September auf dem 2000-Meter-Gipfel wo das Murmeltier haust, schon dichte Flocken, so ist der flinke Nager plötzlich verschwunden. Er hat sich in seine warme, mollige Höhle verkrochen und hält nun seinen Winterschlaf-schläft neun oder zehn Monate lang über alle Unbilden des Winters hinweg und erwacht erst, wenn der späte Bergfrühling eingezogen ist und die auf 9 Grad Celsius gesunkene Blutwärme des Tieres nunmehr langsam wieder ansteigen kann.

Weit weg von den deutschen Hochalpen, im fernen Grönland, in Lappland und der sibirischen Tundra, richten im Herbst wieder andere kleine Nagetiere ihr Winterlager ein: die Lemminge, jene Tiere, die auf ihren Wanderzügen, an denen ungezählte Tausende teilnehmen, oft viele Meilen fruchtbaren Landes verwüsten, die so fanatisch in einer Richtung wandern, daß sie über Wagen und Pferde klettern und nicht einmal Halt machen, wenn sie ans Meer kommen, in dessen Fluten die ziehenden Massen dann den Tod finden. Im Winter aber, wo er nicht ans Wandern denkt, will es der Lemming behaglich haben. Daher macht er sich ein weiches Lager zurecht, eine Pritsche, die er nach Knud Rasmussen mit warmen Decken zudeckt, die aus seinem eigenen verfilzten Haarausfall bestehen. Damit es im Bau rein bleibt — der Lemming lebt gesellig mit seinen Artgenossen zusammen — legt er in einem vom Haupteingang auslaufenden Seitengang aber auch ein kleines Kloset an. Die grönländischen Eskimos halten den Lemming für das reinlichste Tier der Erde; seine Winterwohnung stellt in der Tat ein Muster von Sauberkeit dar. Der Lemming ist jedoch nicht so vorsorglich wie der Bobak, ein kleines, in Sibirien und in der Mongolei einheimisches Murmeltier, von dem Kapherr erzählt, daß er in seinem Winterbau außer dem Nahrungsvorrat immer auch etwas Wermut als Mittel gegen die Flöhe bereit hält.

Auch die Kornliebhaber unter unseren einheimischen Winterschläfern versorgen sich, wenn es auf den Winter zugeht, nach Möglichkeit mit Vorrat: ja der Hamster, das „Kornferkel", tut des Guten oft so viel, daß man in seinem Bau, in dem er einen eigenen Raum als Kornspeicher eingerichtet hat, schon bis zu einem Zentner Getreide gefunden hat. Die Zeit des Einsammelns ist für den Hamster gewöhnlich ziemlich aufregend, weil er immer zu tun hat, fremde Hamster aus dem Gebiet, das er für sich allein beansprucht, zu vertreiben. Da setzt es denn oft blutige Kämpfe; wobei die Kämpfer immer erst in aller Eile ihre mit dem Körnervorrat gefüllten Backentaschen ausleeren müssen, weil sie mit vollen Taschen kaum bestehen könnten.

Andere Tiere sind Feinschmecker und versorgen sich lieber mit Früchten, wie der Siebenschläfer, der seinen Bau mit Aepfeln und Birnen und anderen Früchten mitunter so vollstopft, daß er selbst kaum mehr Platz darin findet. Schon die alten Römer kannten diese Gewohnheit des Siebenschläfers, dessen fetten Braten sie aber sehr schätzten, und versorgten die Tiere, ehe sie in eigens hierfür bestimmten hölzernen Behältern den Winterschlaf antraten, immer reichlich mit Früchten aller Art. Die Wasserratte oder Schermaus ist dagegen vor allem darauf bedacht, sich für den langen Winter mit Fischen einzudecken. Erst im November fängt sie mit dem Eintragen ihrer Vorräte an, aber wenn man einige Zeit später ihren nahe dem Wasser gelegenen Bau untersucht, kann man darin zehn bis dreißig, manchmal vierzig Pfund der besten Speisefische finden. Denn die Wasserratte ist ebenso wählerisch wie bei all ihrer Kleinheit kräftig genug, um einen mehr als pfundschweren Fisch schwimmend im Maule zu tragen. Uebrigens scheint auch die Wanderratte bisweilen Vorräte für den Winter zu sammeln. Als ein Naturforscher in einem Mauerloch zwanzig Pfund eßbarer und wilder Kastanien unterbrachte, konnte er beobachten, daß eine große Ratte den Vorrat plünderte und in ihr eigenes Loch schleppte, wo man dann zehn Pfund der echten Kastanien aufgehäuft fand.

Die sibirische Wurzelmaus geht, wenn sie sich für den Winter versorgt, ganz besonders schlau zu Werke. Sie gräbt nicht nur eine, sondern drei bis vier Höhlen, die sie alle mit sauber gereinigten und fein zerkleinerten Wurzeln füllt. Wenn die Tungusen, die ebenfalls Liebhaber dieser Wurzeln sind, ein solches Loch ausspüren, so bleiben der Maus immer noch die Vorräte in den anderen Löchern. Daß ihnen der mühsam zusammengetragene Wintervorrat eines Tages vom Menschen wieder abgenommen wird, bleibt auch den sibirischen und amerikanischen Pfeif- oder Zwerghasen nicht erspart, die so unklug sind, ihre Vorräte über der Erde aufzustapeln.

Eifrige Wintersammler sind bisweilen die Meisen, die sogar im Käfig oft kleine Vorräte zu verstecken suchen, ferner die Häher, namentlich der Eichelhäher, dem aber auch die Nüsse und besonders die echten Kastanien gut munden, weshalb er zur Zeit der Winterversorgung unermüdlich Frucht auf Frucht forträgt und sie in seinen Vorratsräumen, Baumlöchern und Mauerspalten, unterbringt. Der sehr gesellig lebende amerikanische Specht besitzt keinen eigenen Aufbewahrungsraum; alle gesammelten Eicheln werden einfach in hohle Stengel von Agavenpflanzen geworfen, und eines Tages, wenn die kalte Jahreszeit da ist, kommen dann die Spechte wieder herangeflogen und holen sich ihre Eicheln. Ihr Gedächtnis ist so gut, daß sie ihre Agaven stets wiederfinden, auch wenn sie mittlerweile andere Gegenden durchflogen haben.

Ofen- und Herdbau

sehr starker Verkehr vorherrscht. Die Gesamtbesucherzahl bis gestern betrug 17 000. — Da bei den zeitweise starken Ansammlungen vor den Ständen bereits einige Taschendiebstähle vorgekommen sind, bittet uns die Ausstellungsleitung, darauf hinzuweisen, sich nach Möglichkeit gegen Diebstähle zu sichern und bei evtl. Vorkommnissen sofort die Ausstellungsleitung zu benachrichtigen. Besonders angenehm wird außer den vielen Sehenswürdigkeiten auch die gut temperierte Wärme empfunden, die die sonst bei dieser Witterung so kalte Ausstellungshalle erfüllt.

Gleich links vom Eingang nimmt sofort

der große Stand der Firma Küppersbusch

den Blick gefangen. Vornehmlich sind es die Hausfrauen, denen die dort gezeigten Neuheiten im Ofen- und Herdbau ein besonderes Interesse abgewinnen. Gaskochherde, kombinierte Gasherde und moderne Grillröhren wetteifern mit blitzenden Nickelkesseln der Kaffeekochanlagen verschiedener Größen für Restaurations- und Kaffeehausbetriebe und einem riesigen Großkochherd, wie er in modernen Hotelbetrieben verwandt wird. Interessant sind auch die technischen Neuerungen der Gasbrenner, die weitgehendste Ausnutzung des Brennstoffes erzielen und die automatischen Spülbottiche, die das lästige Ausspülen des gebrauchten Geschirrs mit Spül- und Trockentuch zu einer kinderleichten Arbeit machen, das heißt, alles geht automatisch. Als eine weitere Neuerung im Herd- und Ofenbau muß auch der Zusatzradiator angesehen werden, ein Heizröhrensystem im Zentralheizungskörperformat, das sich an jeden Gasherd anbringen läßt und damit den Gaskochofen gleichzeitig zur Wärmequelle macht. (Em)

blutete und eine Woche blau blieb. Nunmehr fand sich Paul auf der Straße wieder. Auf der Wache benahm sich Paul so rabiat, daß man ihn in eine Zwangsjacke steckte, womit Paul langsam vernünftig wurde. Am anderen Morgen gab er seinen Namen an, bekam für den Widerstand und die Körperverletzung sechs Wochen Gefängnis; für den Lärm zudem noch zehn Mark Geldstrafe.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Rotthausen. Sonntag 17 Uhr im Vereinslokal G. Schmidt Monatsversammlung. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Bismarck-West. Sonntag, 17 Uhr, im Vereinslokal Frodermann außerordentliche Generalversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Neustadt. Am Sonntag, 17 Uhr, im Vereinslokal Theis, Peterstraße, Monatsversammlung. Von besonderer Bedeutung wird der von Rektor Theesen gehaltene Vortrag: „Das Kind in der Hilfsschule" sein. Alle evangelischen Männer und Frauen, auch Nichtmitglieder, sind herzlich hierzu eingeladen.

Evangelischer Männerchor Altstadt. Die Probe beginnt am Sonntag für die Bässe pünktlich um 10 Uhr. Die Tenöre finden sich um 11 Uhr ein. Wegen des Konzertes am 15. November im Vereinshaus haben alle Sänger zu erscheinen. Wer von jetzt ab fehlt, wird ausnahmslos von der Mitwirkung ausgeschlossen.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein und Gemeinschaft Bismarck-West. Zu der am Sonntag, 15 Uhr, im Gemeindehause, Freiligrathstraße, stattfindenden Familien- und Jubiläumsfeier laden wir alle Freunde des Vereins und Gemeindeglieder von Bismarck-West herzlich ein. Zur Verschönerung des Festes wirken mit der Männer- und Streichchor von Stadtmissionar Essing, Schalke, und unser gemischte Chor mit schönen Liedern für die Jubilarin Vereinsschwester Frau B. zu ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Blaukreuzverein. Außerdem werden noch Quartette, Duette und Gedichte vorgetragen. Die Ehrung der Jubilarin hält Pastor Miele. Ansprachen Postsekretär Lütke, Erle, und Pastor Dr. Schmidt, Lilienberg. Programm wird bekanntgegeben. Kaffee wird gereicht. Zubrot mitbringen. Eintrittskarten am Eingang im Gemeindehause zu 30 Pfennig.

Männerchor des evang. Arbeitervereins Bismarck. Den Sängern zur Kenntnis, daß am Samstag, 20 Uhr, bei Mehring unsere Monatsversammlung stattfindet. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden die Sänger gebeten, restlos zu erscheinen. Sonntag nach dem Gottesdienst Probe, wozu auch die dem Chor noch nicht beigetretenen Mitglieder des Arbeitervereins herzlichst eingeladen werden.

Theater-Abteilung des evang. Gesellenvereins Gelsenkirchen 1. Heute 20.30 Uhr Probe im evang. Vereinsbaus Neustadt, Mühlenstraße. Pünktliches Erscheinen aller Spieler ist Pflicht.

Aus den Kriegervereinen.

Ehem. Alexander. Am Sonntag, den 16. November, findet in Duisburg im Burgackersaal, Köhnenstraße, eine Wiedersehensfeier ehemal. Angehöriger des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments 1 Berlin statt, wozu alle ehemaligen Alexander eingeladen werden. Auskunft erteilt unter Beifügung des Briefportos F. Bertenburg, Duisburg a. Rh., Stapeltor 4.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Sonntag, 9 Uhr, Antreten der Jungmannen bei Hayen. Abmarsch 9.30 Uhr nach Meschede zur Preisverteilung.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Freitag, 20 Uhr, Fußballspielersitzung bei Löscher. Sonntag, 9 Uhr, Antreten des Trommlerkorps im Dienstanzug sowie die gesamte Gruppe bei Kojuch zur Siegerverkündung nach Meschede, Hohenzollernstraße.

Der Verein ehem. 53er hält am Samstag, 18 Uhr, im Vereinslokal Merten eine Festversammlung, verbunden mit Jubilarehrung, ab. Es kommen acht Jubilare in Frage, dazu zählt auch der 1. Vorsitzende, Kamerad Hermann Lütz. Gleichzeitig die erfreuliche Mitteilung, daß der 2. Bundesvorsitzende, Kamerad Strave, Mülheim, sein Erscheinen zugesagt hat. Da für die älteren Jubilare eine Nachehrung stattfindet, werden diese besonders gebeten, pünktlich zu erscheinen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Mütze.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffiziervereins. Auf die heute um 19 Uhr im Vereinslokal Eckermann stattfindende Uebungsstunde wird ganz besonders hingewiesen. Sonntag, 9 Uhr, Antreten zur Siegerverkündung in Uniform. Das Erscheinen eines jeden Jungmannen ist Pflicht.

Verein ehem. Angehöriger des 18. Armeekorps. Der nächste Appell mit Aufnahme neuer Mitglieder ist Sonntag, 17 Uhr, im Vereinslokal. Auf die Einzeichnung der zur Weihnachtsbescherung in Frage kommenden Kinder wird besonders hingewiesen.

Unteroffizierverein Gelsenkirchen und Umgegend. An die Vereinsversammlung am Sonntag um 18 Uhr im Vereinslokal Rütter wird erinnert. Die Kinder, die zu Weihnachten beschert werden, sind beim Kassierer anzugeben.

Kuffhäuser-Jugendabteilung der vereinigten Kriegervereine Ueckendorf, Sonntag, 9 Uhr, Antreten im Vereinslokal in Windiacke und Mütze zum Abmarsch nach Meschede, Hohenzollernstr. Dort Preisverteilung der diesjährigen Wettkämpfe. Pünktliches Erscheinen der ganzen Gruppe ist Pflicht.

Was unsere Leser sagen.

Mißstände auf dem Wochenmarkt.

Zu dem Artikel unter obiger Ueberschrift in der „Allg. Ztg." wird uns von der Marktbändler-Vereinigung Gelsenkirchen u. a. geschrieben:

„Der Einsender der „Mißstände auf dem Wochenmarkt" scheint sich seiner Wahrnehmungen und vor allem seiner Sachkenntnis doch nicht so ganz sicher gewesen zu sein. Als langjähriger Fachmann, wie sich der Einsender nennt, darf er aber ruhig den Marktbändlern mit teilweise dreißig- und mehrjähriger Praxis einige Fachkenntnisse zutrauen und als Fachmänner ansprechen, umsomehr, als er als Fachmann dann auch sicher weiß, daß gerade ein schlagige Fachgeschäfte in der Stadt zu den sehr guten Kunden der Markt-Geflügelhändler gehören und mit deren Lieferungen und Preisen zufrieden sind. In dem Umstande, daß Geschäfte von den Marthändlern zum Wiederverkaufe beziehen, dürfte außerdem nichts besseres, als ein Beweis für die Preiswertigkeit der Marktware liegen.

Auf die Vorwürfe des Artikels selbst eingehend, bemerken wir zu 1. Was der Einsender von dem Unterschied zwischen Eiern von Jung- und Althennen sagt, trifft im großen ganzen zu. Jetzt schon legende diesjährige Junghennen gibt es aber noch verhältnismäßig äußerst wenig. Nun erscheint es fraglich, was Einsender unter alten Tanten versteht. Zwei- und dreijährige Hühner die heute bei richtiger Ernährung längst wieder etwa 40 Eier je Jag bei hundert Hühnern legen, dürften wohl kaum als alte Tanten angesprochen werden können. Selbstverständlich aber ist in der letzigen Jahreszeit das richtige Frischei rarer als in der großen Legezeit um Ostern herum. Selbstverständlich aber auch ist es, daß man für die jetzige Zeit ebenso vorsorgen muß, wie bei anderen Lebensmitteln. Da man aber die Eierlieferung am Huhn selbst nicht zu reguleren im Stande ist, so muß diese Regulierung eben durch den Handel vorgenommen werden. Die Folge davon ist, daß der Eierüberschuß des Frühjahres auf Kühlung gelegt werden muß, um ihn in der Zeit des Eiermangels zum Verkauf zu verstauen zu haben. Der Einsender schlägt den Sack, meint aber den Esel. Er wendet sich mit seinen Vorwürfen gegen den Marktbandel, vergißt aber gleichzeitig die sämtlichen mit Eiern handelnden Geschäfte in Berücksichtigung zu ziehen. Es handelt sich bei ihm anscheinend darum, dem Marktbandel für sich eins auszuwischen. Wir treten seit Jahren dafür ein, daß ausländische Eier, die schon infolge ihrer teilweise überlangen Transportdauer nicht direkt als Frischeier angesprochen werden können, ebenso, wie auch die Kühleier ein Ursprungszeichen tragen sollen. Hier treffen wir uns mit dem Einsender, wenn er diesbezügliche Maßnahmen der Stadtverwaltung verlangt, was wir bisher aber erfolglos erstreben.

Sehr fragwürdig aber sind nun die Ausführungen des Einsenders zu 2. Hier wird der Einsender überhaupt vollständig unverständlich. Wo ist es vorgeschrieben, daß geschlachtetes Geflügel gerupft und — „entdarmt" — auf den Markt gebracht werden muß? Vorläufig ist es noch so, daß geschlachtetes Geflügel so auf den Markt gebracht werden kann, wie es von den Händlern gebracht wird, genau also so, wie es auch in den Geschäften der Fall ist.

Von topffertigem Geflügel, mit dem die Hausfrau beschwindelt wird, wie es dem Einsender beliebt zu sagen, kann überhaupt gar keine Rede sein, selbst dann nicht, wenn Fachunkundige, die sogenannten Selbsterzeuger, die ihre eigenen Erzeugnisse auf den Markt bringen, die Tiere durch Kopfabschlagen töten und ihnen die Füße abschneiden. Dies ist bei diesen Leuten in ihrer Unkenntnis einmal so Usus und die Käufer brauchen ja solch unfachgemäß hergerichtetes Geflügel nur zurückzuweisen. Wo aber hat man schon einmal bei einem Markt-Geflügelhändler vom Fach Geflügel ohne Kopf und Füße gesehen? Etwas ganz neues aber bietet die Entdeckung des Einsenders, daß er am Kopf und an den Füßen eines Tieres das Alter feststellen will. Ein Ausnahmefall ist lediglich der alte Hahn, dessen Sporen auf sein Alter schließen lassen. Daß aber Markt-Geflügelhändler vom Fach mit jahrzehntelanger Praxis sich durch den Verkauf „alter Tanten" ihr Geschäft verderben würden, das ist ihnen schlechterdings wohl kaum zuzutrauen, denn sie kennen ihre Kunden, die zu ihrem übergroßen Teil keine Gelegenheitskäufer, sondern alte Stammkunden sind. Wer auf dem Markte „alte Tanten" an den Mann zu bringen versucht, sind in der Regel solche Leute, die auf diese Weise ihren Hühnerhof beseitigen wollen und diese Gelegenheit auf dem Markte zu finden glauben, dank einer Marktpolizeiverordnung, die einfach jedem den Verkauf auf dem Markte gestattet, wenn er nur seine Marktstandgebühren entrichtet. Richtig ist die Teiladresse, an die der Einsender seine Ausführungen richtet, nämlich die Stadtverwaltung, dort wird bisher für Verbesserungen auf dem Wochenmarkt wenig Verständnis gezeigt. Die meisten unserer Bestrebungen scheitern an starren Vergangenheitsparagraphen, an der Duldsamkeit des Publikums und an fehlender Einsicht bei den maßgebenden Stellen.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Er konnte nichts beweisen.

Der Verein „Alte Kameraden" zog einst im Mai mit einer Blaskapelle zum Hertener Busch. Einen reichlichen Trinkvorrat hatten sie sich mitgenommen. Als man nach dem Schmaus und Trank in heiterer Stimmung sich befand, und die Kapelle ihre heitersten Weisen schmetterte, wurden viele Schaulustige angezogen. Die „Alten Kameraden" wollten nun zeigen, daß sie auch was taten. Also verkauften sie an die Umstehenden Bier. Aber ein Polizeibeamter hatte das gesehen, nur so bekam denn Adam R., der Vorsitzende, einen Strafbefehl über 20 RM. wegen unerlaubten Ausschanks. Dagegen hatte er Einspruch erhoben. Er wollte beweisen, daß nur an Mitglieder, wozu er auch Onkel, Tante, Schwester und Bruder der einzelnen Mitglieder rechnete, ausgeschenkt worden sei. Das gelang ihm aber nicht und die Strafe wurde aufrecht erhalten.

Märchenfilme in Buer.

Am kommenden Sonntag im KB-Theater.

Die Lichtbildstelle Buer des Städtischen Jugendamtes veranstaltet am kommenden Sonntag um 11.30 Uhr im KB-Theater Buer eine öffentliche Märchenfilm-Vorführung. Zwei der neuesten Märchenfilme kommen zur Vorführung. Als Hauptfilm läuft der große Film „Schneewittchen", der nach dem bekannten Märchen von Grimm gedreht worden ist und in sechs Akte gespielt wird. Ferner läuft ein Märchenfilm kleineren Formates „Die Sterntaler", zu dem ebenfalls ein Märchen von Grimm Pate gestanden hat. Die Eintrittspreise betragen für Kinder und Jugendliche 20 Pfennig und für Erwachsene 50 Pfennig. Der Einlaß beginnt um 11 Uhr vormittags. D

Pfarrer-Einführung in Buer und Hassel. Als Termin für die Pfarrer-Einführung wurde von den evangelischen Kirchengemeinden Buer-Mitte und Hassel der 16. November gewählt. Die Pfarrer-Einführung in Buer-Mitte erfolgt am Vormittag, die Einführung in Hassel am Nachmittag. D

Frauengruppe Resse der DVP. Am Freitag um 16 Uhr findet im Kindergarten in Resse die Handarbeitsstunde der Frauengruppe statt. Kaffee wird gereicht, Kassen und Gebäck ist mitzubringen. D

Stadtteil Horst

Der Knappenverein Karnap hält am Sonntag bei Leber die außerordentliche Generalversammlung ab. Unter anderem auch Besprechung über die Weihnachtsfeier. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (al)

Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Horst. Sonntag, 16 Uhr, Monatsversammlung. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung. Um rege Beteiligung wird gebeten. (al)

Der Gartenbauverein hält am Sonntag, 10 Uhr, in seinem Vereinsheim an der Markenstraße seine Monatsversammlung ab. Zur Tagesordnung steht u. a. ein Familienabend für die Angehörigen am Samstag vor Totensonntag, in dem ein Vortrag über Gartenbaukunst mit Lichtbildern gehalten werden soll. □

Ein Waggon
Kinder-
Kaffee- und Speise-Service
Kaffee-Service echt porzellan. mit bunten Bildern . . . 1.95 95 50
Speise-Service echt porzellan. mit bunten Bildern 2.95 1.95 95
Ein großer Posten Puppen-Geschirre Teller, Kannen etc zum Aussuchen Stück 10, 5
Verkauf nur Spielwaren-Abteilung II. Stock
Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Turnen * Spiel * Sport

Drei Sonderklassen-Spiele

am Sonntag in Gelsenkirchen.

Werne 06 – Union.

Dieses Treffen, das Sonntag 15 Uhr auf dem Platz am Südpark zum Austrag kommt, dürfte wohl das interessanteste der vom Sachbearbeiter in so überaus „kluger" Weise angesetzten drei Spiele am Orte sein. Das Rätsel der Gruppe B ist unstreitig der SuT Werne. Die Mannschaft steht neben Schwarz-Weiß und Altenessen relativ am günstigsten. Von fünf Spielen ging nur eins gegen Schwarz-Weiß verloren. Selbst der Favorit Sportklub 07 mußte mit 3:1 Federn lassen. Ob es Union gelingen wird, diese gefährliche Klippe zu überwinden, das soll der kommende Sonntag entscheiden. Der Linksaußen, der gegen Castrop nicht mitwirkte, nimmt seinen Posten wieder ein. Auch im Tor steht ein neuer Mann. Der Vorteil des eigenen Platzes und die bessere Routine der Mannschaft sollten die Lösung des Rätsels eigentlich nicht allzuschwer gestalten.

*

Schalke 96 – Germania Bochum.

Sonntag 15 Uhr an der Bergmannstraße.

In beiden Gruppen der Sonderklasse haben sich allmählich die Spitzenführer und Favoriten für den Meistertitel herausgebildet. Sonntag weilt der Spitzenführer der Gruppe A, Germania Bochum, in Gelsenkirchen, um das fällige Meisterschaftsspiel gegen die alten Schalker auszutragen. Germania steht bisher ohne jeden Punktverlust in der Tabelle. Die gefährlichste Waffe ist der Sturm, wo der Repräsentative Imhäuser mit seinen guten Nebenleuten die gegnerischen Hintermannschaften in Verwirrung zu bringen pflegt. Der Kampf am Sonntag verspricht umso interessanter zu werden, als auch die alten Schalker sich seit dem Spiel gegen Horst wieder in eine Form hineingespielt haben, die den Bochumern ernstlich zu denken geben sollte. Die Verjüngung im Innensturm hat sich vorteilhaft ausgewirkt, die Lücken die durch mehrere ernstliche Verletzungen in die Mannschaft gerissen waren, sind wieder gut ausgefüllt. Gerade gegen die Spitzenführer der Tabelle haben die 96er immer besonders angenehm überrascht. Erinnert sei nur an den vorjährigen Doppelsieg über Schwarz-Weiß Essen. Der Gelsenkirchener Sportgemeinde steht also bestimmt ein spannender Kampf in Aussicht, der von den Schalkern in folgender Aufstellung aufgenommen wird:

Dahlhaus

Hoffmann Grund

Mehlwitz Narosta Willms

Kuschmirz Krywald Klein Stürmer Hartze

*

SC. Germania Herne – Gelsenkirchen 07.

Zu diesem Spiel am Sonntag an der Bismarckstraße hat Gelsenkirchen 07 seine Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Jürgens Kraule Schneider 1 Schneider 2 Gogolla

Jansing Fromme Kleinberg

Mörsch Halle

Zerlin

Die neue Aufstellung ist als sehr spielstark anzusprechen, trotzdem ist das Ergebnis kaum vorauszulagen, schlug doch Herne vergangenen Sonntag Bochum bereits bis zur Halbzeit 4:0.

Sportverein 06 gegen Westenfeld-Höntrop (Liga). Zu einer interessanten Begegnung wird es am Sonntag an der Taubenstraße kommen. Mit der Verpflichtung der recht spielstarken Höntroper, dem Spitzenführer der ersten Bezirksklasse in der Bochumer Gruppe erwächst den Hetzleranern die Aufgabe, ihre besten Eigenschaften restlos auszunutzen. Mit Dybusset: Nowotschin, Jung; Ambrosi, Fischer, Blanke; Böte, Mettendorf, Bodera, Beblau, Schewe, hat 06 seine zur Zeit stärkste Mannschaft zur Stelle. Vorspiel: zweite Mannschaft 06 gegen BV 12. Alle dritten Jugendmannschaften spielen bereits des Vormittags in Diplomspielen an der Taubenstraße.

U 2 Realgymnasium gegen U 2 Oberrealschule 2:4. Oberrealschule ist in der ersten Zeit dem Gegner unterlegen. Realgymnasium hat mehrere Torchancen, aber der Torwart der Oberrealschule hielt vorzüglich. In der ersten Halbzeit bucht Oberrealschule zwei Tore für sich. In der zweiten Hälfte des Spieles ist Realgymnasium zeitweilig überlegen und verändert das Ergebnis auf 2:2. In den letzten fünf Minuten tritt Oberrealschule noch zwei Tore. (Kü)

Westdeutscher Spiel-Verband.

Gauschiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer.

Samstag, 8. November, 20 Uhr: Belehrungsabend bei Köppers, Bismarckstraße, über die neuen Regeln. Es fehlen noch Paßbilder, die bis 18. November eingereicht werden müssen.

Das Opel-Skitrainingsheim

auf dem Feldberg (Schwarzwald).

Am Feldberg, unweit des „Damenbads", 1300 Meter hoch, liegt das neue Trainingsheim der Skizunft Feldberg". Es ist von Herrn Geh. Rat Dr. Wilhelm v. Opel gestiftet, der bekanntlich selbst ein begeisterter Skisportler ist. Am 8. und 9. November findet die feierliche Einweihung des Heims statt. Es soll den Namen seines Stifters tragen und „Wilhelm v. Opel-Haus" genannt werden. Bei der Einrichtung wurde an alles gedacht, was der Bequemlichkeit unserer Skisportler dienen könnte. Die Skiablage im Keller, Duschraum, Aufenthaltsraum mit Bibliothek im ersten Stock, schöne, moderne Schlafzimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser, elektrisches Licht, Heizung usw. Das Haus kann 24 Skiläufer beherbergen. Herr Geh. Rat Dr. Wilhelm v. Opel wird zusammen mit vielen Freunden der Skizunft bei der Einweihung anwesend sein.

Deutsche Turnerschaft.

Handball. Am kommenden Sonntag trifft der vorjährige Meister des Rhein-Lippegaues, „Jahn" Hiesfeld, auf den Tv. Hetzler. Das Treffen beginnt um 15 Uhr auf dem Jahnplatz. Der Kampf verspricht interessant zu werden, da beide Vereine gemeinsam mit Mülheim-Heißen Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft sind. Vor diesem Spiel wollen die „Alten Herren" beider Vereine ihre Kräfte messen. Alte Herren-Handballmannschaften bilden heute noch eine Seltenheit, so daß dieses Spiel als Ereignis gewertet werden kann.

Tv. Bulmke 1884. Es wird auf die heute (Freitag), 20 Uhr, bei Meschede stattfindende Monatsversammlung hingewiesen. Besondere Einladungen sind nicht ergangen. Vorher, um 19.15 Uhr, Vorstandssitzung. — Samstags, von 20 bis 22 Uhr, Turnen in der Turnhalle der Oberrealschule.

Tfls. 1874 gegen Tv. Ueckendorf 82. Handball. Auf dem Hindenburgplatz in Rotthausen findet Sonntag, 11.15 Uhr, dieses Meisterschaftsspiel statt. Die Ueckendorfer zeigten in den letzten Spielen beachtliches Können. Sie scheinen sich endlich ihrer früheren Föhigkeit wieder zu entsinnen und werden Sonntag alles daransetzen, die Punkte mit nach Hause zu nehmen. Die 74er gelten als Favorit für die Gruppenmeisterschaft. Bisher konnte die Mannschaft alle Spiele gewinnen, doch spielte sie unter ihrer sonstigen Form. Der Papierform nach müßten die 74er die Punkte für sich in Anspruch nehmen können, was ihnen auch gelingen wird, wenn die Mannschaft den nötigen Siegeswillen mitbringt, den sie in den letzten Kämpfen leider vermissen ließ. Vorher Jugendspiel.

Fußball in der D. I.

Ly Nachdem am vergangenen Sonntag die meisten Spiele der Witterung zum Opfer fielen, wäre den Turner-Fußballern am kommenden Sonntag nur das beste Wetter zu gönnen, damit nicht eine weitere Stockung in den Punktespielen eintritt. Alle Gelsenkirchener Vereine sind wieder in Tätigkeit und haben alle beachtenswerte Gegner.

Gauklasse.

Dahlbusch Gelsenkirchen gegen Hibernia Oberhausen. Früher hätte man den Oberhausenern wohl in diesem Treffen den Sieg zugetraut. Dieselben scheinen aber nicht recht in Schwung zu kommen. Bei Niederlagen dagegen werden Sonntag für Sonntag besser. Anstoß 11.30 Uhr im Hindenburgstadion. — Die zweite Mannschaft von Dahlbusch Gelsenkirchen hat die gleiche von Postsportverein Essen zu Gast und spielt um 11.30 Uhr auf dem Platz an der Lothringerstraße.

Bezirksklasse.

Delog Gelsenkirchen gegen LTSV. Gelsenkirchen. Einen knappen Sieg trauen wir den Gastgebern dennoch zu.

Boruffia Essen gegen Fortuna Gelsenkirchen. Die Gelsenkirchener Fortunen haben eine sehr spielstarke Mannschaft, die für die Tabellenspitze ernstlich in Frage kommt. An einer Niederlage sollten die Borussen auch nicht vorbeikommen. Anstoß 15 Uhr auf dem Platz an der Lord-Kruppstraße.

Preußen Bismarck gegen Altenessener TV. 86. Das Schmerzenskind der Altenessener ist der Sturm, der letzthin immer enttäuscht hat. In Bismarck müssen die Gäste schon bessere Leistungen zeigen.

Sportfreunde Friedberg Gelsenkirchen gegen Adler Dellwig. Der Tabellenführer hat in Gelsenkirchen einen schweren Kampf zu bestehen.

Weitere Spiele

Helene Altenessen — TV. Cronenberg
Margaretenhöhe Essen — Kruppsche Tabe. 1b
Margaretenhöhe 1b — Alemannia Essen
Tura Bottrop — Postsportverein Essen
Ballfreunde V.-Borbeck — Fortuna Duisburg
Turnerklub Altendorf — Tvgg. Altendorf
Reichsbahn TuS Essen — Rot-Weiß Essen 1b.

Eichenkreuz.

Schalke-West-Hetzler. Bei günstiger Witterung tragen wir Samstag auf dem Jahnplatz um 15.30 Uhr einen Trainingskampf aus. 1. Mannschaft in Weiß, 2. Mannschaft in Schwarz-Weiß. Aufstellung. 1. Mannschaft: Flage, Lazarz, Bollmann, Schneegelberger, Kramer, Lerch, Nowotka, Fölsing, Sega, Beß, E. Schwarzer. 2. Mannschaft: Gryzana, Greß, Kayteing, Deikes, Bredenkamp, Hiller, Weiß, Kulick, Liek, Beß W., Glowatsch; Ersatz: Schülper, Klever, Kahrmann.

Billardsport.

Herr Hans Weiß (Berlin), der ganzen Billardwelt bekannt, wird am Samstag, den 15. November, im Billardhaus Thielens (Westend), Kreuzstraße, ein Gastspiel geben.

Billardklub „Elfenbein" Bismarck gegen Billardklub „Kaiserplatz". Samstag und Sonntag, 17 Uhr trägt Bismarck gegen Kaiserplatz im Restaurant Bismarckstraße 222 das fällige Rückspiel aus. Nachdem es dem Billardklub Kaiserplatz gelungen war, beim Hinspiel das Turnier mit 103 Points zu gewinnen, werden nun die Bismarcker versuchen, den Verlust wieder wettzumachen. Besonders darf man auf die Partie Fieber gegen Nonn gespannt sein.

Um die Schach-Stadtmeisterschaft.

Die zweite Runde steigt Sonntag 15 Uhr im Hotel Berliner Hof. In der ersten Gruppe interessieren vor allem die Partien Biev gegen Peth (beide Schach-Union) und Bönina — Ludmann (beide KSV.) Außerdem spielen Koch (Schach-Union) gegen Meyer (DSV.) und Radek (wild) gegen Haldeisen (Buer). Baer (Buer) spielfrei. In der zweiten Gruppe spielen: Kraimer (Buer) gegen Sinovzik (Schach-Union), Lücke (KSV.) gegen Ferlmann (KSV.), Wimmelmann (Buer) gegen Schmettler (DSV.), Matuszak (Schach-Union) spielfrei. (S)

Am Samstag, den 8. November, beginnt die Schachvereinigung Gelsenkirchen mit der Austragung des Winterturniers. Gespielt wird in einer Runde, d. h. jeder trägt gegen jeden eine Partie aus. Der Sieger erhält den Titel „Klubmeister 1930/31". Die weiteren Bedingungen liegen im Vereinslokal zur Einsichtnahme offen. Spielleiter ist Herr Guth, Haidenstraße 64, an dessen Anschrift die noch ausstehenden Anmeldungen zu richten sind.

Anfang nächsten Monats steht der Schachwelt Gelsenkirchens ein seltener Genuß bevor. Auf seiner Durchreise zum Weihnachtsturnier in Hastings (England) wird der bekannte Internationale, Dr. Seitz, Augsburg, in unserer Stadt ein Gastspiel geben. Gegen 40 unserer Elitespieler wird Dr. Seitz seine Kunst im Simultanspiel vorführen. (Sv)

Anteil.

1. Rennen: 1. Red Ikard (Luc), 2. Hannibal, 3. Garfield 2. Ferner: Braconnier 2, Lys Rouge, Le Renupbar, Napal, Mat, Framboise Pevin. Tot.: Sieg 35—10, Platz 17, 18, 58:10, 10, 5, 10.

2. Rennen: 1. Hautbois (Richard), 2 Neluslo 3, 3. El Hadiar. Ferner: Consolatori, Bellardin, Campagnard, Irminsul, Bon Diable, Port Blanc, Silarius, Assagor, Bigasourie, Pomeren. Tot.: Sieg 23:10, Platz 14, 28, 34:10. 1½, 2, 4.

3. Rennen: 1. La Grania (Frühinsholt), 2. Brida, 3. Ivry. Ferner: Scot's Grey, Bellone 2, Saint Loup de Naud, Kodak, Regalon, Colback 2. Tot.: Sieg 37:10, Platz 15, 18, 14:10, Meile, ½, 1½.

4. Rennen: 1. Eri de France (Howes), 2. Rhejus, 3. Thunderer. Ferner: Quasimodo, Green Flag, The Hermit 2, Le Queyras, Sirocco. Tot.: Sieg 33:10, Platz 18, 20, 30:10, H., 15, 4.

5. Rennen: 1. Juklann (Howes), 2. Mitani, 3. Fo. Ferner: Pays d'Auge, Beatrix de Savoie, Lampo. Tot.: Sieg 29:10, Platz 15, 15:10, 4, 15.

6. Rennen: 1. Don Zuniga (Butler), 2. Grand Soleil, 3. Loriot 5. Ferner: Cobaea, Le Bosphore. Tot.: Sieg 55:10, Platz 26, 48:10, 3, 10, 3.

Heute
Illustrierte Beilage
und
Alte und neue Heimat
Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.
Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Statt besonderer Anzeige.



Gott, der Allmächtige, erlöste heute morgen um 7 Uhr plötzlich und unerwartet nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, nach einem frommen, echt christlichen Lebenswandel meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Karl J. Funke

Ober-Aufsichtsbeamter der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen, Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karl J. Funke, geb. Rump
nebst Kindern.

Gelsenkirchen, den 6. November 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. November 1930, um 8.30 Uhr vom Sterbehause, Gelsenkirchen, Hochstraße 57 (Straßenbahnhof), aus statt. Daran anschließend um 9¼ Uhr das feierliche Levitenseelenamt in der St. Georgskirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 7¾ Uhr, meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, unsern guten Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffen

Herrn Obersteuersekretär

Kurt Grass

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 32 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Grass, geb. Cäsar.

Gelsenkirchen, den 6. November 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. November, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause Gartenstr. 35 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Am Mittwoch, den 5. ds. Mts., entschlief nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 32 Jahren

Herr Obersteuersekretär

Kurt Grass.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1919 beim hiesigen Finanzamte beschäftigt. Durch eraste und gewissenhafte Pflichterfüllung hat er sich die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und durch echt kollegiales Verhalten die Liebe und Achtung seiner Mitarbeiter erworben.

Dem Verstorbenen werden wir ein dauerndes Andenken erhalten.

Gelsenkirchen, den 6. November 1930.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Reichssteuerbeamten.

Für den Reichsverband der akadem. Finanzbeamten:	Für den Bund deutscher Reichssteuerbeamten:
Feidel.	Stangl



Gott der Herr nahm gestern morgen 7 Uhr meinen lieben unvergeßlichen Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Emil Zander

nach langer, mit viel Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 59 Jahren zu sich in sein Reich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 6. November 1930.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. November 1930, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Frankenhof 8, aus.

Trauerfeier ¾ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen
Gelsenkirchen 1.

Unser lieber Landsmann

Emil Zander

ist gestorben.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Frankenhof 8, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Eberhard, Karl, Willi.

Dankbar zeigen wir die Geburt eines kräftigen

Jungen an.

Pfarrer E. Plate und Frau
Margarete geb. Schirmer.

Gelsenkirchen-Bulmke, 6. November 1930.
z. Zt. Evgl. Krankenhaus.

Säuglingswaagen verleiht

Medizinal-Drogerie
Heinrich Wiele jr., Gelsenkirchen
Wannerstraße 78 Fernspr. 26711

Großer Reklame-Konzern
sucht zum baldigen Antritt

je einen Vertreter für Verkehrsreklame

(Straßenbahnen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes) mit Sitz in Essen, Bochum und Gelsenkirchen. Es handelt sich um stark begehrte, leicht verkäufliche Objekte, daher ungewöhnliche Verdienstchancen. Seriöse, bei der einschlägigen Kundschaft eingeführte Herren mit Branchekenntnissen u. Verkaufsgeschick wollen ihre Angebote mit den erforderlichen Angaben nebst Unterlagen einreichen unter D. P. 2740 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grewer Tee

Das beste Getränk für kalte und nasse Tage.
Original-Paket von 100 Gramm oder lose

China-Mischung	RM 0.80
Ostfriesische Mischung	„ 0.90
Holländische Mischung	„ 1.00
Russische Mischung	„ 1.30
Englische Mischung	„ 1.40
Hochland-Mischung	„ 1.80
Mandarinen-Mischung	„ 2.00
Java-Orange-Pecco	„ 1.20
Ceylon-Orange-Pecco	„ 1.40

Heinrich Grewer, Tee-Einfuhr
Kreuzstraße 11 — Buer, Marienstraße 12

Wer will zum **Film?**
Schreiben Sie an F. R. A. Hennig, Bln.-Grunewald 483

Erhöhen Sie Ihre Einnahme
durch Uebernahme unserer Vertretung
Berufsvertreter erhalten feste Anstellung. Zu meld. Freitag, den 7. November, vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr, Gelsenkirchen, Industriestr. 35.

Tücht. Akquisiteure
(auch nebenberuflich) f. patentamtl. gesch. Werbesystem gesucht. Hoher Verdienst.
Schr.-Ang. erb. an Werbescheinverlag Protos, Gelsenkirch.-Wedelstaedtstraße 1.

Geschäfts-Kutscher
der in der Umgegd. Bescheid weiß, mit nachweisb. gt. Zeugniss. sucht für sofort Firma Gustav Lobitz Glas- u. Farbengroßhandlung, Wildenbruchstr. 36.

Wir suchen

für den Bezirk Gelsenkirchen einen

tüchtigen Organisator

zur Übernahme einer Geschäftsstelle. Es kommen nur gewandte, zielbewußte Herren in Frage, die gewillt sind, ernste Arbeit zu leisten und sich eine Dauer-Existenz zu sichern. **Geordnete Verhältnisse Grundbedingung.** Fachkenntnisse nicht erforderlich, dafür aber gute Allgemeinbildung. Nur schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an

„Der Deutsche Wirtschafts-Pächter"
Dortmund.

Basalt-Werk
sehr leistungsfähig in allen Straßenbaumaterialien sucht geeigneten

Vertreter

Offerten unter E. E. 2752 an die Allgemeine Zeitung. 33263

Vertreter

oder abgebaute Beamte, welche gute Beziehungen zur Industrie, Bergwerken oder Behörden nachweisen, können durch Uebernahme unserer Vertretung viel Geld verdienen. Offerten unter L. U. 2765 an die Allgemeine Zeitung.

Solventer, zahlungsfähiger Kaufmann **sucht in nur bester Lage der**

Bahnhofstraße
in
Gelsenkirchen
möglichst zweifenstrigen

Laden

zu mieten.

Offerten erbeten unter E. H. 2755 an die Allgemeine Ztg.

Eilt!
Nächste Woche Ziehung 11.—18. Novbr.

Einzellose 1.— RM | Doppellose 2.— RM

Volkswohl Lotterie

Höchst- und Hauptgewinne:

150000
100000
75000
50000
40000
25000
20000
10000
u.s.w.

Glücksbriefe mit 5 Einzellosen 5.— RM mit 5 Doppellosen 10 RM

Degenhard Lotteriezentrale Georgshaus

Fräul. möbl. Zimmer (Mans.) in ruhigem Hause preiswert zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Z. 155

Gutmöbl. Zimmer gesegnh., zu verm. Bismarckstr. 48 2. Et. Nähe Betriebsbhf.

---

3 Zimmer-Wohnung Neub., Miete 58 M, gegen 2—3 Zimmer **zu tauschen.** gleich wo. W. Jablonowski, Hohenzollernstr. 113 parterre.

Abgeschlossene **Neubau-Wohn.** 4 Zimmer u. Baderaum im Stadtzentr. sofort zu vermieten. Baugeschäft Friese Söhne, Sophienstraße 9.

---

3 Zimm. Wohn. im Neubau, RM. 66 und Ladenlokal sof. zu vermieten. 33319 Fritz Dickmann Gelsenk., Hertastr. 4 Zu sprech. v. 9—12 und 14—19 Uhr.

---

4 Röhrenapparat mit Akku und Anode zu verkaufen oder gegen Netzanschlußapparat zu tauschen gesucht. Ferd. Diehl, Ackerstraße 21.

Ladenregal

und eine **Ladentheke**, 2½ Meter lang, für 26 M zu verkaufen. Buer-Mitte, Moltkestraße 16.

Student erteilt gründlichen **Nachhilfe-Unterricht** in realgymnasialen Fächern. Off. u. D. D. 2739 an die Allg. Ztg.

Welche perf. Friseuse erteilt jung. Herrenfriseur weiteren **Unterricht** im Ondulieren und Frisieren? Vorkenntnisse vorh. Ang. u. L. T. 2764 an die Allg. Ztg.

GELD an Beamte u. solvente Personen mit u. ohne Sicherheit anerkannt reell u. schnell. An- u. Verkauf von Wechseln, Hypotheken und Grundschuldbriefen, Ausk. kostenlos durch **Büro, Industriestr. 29**

Geld geg. Sicherheit, wie Möbel usw. schnell d. Heinrich Köchling, Overhoffstr. 77, Ecke Herdtstraße. Daselbst **Beamten-Darlehn.**

Zwangsversteigerung
Samstag, 8. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal, Arminstraße 8 1 Ladeneinrichtung, 2 Klaviere, 3 Grammophone mit Platt., 1 Chaiselongue, 1 Korbgarnitur, 1 Teppich, 2 Kredenzen, 2 Büfetts, 1 Gesundheitsapparat Ultraviolett-Bestrahlung, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Vertiko, 1 Damenfrisiereinrichtung, 2 Ausziehtische, 1 Partie Stühle, 1 Wanduhr, 1 Partie Herrenschuhe, 1 Motorrad DKW., 2 Sofas, 1 Serviertisch, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Partie Tabakwaren, ferner an Ort und Stelle: 1 Lastauto, 2 Drehbänke, 1 Bohrmaschine, 1 Werkbank, 1 Schreibtisch, 1 Partie Bücher, 1 Kamin, 1 Nähmaschine öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Normann,
Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93, Ruf 239 94.

Zwangsversteigerung
Samstag, 8. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Herrenzimmertisch, 1 Nähtisch, 1 Schreibtisch, 1 Registrierkasse, 2 Schreibmaschinen, 1 Grammophon mit Platt., 1 Nähmasch., 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Vertiko, 1 Radiogerät, 1 Photoapparat, 1 Partie Kolonial- und Obstwaren öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kirchhoff,
Gerichtsvollz. kr. A., Gelsenkirchen, Florastraße 83.

Zwangsversteigerung
Im Auftrage der städt. Steuerkasse werde ich am **Samstag, den 8. Novbr., um 10 Uhr,** an Ort und Stelle:
1 Personen-Auto öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gelsenkirchen, den 6. Novbr. 1930.

Kemplin,
Vollz.-Beamter.

Gebrauchtes **Damenrad** (Adler) bill. zu verk. Bismarckstr. 41, 3. St.



von **Uhrenhaus Krewet**

Uhren, Gold- und Silberwaren — Geschenke jeder Art
Ruf 22200 **Bahnhofstraße 73**

— Angezahlte Waren werden gerne bis Weihnachten zurück gestellt. —

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Werben heißt Leben

Nichtwerben ist Stillstand und meistens Rückschritt. Wer leben will, muß werben. Wer ständig wirbt, wird die hohe Werbekraft der Anzeige in der Gelsenk. **Allgemeinen Zeitung** zu schätzen wissen.

Sohn achtb. Eltern, evgl., zu sofort als **Bäckerlehrling gesucht.** Bismarckstraße 225.

Jung., solid. 3314 **Chauffeur** Führersch. 3b, sucht **Stellung,** evtl. als Beifahrer. Näh. Tel. 226 72.

Lehrmädchen aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen gesucht. **Reformhaus,** Marktstraße 4.

Jüngeres **Mädchen** für leichte Beschäftigung gesucht. Maschinenstrickerei **Frau Hedw. Klages,** Gelsenk., Sellhorststr. 20

Anständiges 240 **Mädchen sucht Stellung** für ½ od. ¾ Tag. Zu erfr. Allg. Ztg.

Tücht. evgl. **Mädchen sucht Stellung** f. ganze evtl. ¾ T. Zu erfrag. Gustavstraße 22, Laden.

Zigarrengesch. umständehalb. preiswert zu verkaufen. Ang. u. M. C. 2770 an die Allg. Ztg.

Wegen Umzugs **Haus** mit 16 Zimmern u. Ladenlokal billig zu verkaufen. Horst-C., Fischerstraße 41.

Ladenlokal in der Arminstr. 6, geeignet für jede Branche, z. 1. Dez. od. früher zu verm. **Otto Christiansen,** Ringstraße 93.

Ladenlokal 46 qm, Karl-Meyerstraße 1, evtl. mit Wohnung zu verm. Nachfrage Schonnebeckerstraße 39 I.

Versetzungsh. fdl. **möbl. Frontz.** elektr. L., Heizung, evtl. v. Pens., zu verm. Kaiserplatz 12 I.

Geschäftshaus in Buer, Hauptstraße gelegen, f. Metzgerei eingerichtet, 6 Zimmer werden frei, bei einer guten Anzahlung zu verkaufen. **Alb. Gendzierski,** Buer, Moltkestraße 4

Diebessicheres **Lager** 35 qm, Karl-Meyerstraße 1, mit Nebenräumen zu vermiet. Nachfrage Schonnebeckerstraße 39 I.

Neubau 4 Zimmer-Wohnung (evtl. in zweimal 2 Zimm.) p. 1. Jan. 1931 zu vermieten. Hohenzollernstr. 90.

---

3 Zimm.-W. geg. 1 od. 2 Zimmer **zu tauschen.** Off. u. L. S. 2767 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Augustastraße 69 I.

Geräumige 3. Etage Bad, Balk., Speisekammer, Mansarde u. Garten im Hause Kirchstraße 54 sofort od. später zu verm. **Wilh. Stallmann,** Baugeschäft, Wittekindstraße 27, Tel. 236 60.

Bessere, abgeschloss. **4 Zimmer-Wohnung** mit groß. Diele, Bad und Veranda, im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. **W. Freienstein Nachf.** Bohwinkelstraße 45.

Frau mit 2 kleinen Kindern sucht **2 Zimmer** evtl. Mansarden. Off. u. M. B. 2769 an die Allg. Ztg.

Kinderl. Ehep. sucht **4räum. Wohn.** mit Bad im Mittelpunkt der Stadt. Preis 75 bis 85 M. Off. u. L. S. 2763 an die Allg. Ztg.

Herrschaftliche **5 u. 3 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung und sonst. Zubehör zu vermiet. Zu erfr. Hindenburgstraße 51 Büro.

5Zimm.-Wohn.

im Stadtteil **Uecken-dorf** zum 15. Nov. 1930 zu vermieten. Näheres Wildenbruchstraße 15

Wohnungstausch! 2-Zimmer-Wohnung Altst., Friedensmiete 16 M, geg. gleiche in Schalke zu tauschen gesucht. Moritzstr. 8.

Großes 234 **leeres Zimmer** von jung. Eheleuten ges. Ang. u. L. W. 2766 an die Allg. Z.

So niedrige Preise für so schöne Mäntel

Zu diesem Preis Mäntel in molligen, starken Qualitäten, mit Pelzimitat.-Kragen 12.50

Zu diesem Preis Mäntel in gutem Velours ganz gefüttert und mit großem, gezogenem Biberette-Pelzkragen 19.50

Zu diesem Preis Mäntel Velours, marine blau, rot, schöne taillierte Formen groß. Pelzkragen und Stulpen, z. T. mit echt Pelzen, ganz gefüttert 29.50

Zu diesem Preis Mäntel reinwoll Velours in modernster Ausführung, br. Schalkragen, zum Teil mit echten Pelzen, ganz gefüttert 39.50

Zu diesem Preis Mäntel beste Schneiderarbeit, erstklass. im Sitz, Velours mit groß Pelzschmuck Kragen u. Stulpen, ganz auf K'seide 49.50

Zu diesem Preis Mäntel in wundervoller Ausführung, Modelle Kopien, überreich mit Pelzbesätzen, Kragen, Stulpen und Pelzbesetze ganz auf K'seide 59.50

Kinder-Mäntel in großer Auswahl ebenfalls so billig!

und dazu noch Schlager aus unserer Putz-Abteilung

Entzückende Kappe Filz mit Samt kombiniert 3.90

Mittelgroße Glocke mit Glanzbandgarnitur u. farbiger Unterblende 5.75

Alsberg Gelsenkirchen Akt. Ges.

Eine moderne Giftmischerin.

Zwei vollendete und fünf versuchte Morde einer Frau.

Sensationsprozeß in Augsburg.

Augsburg, 5. Nov. (Drahtb.)

Vor dem Augsburger Schwurgericht begann unter ungeheurem Andrang des Publikums der Mordprozeß gegen die 53jährige Frau Magdalena Lutzenberger wegen zwei vollendeter und fünf versuchter Morde.

Im August 1928 starb der Pferdehändler Zerle in Schwabmünchen, der Stiefvater der Angeklagten. Die Witwe Zerle setzte dann ihre Tochter Magdalena Lutzenberger als Alleinerbin ein mit der Verpflichtung, jedem ihrer vier Kinder ein Vermächtnis von 2000 Mark auszuzahlen. Kurz nach der notariellen Verbriefung des Testaments starb auch Frau Zerle und die Angeklagte trat die Erbschaft an. Wegen Verschwendung wurde sie unter Vormundschaft gestellt. Später erkrankten die Mitglieder des Stadtobersekretärs Schott in Schwabmünchen nach dem Genuß von Milch, die die Angeklagte besorgt hatte, unter Vergiftungserscheinungen.

Die Untersuchung der Milch stellte einen Arsenikgehalt fest.

Dieses Gift wurde bei der Angeklagten in einem Gläschen gefunden. Die chemische Untersuchung der Leiche ihres Vaters und ihrer Stiefmutter ergab tödlich wirkende Mengen von Arsenik.

Die Angeklagte behauptete nach Eröffnung der Verhandlung, daß sie unschuldig sei. Sie schilderte darauf ihre Jugend, in der sie es sehr schwer gehabt habe. Auch ihre im Jahre 1905 eingegangene Ehe sei unglücklich gewesen und 1921 geschieden worden. Schon vier Jahre vorher sei sie zu ihren Eltern zurückgekehrt, wo sie harmonisch mit diesen gelebt haben will. In der Voruntersuchung wurde jedoch das Gegenteil festgestellt. Auf den Vorhalt, daß ihr Stiefvater geäußert habe, seine Stieftochter würde ihn vergiften, erwiderte die Angeklagte, daß ihr Stiefvater stets gewünscht habe, daß sie und nicht ihre Mutter koche.

Bis zu ihrer Verhaftung habe sie überhaupt nicht gewußt, was Arsenik sei.

Sie wußte angeblich auch nicht, daß Arsenik im Hause aufbewahrt wurde. Sie hielt es für „Motorradöl". Unter lautem Weinen beteuerte sie: „Ich habe meinen Eltern und auch sonst niemand etwas getan". Sie stellt ihr Verhältnis zu ihren Eltern als durchaus harmonisch hin. Ihre eigenen Kinder dagegen sollen ihr das Leben redlich sauer gemacht haben.

Frau Lutzenberger hat früher auch einen Selbstmordversuch unternommen, der aber schon damals nicht ernst genommen wurde. Sie versucht, den Mordverdacht auf eine in München lebende Kusine zu lenken, die mit dem alten Zerle dauernd Streit wegen eines Klaviers gehabt und auch während dessen Krankheit sich in Schwabmünchen aufgehalten habe. Wie aus der Vernehmung der Frau Lutzenberger weiter hervorgeht, hat sie versucht,

ihre Kinder umzubringen,

indem sie in den Morgenkaffee Arsenik schüttete. Auch die im gleichen Hause wohnende Familie Schott, die ihre Milch tagtäglich von Frau Lutzenberger beliefert bekam, erkrankte unter Vergiftungserscheinungen.

*

Der 24 Jahre alte Sohn der Angeklagten, Josef Lutzenberger, beantwortete die ausdrückliche Frage des Vorsitzenden, ob er glaube, daß seine Mutter ihn habe vergiften wollen, bejahend.

Eine als Zeugin vernommene Kellnerin sagte aus, daß der alte Zerle ein gewohnheitsmäßiger Arsenikesser gewesen sei. Die Zeugin weiß dies lediglich aus einer Erzählung ihres gestorbenen Vaters. Als nächster Zeuge wurde ein Schreiner vernommen, der seinerzeit mit einer Tochter der Angeklagten verlobt war. Der Zeuge hält Frau Lutzenberger nicht für fähig, die Vergiftungen durchgeführt zu haben. Dann wurde eine Schwester vernommen, die die alte Frau Zerle, ihren Mann und die Familie Schrott gepflegt hatte. Sie ist der Meinung, daß es sich bei den Zerles einwandfrei um Arsenikvergiftungen handelt.

Die Ehrentribüne stürzt ein.

Folgenschwerer Zwischenfall bei einer Siegesfeier in Italien.

50 Verwundete.

Wie aus Genua gemeldet wird, hat sich am Jahrestag des italienischen Sieges im Weltkrieg in Lumarzo ein Unglück ereignet, bei dem 65 Personen verletzt wurden, davon 50 schwer. Anläßlich der Einweihung eines neuen Schulgebäudes war für die amtlichen Gäste eine Tribüne errichtet worden, auf der etwa 250 Personen Platz genommen hatten. Während ein Geistlicher im Anschluß an die Enthüllung eines Gefallenen-Denkmals das neue Gebäude weihte, brach die Tribüne plötzlich ein und etwa hundert Personen stürzten aus fünf Meter Höhe zu Boden. Zwei Knaben wurden die Beine abgerissen. Verletzt wurden auch der Regierungsbürgermeister und der Ortsgeistliche.

Demonstrativer Empfang der „Baden" in Buenos-Aires.

Kundgebungen gegen Brasilien.

Wie „La Prensa" meldet, ist der Hapagdampfer „Baden", der bei der Ausfahrt aus Rio de Janeiro beschossen wurde, in Buenos Aires eingetroffen. Bei der Ankunft spielten sich ergreifende und lebhafte Szenen ab, da eine große Anzahl spanischer Familien das Schiff erwarteten, um Angehörige abzuholen, von denen bei der Beschießung mehr als zwanzig ums Leben gekommen sind. Die Hafenpolizei hatte Mühe, Protestkundgebungen gegen Brasilien zu verhindern. Der Dampfer, der mit vier Lademasten versehen ist, bietet dadurch, daß der hinterste Mast weggeschossen ist, einen sonderbaren Anblick.

Kapitän Rollin betonte, daß die Beschießung der „Baden" einen Willkürakt der Brasilianer darstelle.

*

Nach einer Meldung von Bord des Kreuzers „Köln", der sich auf der Fahrt nach Spanien befindet, wurde in schwerer See beim Ueberholen der Obermatrose Meinzhausen über Bord gespült. Er konnte nicht mehr gerettet werden und ertrank.

Sensation in Amsterdam.

Das Glückshufeisen des „Do X".

Der Start von „Do X" zu seinem Etappenflug nach Amerika hat in Frankreich reges Interesse gefunden. Sämtliche Blätter bringen genaue Einzelheiten über den Bau des Luftschiffes sowie Abbildungen von „Do X" und seiner Führer. In Le Havre, wo das Flugschiff in der nächsten Woche erwartet wird, sind alle Vorbereitungen für den Empfang getroffen.

Das außerordentlich große Interesse, das ganz England am Fluge des „Do X" nimmt, kriegelt sich in den ausführlichen Schilderungen über sämtliche Einzelheiten des Flugschiffes bis zu dem Glückshufeisen, das Kapitän Christiansen im Krieg an der Westfront gefunden hat und das er auf allen Flügen mit sich führen soll.

Der Marineflugbasen Schelling Woude, in den das Dornier-Flugschiff „Do X" festgemacht hat, war das Ziel von Tausenden Schaulustigen, die, wie von bisherigen Veranstaltungen gewöhnt, meist mit dem Rad aus Amsterdam, dem etwa eine Stunde außerhalb des Weichbildes der Stadt gelegenen Flughafen zueilten. Das imposante Flugschiff bietet mit seinen weithin leuchtenden Lichtern einen erhöhten Reiz für den Beschauer.

Kein Patentstreit um „Do X".

Falsche Gerüchte.

Von einer Berliner Korrespondenz ist die Nachricht von einem Patentstreit zwischen den Firmen Dornier und Rohrbach wegen eines Konstruktionsteiles des Flugschiffes „Do X" verbreitet worden. Dabei wird behauptet, daß die Firma Rohrbach sowohl in der Schweiz als auch in Holland gerichtliche Schritte wegen des „Do X" hat unternehmen lassen.

Der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrt-Industrie A.-G. Lahs, teilt dazu mit, Dr. Rohrbach habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß die Firma Rohrbach oder eine ihr nahestehende holländische Patentgesellschaft weder in der Schweiz noch in Holland irgendwelche gerichtlichen Schritte gegen die „Do X" unternommen hat oder unternehmen wird, also die diesbezüglichen Nachrichten der Korrespondenz über eingeleitete gerichtliche Schritte der Firma Rohrbach frei erfunden sind.

*

„Do X" wird wahrscheinlich am Freitag von Amsterdam nach Calshot bei Southampton starten.

Zusammenbruch der Godesberger Bank.

Selbstmord des Hauptinhabers.

Die seit 25 Jahren bestehende Godesberger Bank hat infolge des Zusammenbruches mehrerer befreundeter Firmen am Montag ihre Zahlungen einstellen müssen. In der Nacht zum Mittwoch brachte sich der Hauptinhaber der Bank, Stadtrat Bankier Luyken, eine schwere Schußverletzung bei, der er später im Krankenhaus erlag.

*

Das weltbekannte Kaffee Bauer in Frankfurt a. M. (Schillerstraße) hat wegen finanzieller Schwierigkeiten seine Pforten geschlossen. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Crossen unter Wasser.

Das Hochwasser im Oder-Gebiet.

Die Scheitelwelle des Hochwassers hat am Donnerstag Crossen erreicht. In Tschicherzi ist das Wasser im Laufe des Tages um drei Zentimeter auf 5,03 Meter gefallen. Durch den starken Rückstau in das Flußgebiet der Obra ist bei Ostritz der Deich gebrochen, obwohl mehrere hundert Mann der Züllichauer Reitergarnison, viele freiwillige Feuerwehren, technische Nothilfe und alle arbeitsfähigen Männer und alle Gespanne aus den bedrohten Ortschaften aufgeboten waren. Die Dörfer Groß- und Klein-Ostritz und Groß-Schmölln mußten fluchtartig geräumt werden. Ein Teil des Viehes ist den Fluten zum Opfer gefallen. Crossen steht fast ganz unter Wasser. Nur der etwas höher gelegene Markt und die anschließenden Straßen sind hochwasserfrei. Sowohl von der Oder als auch vom Bober her ist die Stadt vollkommen eingeschlossen. Im Großkraftwerk Finkenheerd ist unter Aufbietung aller Kräfte die Sicherung des Maschinenbetriebs durchgeführt. Der Dammriß, der sich am Mittwoch abend bei Göritz an der Stelle ereignete, wo der Damm schon 1926 zu brechen drohte, konnte geschlossen werden, so daß Küstrin und auch die rechtsseitige Odernieder vor schwerem Unheil bewahrt blieben.

*

Der Opernsänger Peter Kreuder ist am Mittwoch abend kurz nach der Aufführung des „Rheingold" im Hamburger Stadttheater einem Herzschlag erlegen. Der Gestorbene, der vor zwei Jahren sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte, stand im 61. Lebensjahre.

Zwei neue Eisenbahnanschläge

bei Braunschweig — Verletzter Lokomotivführer.

Am Dienstag wurden in Braunschweig wiederum zwei Anschläge auf fahrende Eisenbahnzüge ausgeführt. Bei dem D-Zug 141 Köln—Dresden wurden zwischen Wedbel und Schandelah von der linken Fahrseite her die Scheiben eines Abteils zertrümmert. Es ist nicht festgestellt worden, ob es sich dabei um einen Steinwurf oder um einen Schuß handelt. Die beiden Fahrgäste des Abteils sind nicht verletzt worden.

Weit gefährlicher war der zweite Anschlag, der abends verübt wurde. Auf die Lokomotive des um 21,42 Uhr in Braunschweig eintreffenden Personenzuges 316 wurde ein Schrotschuß abgegeben, wodurch der Lokomotivführer im Gesicht und am Arm und der Heizer im Rücken verletzt wurde. Die Verletzungen waren jedoch leichter Natur, so daß der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte.

*

Der Entdecker des Beri-Beri-Erregers gestorben. Professor Dr. Eykman, der Entdecker des Erregers der Beri-Beri-Krankheit, der berüchtigten Tropen-Krankheit, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Professor Eykman erhielt im vorigen Jahre den Nobelpreis für Medizin.

Dreister Raubüberfall.

2500 Mark erbeutet.

Ein dreister Raubüberfall wurde, nach einer Meldung Berliner Blätter, am Mittwoch abend in Pankow auf die Frau eines Großhändlers verübt, die gegen 21 Uhr mit zwei Angestellten das Büro verlassen wollte. Dabei mußten sie über einen dunklen Hof gehen, wo sich hinter Fichten und Gerümpel ein maskierter Räuber versteckt gehalten hatte, der nun mit vorgehaltener Pistole über die drei Personen herfiel. Er entriß der Frau ihre Aktentasche, in der sich 2500 Mark in barem Gelde und mehrere Schecks und Wechsel befanden. Der Täter flüchtete dann mit seiner Beute auf die Straße, wobei er auf seine Verfolger mehrere scharfe Schüsse abgab. Er entzog sich seiner Festnahme, indem er in die durch Hochwasser stark angeschwollene Panke sprang und schwimmend das andere Ufer erreichte. In der Dunkelheit entkam er dann in den angrenzenden Straßen.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Güterzug.

Zehn Bergleute verletzt, davon fünf schwer.

In der Nacht zum Mittwoch fuhr ein Güterzug mit geringer Geschwindigkeit bei dem Haltepunkt Grebden (Kreis Heinsberg) an einem Bahnübergang in einen mit 23 Bergleuten besetzten Kraftwagen. Zehn Bergleute wurden verletzt, davon fünf schwer. Die an der Unfallstelle befindliche Schranke war nicht geschlossen. Das Offenhalten ist darauf zurückzuführen, daß der Schrankenwärter in Grebden nicht ausreichend von der Ankunft des Zuges verständigt worden war.

Eine Ratte stört die Stromversorgung.

Zweitägige Betriebsstillegung.

Die Stadt Bocholt wurde am Montag abend durch ein eigenartiges Vorkommnis in halbstündiges Dunkel gehüllt. Die Untersuchung ergab, daß sich eine Ratte in die Transformatorenstation der Flender-Werke eingeschlichen hatte. Das Tier hatte sich an ein Relais des 10 000-Volt-Oelschalters herangemacht und eine Ueberbelastung der mit Oel gefüllten Küsten der Stromwandler herbeigeführt, die infolgedessen platzten. Das hochgradig erhitzte Oel verbrannte unter explosivartigen Erscheinungen. Der dadurch in dem geschlossenen Transformatorenraum entstandene Luftüberdruck bewirkte, daß eine Wand herausgedrückt und eine Oberlichtglasplatte herausgeschleudert wurde. Die Ausschaltung der Station durch das RWE. beseitigte weitere Brandgefahr. Neben erheblichem Materialschaden müssen die Flender-Werke den Betrieb für zwei Tage einstellen. Die Ratte mußte ihre mangelnde Erfahrung mit dem Leben büßen.

Einsturzunglück

Köln, 5. November.

Heute vormittag wurde die Feuerwehr zur Maschinenfabrik Humboldt gerufen, wo in einer großen Montagehalle ein Betonpodium in einer Länge von etwa 30 Meter eingestürzt war. Durch den Einsturz wurden ein Mann schwer und zwei weitere leicht verletzt. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause zugeführt. Die Halle mußte geräumt werden, da weitere Einsturzgefahr besteht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das „Kochbuch der Waschküche". Unter diesem Titel haben die Fabriken von Dr. Thompsons's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, eine Broschüre herausgebracht, die sicherlich das Interesse einer jeden praktischen Hausfrau finden dürfte. In dankenswerter Weise hat sich die Firma bereit erklärt, den Leserinnen unserer Zeitung auf Wunsch die Broschüre kostenlos zur Verfügung zu stellen. Es genügt, wenn diese Mitteilung ausgeschnitten, auf eine Postkarte, mit 3 Pfennig frankiert, aufgeklebt, unter deutlicher Angabe der Adresse der Firma Thompson eingesandt wird. Alsdann wird das „Kochbuch der Waschküche" umgehend vollkommen kostenlos zugeschickt. Die erfahrene Hausfrau wird noch manchen interessanten und vorteilhaften Rat aus der sehr schön aufgemachten Broschüre der Firma Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H. erhalten.

Mehr als drei Millionen lerneifrige Menschen waren in diesem Sommer in der Hygieneausstellung zu Dresden. Ergriffen standen sie vor dem durchsichtigen Menschen — den sinnreichen Aufbau des menschlichen Körpers bewundernd. In Dresden sah man in gläsernen Magen, wie die Milch, so bald sie in den Magen gelangt ist, gerinnt und zu Klümpchen verkleistert, die dann stundenlang im Magen liegen bleiben. Trinkt man aber die Milch mit Kathreiners Malzkaffee gemischt, so bildet sie ganz zarte kleine schneeige Flöckchen, die sehr leicht verdaut werden. Also — stets die Milch mit Kathreiner mischen!

Rundfunk

Freitag, 7. November.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00—8.30 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10.15—11.15 **Schallplattenkonzert**
11.20—12.00 **Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten. **Französische Unterhaltung.** Lecture expressive et interprétation de textes français Beaumarchais, Le Barbier de Seville, Acte 1, Scene 2, Anthologie p. 21—24
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz" Lortzing
2. Die Gräfenberger, Walzer Gungl
3. Zwei Sätze, Harlekins Ständchen und Pierette, aus der „Faschingssuite" Schmalstich
4. Melodien aus der Oper „Robert der Teufel" Meyerbeer
5. Ungarische Rhapsodie Reindel
6. a) Soirée de Vienne, Walzer-Capriccio Schubert-Liszt
b) Piemontesischer Tanz Sinigaglia
7. Boccaccio's Galanterien, Fantasie Suppé
8. Einzug der Hellebardiere, Marsch Blankenburg
15.00—15.30 **Kinderstunde.** Rektor Bützler: **Wir basteln eine Martinsfackel** (Zinnsoldatenmännchen)
Material: 1 Bogen leichter schwarzer Karton, Transparent-Buntpapier, Schere, Klebstoff, bunter Zeichenstift
16.05—16.30 Dr. Victor Meyer-Eckhardt: **Vom Apollon zu Bassai nach Olympia**
16.30—16.45 Dr. Hans Beble: **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.45—17.30 **Jugendfunk**
1. Rektor Simon: Wilhelm Busch: Aus Schnaken und Schnurren
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen. Wiederholen
17.30—18.30 **Volkskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter
Solisten: Dr. Ernst Toch (Klavier), Wilhelm Guttmann (Bariton)
Zeitgenössische Tonsetzer (61)
1. Vorspiel zu einem Märchen Toch
2. Hölderlin-Gesänge Chemin-Petit
Wilhelm Guttmann
3. Klavierkonzert Toch

Ell- u. Möbeltransporte aller Art, mit gutem 2 t Lieferwagen, führt aus bei billigster Berechnung
Alfred Lepinat Oststraße 64 Telefon 24183

Klavier: Der Komponist
18.30—18.50 **Frauenstunde. Frau und Presse (3).** Irma Fiebig: **Die Frau im Zeitungsdienst**
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: **Englische Unterhaltung**
19.40—20.00 **Die weltwirtschaftlichen Räume.** Universitätsprofessor Dr. Kuske: **Der indische Raum (3)**
20.00—20.55 **Abendmusik** des kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Mignon" Thomas
2. Spanische Rhapsodie Chabrier
3. a) Lebenslied Delmas
b) Serenade aus „Harlekins Millionen" Drigo
4. a) Mädels und Burschen, ländliche Szene Clemus
b) Militärische Burleske Clemus
5. Mousseux, Walzer-Potpourri Waldteufel
20.55 **Erste Abendmeldungen**
21.00 **Einsame Musik.** Walter Schneiderhan (Geige), August Schreiber (Cello), Karl Delleit (Klavier)
1. Sonate für Violine und Klavier in D-Moll op. 121 Schumann
Walter Schneiderhan — Karl Delleit

Intermezzo:

Lebende Dichter. Rudolf G. Binding: Eigenes
2. Klavier-Trio in B-Dur Schubert
Walter Schneiderhan — August Schreiber — Karl Delleit

Anschließend: **Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht**
Anschließend bis 24.00: **Konzertübertragung aus dem Café Kaiserl. Münster.** Kapelle: Hein Elber

Wildkaninchen ohne Fell und ausgenommen . . . . . Stück 1.75

Molkereibutter leicht gesalzen : : Pfund 1.45

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen Pfund 1.20
Hirschrücken . . Pfund 1.20
Hirschkeule . . . . Pfund 1.30
Rehrücken . . . . . Pfund 2.00
Frische Suppenhühner Pfd. 1.00
Prima junge Hafermastgänse Pfd. 1.30
Junge Enten . . . . Pfd. 1.30
Gänsefleisch gepöckeltes Pfund 0.90

Bierwurst . . . . Pfund 1.00
Streichmettwurst Pfund 1.20
Westf. Plockwurst Pfd. 1.45
Prima Salami . . Pfd. 1.75
Prima Cervelat Pfund 1.75

Schinken gekocht . . Pfund 1.60

Süßer Traubenmost . : : : Liter -.95

Alsberg
Gelsenkirchen A.-G.

Holländer Käse vollfett Pfund 0.85
Edamer Käse vollfett Pfd. 0.88
Tilsiter Käse vollfett, ohne Rinde Pfund 0.95
Emmenth. Käse vollfett, o. Rinde Pfd. 1.25
Feinste holländ. Molkereibutter Pfd. 1.50 1.75

Fischfilet heute frisch eintr. Pfund 0.48

Stangenspargel dünn 1/1 D. 1.45
Bruchspargel dünn 1/1 Dose 1.35
Pfirsiche 1/2 Frucht . . . 1/1 Dose 1.10
Pflaumen getrockn., calif. Pfund 0.50, 0.40 0.30
Apfelringe californische Pfund 0.95 0.75
Pfirsiche getrocknet, californische Pfd 0.95 0.85
Birnen getrocknet, californ. . . . . Pfund 0.85 0.65
Aprikosen getr. californ. Pfd. 0.95, 0.75 0.55

CAPITOL
Bahnhofstraße 53, neben Alsberg.

Heute die große Ton- u. Sprechfilm-Première!
Von Presse und Publikum allgemein als das erste deutsche
Ton- und Sprechfilm-Kammerspiel
anerkannt!

Mach mir die Welt zum Paradies

Ein Spiel von rührender Liebe zu einer unverstandenen Frau, eine Herzensaffäre von größter Eindringlichkeit!

Zum ersten Male in einem Tonfilm hören Sie in deutscher Sprache
Gösta Ekmann
den schwedischen Liebling und Herzensbrecher aller deutschen Frauen.

Als Partnerin spielt die hübsche, junge
Anita Dorris
die Rolle der unverstandenen Frau Isabella.

Rolf van Goth
ihr Gatte, der nach einjähriger Ehe diesen Schatz nicht mehr zu würdigen weiß und seine Frau vernachlässigt.

Alles in allem ein entzückender, reizender Tonfilm mit wunderbaren Gesangsliedern:
„Du machst die Welt zum Paradies" (Walzerlied)
„Isabell, oh Isabell" (Foxtrot)
„Deinetwegen ist der Himmel blau" (Lied und engl. Waltz)

Hierzu in Erstaufführung!
Der große Prunkfilm von den Ufern des Ganges
Das Geheimnis von Irapur
Ein wunderbarer Großfilm von seltener Pracht und Schönheit. Massenszenen, Kämpfe, schöne Frauen, ein Märchen aus Tausend und einer Nacht.

Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm

Anfang 3 Uhr Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr



Westdeutsche
Uraufführung
des **besten** und **neuesten** Gross-Tonfilms
in 9 herrlichen Akten, nach dem bekannten und gleichnamigen Schlagerlied
das überall gesungen, überall gern gehört wird, das jetzt seine filmische Auferstehung erlebt und von Gelsenkirchen aus seinen Siegeszug über alle Filmbühnen Westdeutschlands antreten wird.

Weitere entzückende Schlager:
„Eines schönen Tages kommt das Glück inkognito"
„Ich brauche ein Schwipserl, um in Stimmung zu sein"
„Wir woll'n nur Kameraden für's ganze Leben sein"

Täglich 3.30, 6.05 und 9.05 Uhr
Kassenöffnung 2 Uhr

Ausserdem noch ein zweiter Grossfilm
Qualen der Schuld
5 Akte aus dem Leben eines Gefangenen
Die Herzensgeschichte zwischen der Tochter des Gefängnisdirektors u. einem unschuldig Verurteilten
Täglich 2.35, 5.10 und 8.05 Uhr

Die neue tönende und stumme Wochenschau

Frei- und Ehrenkarten haben in dieser Woche keine Gültigkeit!
Trotz gewaltiger Unkosten niedrige Eintrittspreise!

Apollo-Theater

Industrie-Kino

Heute Freitag punkt 2 Uhr
Beginn des neuen
Elite-Programmes
3 ausgesucht schöne Großfilme
Ramon Novarra und Norma Shearer in
Alt Heidelberg, Du feine . . . .
Eine bittersüße Liebesgeschichte in 10 Akten nach dem weltberühmten gleichnamigen Bühnenstück von Wilhelm Meyer-Förster.
Regie: **Ernst Lubitsch.**
Des Erbprinzen von Karlsburg erstes Liebesabenteuer. Ramon Novarra, der Liebling aller Frauen als „Karl-Heinz" und Norma Shearer als „Kathi" — welch' reizvollere Handlung und welch' prachtvollere Darsteller für dieses Meisterfilmwerk hätte man finden können!

Pola Negri
in dem Film von Weltruf:
Stacheldraht
Eine Romanze in 8 Akten aus dem Leben deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.
Zwei Herzen, die sich in Liebe fanden trotz des Feindschaft säenden Krieges.
Das Herzensbündnis zwischen dem Mädchen aus der Normandie und dem deutschen Soldaten.

Wander-Zirkus
7 spannende Akte aus dem abenteuerlichen Leben eines Wanderzirkusses in Ungarn
mit
John Gilbert, Renée Adorée und Lionel Barrymore
Alle Darsteller dieses Filmes sind von hoher Klasse, vor allem Renée Adorée, die mit gewinnender weiblicher Anmut spielt und einen Zirkus-Ansager von seinen bösen Leidenschaften heilt.

Beiprogramm
Neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:
0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 RM

Städt. Veranstaltung
Sonntag, 9. Novbr., 11,15 bis 12,30 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Hochstraße: **Zweite kammermusikalische Morgenfeier.** **Robert Schumann:** Klavier-Trio, F-Dur, op. 80; Klavier-Quartett Es-Dur, op. 47. Ausführende: Westdeutsches Trio und Fritz Geistfeld (Viola). Eintrittspreise: 0.50 M. 1.— M. Kartenverkauf: Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Kasse im Realgymnasium.
Blüthner-Flügel aus dem Pianohaus E. Rating, Gelsenkirch., Hindenburgstraße 5.

Städtische Bühnen Essen.
Opernhaus.
Freitag, 7. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: So machens alle.
Samstag, 8. Nov., 19,30 bis nach 22 Uhr: Gianni Schicchi. Der Ball. Polowetzer Tänze.
In Vorbereitung: Verdi: Traviata. — Weber: Freischütz. — Kienzl: Der Evangelimann
Schauspielhaus.
Freitag, 7. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: Die andere Seite.
Samstag, 8. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Schieber des Ruhms.

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn
Duisburger Haus.
Freitag, 7. Nov., 19,45 b. geg. 22,30 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.
Samstag, 8. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Füllfeder.
Sonntag, 9. Nov., 15 bis 18,45 Uhr: Tannhäuser. — 20 bis geg. 22,30 Uhr Bunte Tänze.
Hamborner Haus.
Samstag, 8. Nov., 20 bis 23 Uhr: Gräfin Mariza.
Sonntag, 9. Nov., 15 bis 18 Uhr: Gräfin Mariza — 20 bis 23 Uhr: Gräfin Mariza.

Stadttheater Bochum.
Freitag, 7. Nov., 20 b. gegen 23,30 Uhr: D. 6: „Neidhardt von Gneisenau".
Samstag, 8. Nov., 19 bis gegen 23 Uhr: Grün. Ring 2: „Lohengrin".

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens **keine Sprechstunden.** Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.


Frisch geschoss. **Hasen**
Ia. Qualität . . . . Pfund 95 ₰
II. Qualität, Kühlhausware und fehlerhafte . . . . . Pfund 80 ₰
Rücken — Keulen — Pfeffer
Mastgänse — Enten — Hühner
Hahnen empfiehlt
Albert Heisler am Neumarkt! Ruf 21600


Feine **Molkereibutter** täglich frisch 1.56
Allerfeinste **Teebutter** 1.80
Eier- u. Buttermarkt
Alter Markt 4 Telefon 23971

Moselitafeläpfel
Rambour, Luxemburg, Reinet. en, Bisenäpfel offeriert in Obstkisten, ca. 110 Pfd. pro Zentner 30 Mk. Brutto für Netto gegen Nachnahme ab hier.
L. Schmahl Nachf., Obstbau, Trier Gegründet 1813

Klavierstimmungen und Reparaturen
bei billigster Berechnung übernimmt
Blindenverein, Neumarkt 2.
Telephon 23337

Eine Standuhr zu Weihnachten
Schon lange ist sie Ihr Wunsch, denn eine Standuhr macht Ihr Heim erst recht traulich. Westminster- oder Gongschlag nach Wahl, voller Klang, haargenauer Gang. Ein solches Schmuckstück bekommen Sie von Mk. 69.- an direkt aus dem Schwarzwald. Mehrjährige Garantie. Ratenzahlungen. Verlangen Sie sofort Gratis-Katalog.
Julius Morstadt, Villingen 9. Schwarzwald

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

PUPPEN
Reparaturen, Anfertigung von Perücken, Ersatzteile, neue Puppen, in bester Ausführung. Klosterstraße 1


Tanzschule Fischbach
Kampstr. 35 Groß. Parkettsaal Ruf 25533
Separate Kurse für ältere Personen.
Einzelunterricht vor- u. nachmittags.
Fortgeschrittene Mittwochsabds. 8 Uhr
Neuer Kursus Sonntag, den 16. Nov., nachmittags 4 Uhr. Hierfür ein zeitgemäßes kleines Honorar.


Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400